Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins) 14.1.1982 · SLZ 1/2

Rq 4566 1170

SCHÜLER ZUM THEMA
«Wenn die Schule nicht wäre ...»

Ich bin froh, dass ich noch in die Schule
kann, auch wenn ich es manchmal blöd
finde in die Schule zu gehn.

Wenn die Schule nicht wäre, könnte
ich am Morgen länger schlafen. Man hätte
Ferien und man könnte den ganzen
Tag man möchte. Ich zum Beisspiel
Fussballspielen oder den
Schnee hätte, würde ich
Skifahren oder Sport machen würde,
Man hätte Zeit für
Das, was ich jeden Tag
Wenn die Schule nicht wäre, würde
die Gescheitheit der Menschen schwinden
und die Menschen würden verdummen.

Am Morgen würde ich mit meinem
Vater aufstehen und mit ihm zur
Arbeit gehen. Oder ich würde am
Morgen ausschlafen und am Nach=
mittag irgendwo Baden oder Schlitt=
schuhlaufen gehen. Aber das wäre für
die ganze Welt nicht gut.

Ja, wenn man nicht in die Schule gehen würde...

Freie Pädagogische Akademie
Programm 1982

Individualisierende Pädagogik

8 Wochenend-Tagungen in der Villa Iskandaria in Ebertswil bei Hausen am Albis. Die Tagungen können auch einzeln besucht werden. Leitung: Marcel Müller-Wieland. Kosten: Ganzer Kurs mit Unterkunft und Verpflegung: Fr. 500.–. Einzelne Tagung: Fr. 80.–

23./24. Januar:
Aufgabe unserer Volksschule

6./7. Februar: **Neurophysiologische und bildungspsychologische Voraussetzungen**

6./7. März:
Methoden der Individualisierung

24./25. April:
Individualisierende Formen der Schülererfassung

8./9. Mai:
Eltern und Schule

21./22. August:
Das Problem der Schulselektion

25./26. September:
Individualisierende, gemeinschaftsbildende Schule

30./31. Oktober:
Schule und Gesellschaft

Individualisierung – was ist das?

Ein berufsbegleitender Abendkurs für Lehrer und Eltern. 10 Doppelstunden, jeweils Dienstags 19.00 bis 21.00 Uhr. Seminar für pädagogische Grundausbildung Zürich, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Zimmer 216. Leitung: Marcel Müller-Wieland. Kosten: Ganzer Kurs Fr. 80.–; pro Abend Fr. 10.–

27. April:
Aufgabe unserer Volksschule

4. Mai: **Neurophysiologische und bildungspsychologische Voraussetzungen**

11. Mai:
Persönliche Grundstimmung und echte Lernmotivation

18. Mai:
Erziehung und Disziplin, Verhaltensstörungen

25. Mai:
Methoden der Individualisierung

1. Juni:
Individualisierende Sprachbildung

8. Juni:
Individualisierung des mathematischen Lernens

15. Juni:
Das individuelle Verständnis für die Schülerleistung

22. Juni:
Individualisierende, gemeinschaftsbildende Schule

29. Juni:
Schule und Gesellschaft

Die ästhetische Grundhaltung im individualisierenden Unterricht

8 Wochenend-Tagungen in der Villa Iskandaria, Ebertswil bei Hausen am Albis. Kosten der einzelnen Tagung: Fr. 80.–

30./31. Januar:
Sprache und Bewegung
Leitung: Marcel Müller-Wieland

13./14. März:
Puppenspiel und Schattentheater
Leitung: Rudolf Stössel

15./16. Mai:
Bildnerisches Gestalten I
Leitung: A. Chiquet und A. Wyss

22./23. Mai:
Bildnerisches Gestalten II
Leitung: A. Chiquet und A. Wyss

5./6. Juni:
Rhythmik und Persönlichkeitsbildung
Leitung: Marcel Müller-Wieland

19./20. Juni:
Mensch und Klang
Leitung: Rolf Looser

4./5. September:
Musik im Unterricht der Volksschule
Leitung: Hans Philipp

6./7. November:
«Gesetz» und Schönheit in der Natur
Leitung: Marcel Müller-Wieland

Wissenschaftlichkeit heute

3 Wochenend-Tagungen in der Villa Iskandaria, Ebertswil bei Hausen am Albis. Kosten der einzelnen Tagung: Fr. 80.–

1./2. Mai:
Gegen die Nichtachtung des Unmessbaren und Unmittelbaren
Leitung: Martin Wagenschein und Marcel Müller-Wieland

2./3. Oktober:
Wissenschaftlichkeit – was ist das?
Leitung: Arnold Scheidegger

4./5. Dezember:
Pädagogik und die Wissenschaft vom Menschen
Leitung: Marcel Müller-Wieland

Geschäftsstelle: Dr. Arnold Scheidegger, 8908 Hedingen, Kaltackerstrasse 32, Telefon 01 761 52 35

BESINNUNG

Titelseite: Schüler über Schule
Collage aus Aufsätzen (vgl. S. 13)

L. J.: Erneuerung 3

SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK

Erziehungsdirektorenkonferenz: Neuer Vorstand 4

Aus den Sektionen 4
Baselland (Lohnfragen)

Statistisches zum Bildungswesen 15

W. Thomann:
Das neue Schulgesetz des Kantons Schaffhausen 17

SCHUL- UND BERUFSFRAGEN

Redaktion «SLZ»: Unterrichten ernst genommen 5
Unterrichtspraktische Beiträge in der «SLZ»
Heinrich Marti, der neue Redaktor für «Stoff und Weg» 6

Bernhard Nüesch: Lebendige Schule als Nachbar erfahren 7
Gedanken zur Schule aus der Sicht eines Nichtlehrers

Stifters Aufnahmeprüfung anno 1818 8

Dr. H. Röthlisberger: Hauswarte 10

Brigitte Schnyder: Kennst du dein Schulhaus? 11
Eine Anregung für den Unterricht

FORUM

H. U. Grunder: «Wenn die Schule nicht wäre...» 13
Was Schüler so schreiben

HINWEISE

Schulfunk/Schulfernsehen:
Programm Januar/Februar 1982 19

Übersicht der SLV-Reisen 1982 39

Fortbildungsangebote 41

Programm der Lehrerbildungskurse 1982 in Winterthur 43

Impressum 4

BEILAGEN

INHALTSVERZEICHNIS 126. Jahrgang (1981) I
Was hat Ihnen die «SLZ» geboten?

BUCHBESPRECHUNGEN 1/82 27
Konzentrierte Anregungen, Denkanstösse, Lesehilfen

Heftmitte: Prospekt E. Ingold & Co.

Erneuerung

Mitten im Winter und zum Wechsel des Jahres liegen uns Gedanken der Erneuerung nah. Unsere Persönlichkeit ist ja nichts unwandelbar Gegebenes, auch wir müssen uns immer wieder erfüllen, alte Ordnungen prüfen, unser Sein verdichten und leergewordene, abgestorbene «Zellen» erneuern. Solche lebendige Geistigkeit, ein offenes, sinngerichtetes Wählen, Erlesen und Erwägen, gehört wohl zur Lebensform des Lehrers. Er begegnet Heranwachsenden, Werdenden, er muss selber weiter wachsen, ein Werdender bleiben.

Zuweilen erstarren wir im Getriebe der Zeit, in der Bedrängnis der hier und augenblicklich zu lösenden Aufgaben, die Spannkraft erlahmt, Begeisterung und tatenwilliger Schwung lassen nach, wir sind nur noch Form, lebensgeschichtlich gewordenes Werk. Getragen von Amt und Erfahrung vermögen wir immer noch zu wirken, im Beruf, im privaten Bereich. Gelingt es uns, den Funken zu erneuern, die Bildekräfte zu beleben? – Die vergangenen Feiertage haben uns dazu Musse und Anstoss gegeben.

Der Erneuerung bedürftig, immer wieder, ist auch die «SLZ». Wird es mir, kann es mir noch gelingen, im neuen Jahr «wie am ersten Tag» offen, unverbraucht das vielhundertseitige «Gefäss» des kommenden Jahrgangs sinnvoll zu erfüllen? Bringe ich «bloss» das Erwünschte oder auch das Notwendige? Was erwarten jene, die von der «Lehrerzeitung» nichts erwarten? Auf wie viel Toleranz und Verständnis für Bedürfnisse anderer kann ich rechnen? Und wie viel Solidarität wird dem herausgebenden Schweizerischen Lehrerverein entgegengebracht für sein Organ, mit dem er in mancherlei Weise wirkt und Dienste leistet: durch Orientierung, durch vielseitige Information, durch Diskussion, durch Impulse, Hinweise, berufsfeldbezogene Materialien?

Jede Zeitung wünscht sich Erstleser, Erst-nutzer; sie lebt von der Wertschätzung, die ihr entgegengebracht wird, vom «Opfer» für ein persönliches Abonnement. Je höher die Auflage, desto höher auch der Ertrag durch Inserate (sie zahlen ⅔ der effektiven Kosten), um so besser kann die Zeitschrift ausgebaut und können die Dienstleistungen vermehrt werden. Wer sich – wie immer wieder bei Kündigungen geschrieben wird – mit dem Lehrerzimmerabonnement begnügt, erspart sich zwar den Betrag einer guten Mahlzeit oder vielleicht 1½ bis zwei Stundenlöhne; aber er bringt sich um etwelche Anregungen, die er jahraus, jahrein herauslesen könnte. Er schadet auch, kaum bedacht, dem Ganzen und schwächt den Beitrag, den die «SLZ» zum besonnenen Fortschritt, zur Erneuerung des Schul- und Bildungswesens leistet und zum Selbstverständnis wie zum Ansehen unseres Berufes leisten möchte.

Muss sich und wird sich die «SLZ» erneuern? Im kommenden Jahr bleibt das Grundkonzept gleich, für 1983 wird eine modernere grafische Gestaltung und eine andere Erscheinungsweise gesucht. Der ab Januar mitwirkende Redaktor Heinrich Marti wird «Ihre» Lehrerzeitung im unterrichtspraktischen Teil schulstubennah «handgreiflicher» machen (sichtbar neu auf farbigem Papier und als Beilage mit fester Seitenzahl). Als Schriftleiter sind wir bemüht, Ihnen keine einseitige, sondern eine das Ganze bedenkende und berücksichtigende Fachzeitschrift zu bieten. Das persönliche Abonnement ist ein Angebot, das Ihnen vierzigmal ins Haus kommt, als Anregung, als Beitrag zur beruflichen Besinnung und «Erneuerung»...

Mit guten Wünschen

Leonhard Jost

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dieter Deiss, Sulz bei Laufenburg
Hermenegild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt (wöchentlich, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Hans Adam

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstr. 127, Postfach, 8026 Zürich, Telefon 01 242 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (2- bis 4mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (4mal jährlich)
Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Informationen Bildungsforschung (nach Bedarf)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 41.—	Fr. 59.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 34.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.—	Fr. 71.—
halbjährlich	Fr. 30.—	Fr. 41.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

Aus den Sektionen

BASELLAND

Vorstandssitzung vom 11. Dezember 1981

Traktanden:

1. Stellungnahme zum Konzept Drogenprävention BL
2. Aus der ABB: Teuerungszulage, Familienzulage
3. Schulordnung

Ausführliche Berichte zu den Geschäften 1 (Drogenprävention) und 3 (Schulordnung) folgen in den nächsten Ausgaben der «SLZ».

Zu 2. Aus der Arbeitsgemeinschaft Basellandschaftlicher Beamtenverbände (ABB):

Die Regierungsräte Manz und Meier stellen den Vertretern der ABB die Vorlage betreffend Teuerungs- und Familienzulage vor:

Teuerungszulage: Folgende Regelung wird vorgeschlagen:

a) bis zu einem Jahresgrundlohn von Fr. 33 720.– keine Änderung – wie bisher: zweimalige Anpassung (1. Januar, 1. Juli) bei Veränderung des Indexstandes von mindestens 1,2 Punkten

b) bei einem Jahresgrundlohn von mehr als Fr. 33 720.– neue Regelung: nur *einmalige* Anpassung auf den 1. Januar, sofern sich der Indexstand um mindestens 1,2 Punkte verändert hat.

Familien- und Kinderzulage

Die Höhe der Familienzulage soll sowohl nach der Zahl der Kinder wie auch degressiv nach Gehaltshöhe abgestuft werden.

Die Zulagen unterliegen nicht der automatischen Anpassung an die Teuerung.

Der Kantonalvorstand ist nicht bereit, auf das Vorhaben der Regierung einzutreten. Die Verbände hatten vor 1½ Jahren eine Reallohnerhöhung von 8% gefordert. *Die neue Vorlage bedeutet bei der jetzigen Teuerung eine Reallohneinbusse von gegen 2%.*

Eine Differenzierung der Familienzulage (nach Anzahl der Kinder und des Grundgehaltes) wird begrüsst. Hingegen wird das Fallenlassen der automatischen Teuerungsanpassung nicht akzeptiert.

Die Vertreter der LVB in der Arbeitsgemeinschaft (ABB) werden den Standpunkt des Kantonalvorstandes vorbringen. Sie erhalten die Kompetenz, nach bestem Wissen zu handeln.

Pro-Rata-Lohnzahlungen

Im Zusammenhang mit den Pro-Rata-Zahlungen dieses Herbstes sind bei uns wiederholt Anfragen und Beschwerden von Mitgliedern eingegangen.

Aufgrund eines Schreibens an die Finanzdirektion wurden der Präsident und der Sekretär zu einer Aussprache eingeladen. Die Vertreter der Staatskasse erklärten, dass sie laut neuem Schulgesetz *pro Semester* mit den Gemeinden abrechnen müssten. Wegen der vielen Mutationen (etwa 900) biete nur der eingeschlagene Weg eine optimale Sicherheit für eine einwandfreie Auszahlung und Verrechnung der Gehälter. Eine Änderung des Systems würde eine grundlegende Erneuerung des Computerprogramms bedingen. Dazu hätte die Staatskasse weder die Mittel noch das Personal zur Verfügung.

In Zukunft soll die Lehrerschaft regelmässig (BL-Schulnachrichten) über die Lohnabrechnung (Pro-Rata-Zahlungen, Einkauf BVK) informiert werden.

E. Friedli

KONFERENZ DER KANTONALEN ERZIEHUNGSDIREKTOREN

Vorstand (Wahlen vom 29.10.1981)

Präsident:

Regierungsrat ERNST RÜESCH, Erziehungsdirektor des Kantons St. Gallen (1973, Präsidium 1981)

Mitglieder:

Conseiller d'Etat BERNARD COMBY, Chef du Département de l'instruction publique du canton du Valais, Sion (1981)

Regierungsrat Dr. ALFRED GILGEN, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, Zürich (1972)

Regierungsrat Dr. WALTER GUT, Erziehungsdirektor des Kantons Luzern, Luzern (1973)

Regierungsrat PAUL JENNI, Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Land, Liestal (1976)

Conseiller d'Etat RAYMOND JUNOD, Chef du Département de l'instruction publique et des cultes du canton de Vaud, Lausanne (1981)

Regierungsrat Dr. ANTON SCHERER, Erziehungsdirektor des Kantons Zug, Zug (1977)

Regierungsrat ARNOLD SCHNEIDER, Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Stadt, Basel (1975)

Generalsekretär/Sekretariat:

Prof. EUGEN EGGER, Genève (1968), Palais Wilson, 1211 Genève 14, Tel. 022 32 31 46

Unterrichtspraktische Beiträge in der «SLZ»

Unterrichten – ernst genommen

Ein neuer Redaktor für ein altes «Gefäss»

Ab 1. Januar 1982 betreut Heinrich MARTI *den unterrichtspraktischen Teil der «SLZ» als nebenamtlicher Redaktor.*

Ich freue mich, dass dieser wichtige Teil der «SLZ» wiederum qualifiziert besorgt und gestaltet wird.

Die unterrichtspraktische *Beilage «Stoff und Weg»* wurde am 18. Juni 1970 in der «Lehrerzeitung» eingeführt. Ich schrieb damals («SLZ» 25/70): *«Dass die Redaktion schulpraktische Beiträge bringt und diesen Teil auszubauen gedenkt, bedarf kaum einer Rechtfertigung. Anregungen, Vorbereitungen, Materialien dürften auch jenen willkommen sein, die in eigener Verantwortlichkeit, schüler-, stoff- und lehrerbezogen, ihre Arbeit gestalten.»* Erster Redaktor für diese Beilage war Dr. Paul E. MÜLLER, der vor der Schaffung eines redaktionellen Vollamtes für die «SLZ» zusammen mit Paul BINKERT und Hans ADAM für die «SLZ» als Schriftleiter zeichnete. «In Zusammenarbeit mit dem Chefredaktor», so lautete unser Programm, «soll *eine offen-anregende, kind- und schulstubengemässe Linie eingehalten werden. Die Auseinandersetzung mit den grundsätzlichen Erziehungs- und Unterrichtsproblemen, wie sie in einer Lehrerzeitung immer wieder zur Sprache kommen sollen, wird auch dem tüchtigen Praktiker nicht erspart und muss ihm ernstliches Anliegen bleiben; denn ‹Wer vom Ziel nicht weiss, kann den Weg nicht wissen›.»*

PEM (dies das Qualitätszeichen Paul E. Müllers) seinerseits meinte programmatisch: «Stoff wird der Lehrer gerne entgegennehmen. Den Weg lässt er sich nur ungern vorzeigen. Das ist richtig so. Hie und da werden wir aber doch froh, ja dankbar sein für einen Einblick in die Werkstatt und Schulstube unserer Kollegen. Die Beilage ‹Stoff und Weg› möchte vor allem dem Erfahrungsaustausch dienen. Das kann sie nur, wenn möglichst viele Kolleginnen und Kollegen auch bereit sind, die eigenen Erfahrungen den anderen zugänglich zu machen. Ich möchte deshalb alle Leserinnen und Leser freundlich zur Mitarbeit einladen.» Als erster Beitrag erschien ein Aufsatz der *Gaudig-Schülerin* Lotte MÜLLER (Berlin).* Ihr Ansatzpunkt: Der *Stoff* ist zwar sehr wichtig, der *Weg* aber kann ganz besonders entscheidend sein. *«Die Wahl des Weges ist eine Grundsatzentscheidung. Auch sie muss – wie alles in unserem Beruf – im Hinblick auf den Menschen geschehen»* (PEM).

Auf Ende Juni 1972 schied PEM aus dem Redaktionsteam aus, da er sich neuen Aufgaben vermehrt zuwenden wollte. Während Jahren hatte er versucht, «dem Lehrer in seiner Arbeit und seiner Selbsterfüllung zu dienen», überzeugt davon, dass jede Schulreform, wie auch immer sie geartet sei und welche Ziele sie verfolgt, «beginnt und endet, scheitert und sich erfüllt mit der Persönlichkeit des Lehrers» («SLZ» 26/72, S. 1023).

Das Signet für «Stoff und Weg» von 1970 bis 1981. In «SLZ» 3/82 folgt die erste Beilage 1982, auf hell-beigefarbenem Papier und in die Mitte eingeheftet, zum Herausnehmen für Praktiker

«Stoff und Weg» mit Schwierigkeiten

Ab 1. Oktober 1972 lag die Verantwortung für die unterrichtspraktischen Beiträge bei Peter GASSER, Seminarlehrer (Gerlafingen SO). Zentralvorstand, Redaktionskommission und Chefredaktor waren nach wie vor der Überzeugung, dass *dieser wichtige «Stoffteil» der «SLZ» einer eigenen Redaktion bedürfe und nicht einfach dem «Faktotum» Chefredaktor auch noch überbunden werden sollte.*

Auch Peter Gasser erfuhr die Freuden und Leiden des Redaktors, vor allem auch die Schwierigkeit, Mitarbeiter zu gewinnen und dem Frontkämpfer in seiner Schulstube hilfreich beizustehen. 1976 stellte er sein Mandat zur Verfügung. Inzwischen war auf Initiative des Chefredaktors der *Anteil «Unterrichtspraktisches» in der «SLZ» merklich ausgebaut* worden; regelmässig erschienen

- die Beilagen *«Bildung und Wirtschaft»* sowie *«Unterrichtsblätter Wirtschaft»*,
- sorgfältig ausgestaltete Beiträge der Studiengruppe *«Transparentfolien»*,
- die Beilage *«Buchbesprechungen»* (denn auch Hinweise auf pädagogische und didaktische Literatur sind etwas «Unterrichtspraktisches»),
- unterrichtspraktische aufgearbeitete Themen in der Beilage *«Pestalozzianum»* und, last but not least
- seit 1976 in die «SLZ» integriert die *«Schulpraxis»*, Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins.

Der Anteil unterrichtspraktischer Beiträge ist somit dauernd erhöht worden (was jene Lehrer nicht bemerken, die immer noch das Feindbild der «theoretischen ‹SLZ›» verbreiten)!

Seit Mitte 1976 wurde die Beilage «Stoff und Weg» «alimentiert» durch *zwei Mitarbeiter ohne feste redaktionelle Verpflichtung*, nämlich Gertrud MEYER-Huber (Liestal) für die *Unterstufe* und Werner ROTH (Spreitenbach) für die *Mittel- und Oberstufe*.

W. Roth schrieb nach einem Jahr, er leide unter dem *Druck, Beiträge beschaffen zu müssen, und der Schwierigkeit, Mitarbeiter zu finden.* Ähnlich

* Vgl. dazu Suchland/Jost: Wegbereiter einer neuen Schule, Novalis 1979

erging es auch Gertrud Meyer, die allerdings aus ihrer reichen, kreativen Schulstubenarbeit immer wieder eigene Beiträge zur Verfügung stellen konnte (viele davon und neue dazu sind in ihrem Band «Schuelmümpfeli» attraktiv vereint).

Eine neue Epoche beginnt

Wie die repräsentative «SLZ»-Umfrage vom Sommer 1980 zeigte, werden die *unterrichtspraktischen Beiträge geschätzt* und nach wie vor und in *vermehrtem Umfang erwartet.* Handbietung für die Unterrichtspraxis in mancherlei Form zu erhalten, ist dem an allen Fächerfronten engagierten Lehrer nicht bloss Bedürfnis, sondern zeitbedingte Notwendigkeit. Dabei werden keinesfalls nur «pfannenfertige» Lektionen gewünscht. Es gibt mancherlei Wege, den Stoff unterrichtsdienlich anzubieten.

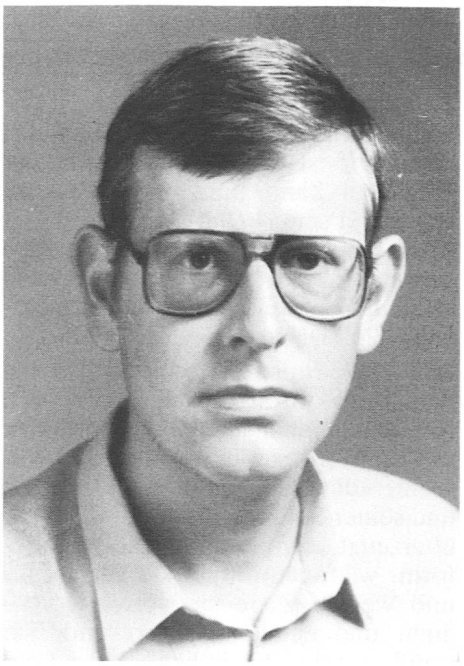
Was alles gut und zweckmässig ist, kann freilich nicht vom Arbeitspult des Chefredaktors aus entschieden werden (wenngleich er über jahrelange Praxis auf allen Schulstufen verfügt und immer noch jährlich mindestens 70 bis 100 Lektionen miterlebt und mit den Kolleginnen und Kollegen bespricht). Die besondere Aufgabe erfordert auch eine besondere Betreuung, die allerdings nicht aus dem bildungstheoretischen und bildungspolitischen Zusammenhang einer «Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht» herausgelöst sein darf.

Der Redaktor der unterrichtspraktischen Beiträge muss eng mit dem Chefredaktor zusammenarbeiten, muss wie er interessiert sein am Ganzen und Grundsätzlichen, im Idealfall müssen die beiden sich gegenseitig vertreten können.

Dieser Glücksfall ist eingetreten. Auf Antrag von Chefredaktor und Redaktionskommission hat der Zentralvorstand des SLV in seiner Sitzung vom 11. November 1981 Heinrich MARTI als *nebenamtlichen Redaktor für die Betreuung der unterrichtspraktischen Beiträge und zugleich als Stellvertreter des Chefredaktors gewählt.* (In den vergangenen 12 Jahren gab es offiziell keinen Stellvertreter des CR.)

Ich freue mich, den Lesern der «SLZ» meinen neuen Mitarbeiter vorstellen zu dürfen:

Neuer Redaktor für unterrichtspraktische Beiträge



Heinrich MARTI (1945), Bürger von Engi GL, absolvierte Primar-, Sekundar- und Mittelschule in Glarus. Nach der Maturitätsprüfung besuchte er das Oberseminar in Schaffhausen und erhielt 1965 das *Primarlehrerpatent.* Anschliessend wirkte er als Primarlehrer in Schwanden GL und in Glarus. Am heilpädagogischen Seminar in Zürich und in Zusatzkursen bildete er sich zum *Sonderklassenlehrer* aus und unterrichtete dann in Dübendorf. 1971 bis 1973 Weiterstudium zum *Reallehrer* sowie nebenamtliche Tätigkeit an der Freien Evangelischen Schule in Zürich. Nachdem er den Fähigkeitsausweis und das Wählbarkeitszeugnis als Reallehrer im Kanton Zürich erworben hatte, wurde er 1973 als *Schulvorsteher an die Realschule Glarus* berufen. H. Marti hat den Aufbau dieser Schule von einer auf neun Klassen und alle damit verbundenen organisatorischen, personellen, methodischen und pädagogischen Fragen einschliesslich Vorbereitungen für einen Schulhausneubau geleitet. Heinrich Marti ist verheiratet und Vater von zwei schulpflichtigen Kindern. Berufsbegleitende Fortbildung (Berufswahlunterricht, Drogenberatung, Schulreifeberater) und gründliche Ausbildung in Arbeits- und Lernmethodik erlaubten ihm die Bewältigung verschiedener Aufgaben, insbesondere die Mitarbeit an der «Neuen Schulpraxis» seit 1975 (Beiträge für Oberstufe). Infolge Erkrankung (und im November 1981 Tod) seines Redaktionskollegen Erich Hauri lag die gesamte Schriftleitung mehr und mehr in seinen Händen. 1980 wurde H. Marti von der Delegiertenversammlung auf Vorschlag der Sektion Glarus in den *Zentralvorstand des SLV* gewählt; er engagierte sich im *Ressort «Verein»* sowie als Vertreter des Zentralvorstandes in der *Redaktionskommission.* Hier erhielt er Einsicht in die Probleme, die Bedürfnisse und die Möglichkeiten der «SLZ». Die gegenüber der «Neuen Schulpraxis» erweiterte Bandbreite redaktioneller Aufgaben faszinierte ihn, dessen «Hobby» nach wie vor die Schule geblieben ist. *Chefredaktor und Redaktionskommission schätzen sich glücklich, dass es gelungen ist, Heinrich Marti für die engagierte Mitarbeit an der «SLZ» zu gewinnen.* Seine schulpraktische wie seine redaktionelle Erfahrung, die von ihm sorgfältig gepflegten Beziehungen zu bewährten Unterrichtspraktikern und sein durch Jahre hindurch gewachsenes Know-how zweckmässiger Präsentation werden die Leser der «SLZ» zweifellos schätzen. Ich wünsche meinem Redaktionskollegen viel Freude und Echo, Ausstrahlung und Wirkung zum Wohle der Schule!

Leonhard Jost

?

Haben Sie Anregungen, Kritik, Wünsche?

Die «SLZ» dankt Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit!

Lebendige Schule – als Nachbar erfahren

Pfr. Bernhard Nüesch, Burgdorf*

Die Schule – das sind Kinder

Wisst Ihr noch? Damals! Vor mehr als einem halben Jahrhundert: Schule, das waren Kinder, Lachen und Schreien, Laufen und Stossen, Lärmen, Streiten, Schule waren Kinder.

Und wenn einmal keine Kinder da waren, kein Lärm, dann hiess es: Es ist keine Schule heute. Vielleicht war ein Lehrer da, vielleicht auch zwei oder drei, aber wenn keine Kinder da waren, kein Lärm, war keine Schule. Sehr viel später – bei einer Patentierungsfeier für angehende Lehrerinnen – wurde von verschiedenen Rednern insgesamt über zwei Stunden geredet von Staat und Politik, Demokratie, Tradition und Fortschritt, das Wort Kind wurde nicht ein einziges Mal gebraucht, kein Wort davon, dass Lehrerinnen es mit Kindern zu tun haben. Damals wusste ich auch: Es ist keine Schule heute.

Lebenswasser – Schulbrunnen

Für die Kinder unseres Dorfes gab es Lehrerinnen und Lehrer, zwei Schulhäuser, einen Schulhausplatz mit vielen Verästelungen hinter und in die Häuser hinein – und es gab für die Kinder auch zwei Brunnen. Einer davon, rechts neben dem Eingang ins damals neue Schulhaus, hatte eine Röhre, vorn im rechten Winkel nach unten gekrümmt. Man hätte sich ganz unnatürlich verrenken und verstrekken müssen, wenn man aus dieser Röhre hätte trinken wollen, aber das versuchte man gar nicht, es lief ja meist kein Wasser dort. Der alte Abwart Kohler sagte mir auch warum. Der Brunnen war zwar ordnungsgemäss an das Netz der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossen, aber um zu verhindern, dass die Kinder mit dem Wasser Dummheiten machten, stellten die Lehrer oder die Schulkommission das Wasser einfach ab.

Leben rund um den Schulhausbrunnen. Foto R. Beck, Suhr

Man kann solche Schulbrunnen vielerorts sehen, Schulbrunnen mit dem Wasser des Wissens, der Bildung, des Lebens – mit abgebogenen Röhren, dass man nur mit Verrenkungen trinken kann –, und vielerorts gibt es auch Schulmeister und Schulkommissionen, die den lebendigen Quell des Lebens abstellen aus Angst, die Kinder könnten Dummheiten machen.

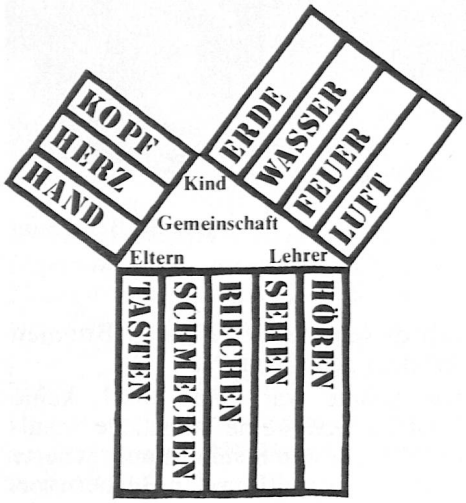
Hier bei uns gab es aber noch den andern Brunnen, den alten Schulbrunnen, der eine Röhre hatte, ab der man immer und ohne Verrenkungen trinken konnte, den man gar nicht abstellen konnte, weil er wirkliches Quellwasser führte. Und man konnte sehr viele Dummheiten damit machen. Es gab diesen immerlaufenden Brunnen auf dem Schulhausplatz.

Die Schule war keine Insel, keine Welt für sich, keine künstliche Schulwelt, in der den Schülern nur filtrierte Bildung aus weltfremden Büchern serviert wurde. Diese Schule stand mitten im Dorf. Die Schüler bezogen ihr Wissen, ihre Weltkenntnisse direkt aus dem Leben des Dorfes, aus dem Dorfbrunnen.

* Redaktionell leicht gekürzter Text einer Aussprache an der *Jubiläumsfeier 50 Jahre Sekundarschule Roggwil.* Der Autor war viele Jahre Seelsorger und Religionslehrer in Roggwil und hat die Schule «als Nachbar» erlebt.

Hauptlehrer: das Leben

Aus der abgekröpften Röhre tröpfelte manchmal etwas Naturkunde, aber Natur war im Dorfbächlein, im Krottenweiher, in der Roth und in der Langeten, im Unterwald und im Buchwald, in den Wässermatten. Es gab wohl einen Physiksaal, aber Physik lernten wir im Rebberg, als es dort eine Rollbahn gab. Wieviel Kraft brauchte es, um ein Rollwägelchen hinauf zu stossen, und wieviel Kraft hatte es, als es mit Wedeln und einem halben Dutzend Buben beladen bergab fuhr, einer zwar auf der Bremse stand, aber viel zu leicht war. Als es entgleiste, lernten wir grad noch etwas vom Glück im Unglück. Aus der abgekröpften Schulröhre floss keine Staatskunde und keine Soziallehre, aber mir scheint, wir hätten – aus direkter Anschauung miterlebend – damals viel mehr gewusst von den soziologischen Lebensproblemen, als heute die geschulten und studierten Soziologen wissen. Es geschah alles vor den Augen der Schüler, man musste nur zum Fenster hinausschauen, da sah man die «Fabriggler» vorbeigehen und die Bauern vorbeifahren, man sah den Krämer Heinrich Ammann und den Schreiner Glur, den Hegibeck und den Küfer Hans, man hörte das Quietschen der Säue von Metzger Wüthrich, und man sah, wie es eine Zeitlang hiess, wie auf Chüngelers Bschüttloch die Dorfpolitik gemacht wurde. Wenn man nicht aufpasste, konnte man die Kleider seiner Klassengenossen anschauen und sehr viel vom Leben des Menschen lernen. Das Leben selbst war der Hauptlehrer in dieser alten Schule.



«Phytagoras für Lehrer»

Grund-Sätze des Schul-Lebens

In Leo Hecke: Pausenplätze machen Schule, Comenius 1981.

Durch Bildung zur...

Und noch etwas fiel mir, dem Nachbar, an dieser Schule auf.

Am Schulhaus stand ein Hausspruch. Links an der Wand neben dem Eingang stand in grosser, schwarzer, gotischer Schrift: «Durch Bildung zur Freiheit». Vielleicht haben die Schüler es gelesen, aber nicht verstanden. Vielleicht haben die Lehrer es verstanden, aber, ob sie daran geglaubt haben, ob das die Devise ihres Bemühens war, ihre Schüler durch Bildung zur Freiheit zu führen, weiss ich nicht.

Eines Morgens aber lasen Schüler und Lehrer links an der Wand neben dem Eingang: «Durch Bildung zur Frecheit»! Irgend jemand hatte den schwarzen i-Tupf mit Kreide weiss überstrichen, und aus dem i ein c gemacht. Es fehlte zwar das zweite h, aber jedermann las: «Durch Bildung zur Frechheit».

Ich weiss nicht, wer es getan hat, es muss ein Philosoph oder ein Prophet gewesen sein. Er hat eigentlich recht frühzeitig vor dem Bildungsoptimismus gewarnt, es uns gesagt: Eure Schulung, eure sogenannte Bildung, die Vermehrung des Wissens, führt nicht zur Freiheit sondern zur Frechheit. Die Menschen werden nicht frei, sondern frech, werden sich einmischen in Dinge, die nicht ihre Dinge sind, sich der Dinge bemächtigen, die ihnen nicht gehören. Vor mehr als 50 Jahren hat hier einer, dadurch, dass er einen i-Tupf wegstrich, etwas gesagt, das uns heute mehr als nur Sorge und Angst macht. Wohin hat uns die sogenannte Bildung, die Schulung, der wissenschaftliche Fortschritt gebracht? Etwa zur Freiheit? Haben uns die Erkenntnisse der Physik und der Chemie, aber auch die Erkenntnisse der Psychologie und der Soziologie, in die Freiheit geführt oder in die Frechheit, alles zu tun, weil wir ja jetzt wissen, wie man es tun kann – in die Frechheit, diese Welt mit Chemie und Physik zu zerstören, den Menschen mit Hilfe der Psychologie und der Soziologie zu entmenschlichen, zum Roboter zu machen?

Damals hat hier – vielleicht ein Lausbub – an dieser Schulhauswand die Frage aufgeworfen: *Wohin führt uns unsere sogenannte Bildung, unsere Schulung?* Die Frage lässt sich heute nicht mehr wegwischen.

Damals, vor einem halben Jahrhundert hat man den Spruch einfach übertüncht und die Sekundarschule gegründet. Mit Sprüchen, Wandsprüchen ist nichts getan, sie werfen höchstens Fragen auf, aber das Leben, die Wirklichkeit ist anders. Die Sekundar-

Aufnahmeprüfung anno 1818

Nachdem Stifter mit zwölf Jahren seinen Vater verloren hatte, besorgte er, eben aus der Volksschule entlassen, zusammen mit seinem Grossvater den Hof in Oberplan. Da der Grossvater die Begabtheit seines Enkels erkannte, meldete er ihn trotz dem Widerstand der Mutter im humanistischen Gymnasium des Benediktinerstifts Kremsmünster an. Die Aufnahmeprüfung, die von P. Placidus Hall durchgeführt wurde, verlief nach der Schilderung des Biographen Johannes Aprent folgendermassen:

«Der Herr Professor fragte zuerst, woher Adalbert sei und wie die Ortschaften in der Umgebung von Oberplan hiessen, und die Antworten waren vollständig befriedigend. Er fragte dann um die Bäume und Sträucher, um Wässer und Berge der Heimat, und Adalbert nannte sie alle mit grosser Genauigkeit. Und selbst als er gefragt wurde, ob er den Wirt und den Fleischer und noch andere Leute im Orte kenne, ob sie Pferde und Hunde hielten und wie diese hiessen, selbst da stockte er nicht und gab über alles dies und noch über manches andere, worüber er nicht gefragt worden war, ausführlichen Bescheid. Da erhob sich der Professor und sagte: ‹Nun, es ist schon gut, es wird schon gehen; bringet mir nur den Buben zu Allerheiligen wieder!› Zögernd nahm der Grossvater seinen Hut, aber in der Türe fasste er doch noch ein Herz, wandte sich um und bemerkte bedenklich: ‹Aber das Latein, Herr Professor!› Dieser aber erwiderte: ‹Nun, da habt Ihr mir ja selbst gesagt, dass er nichts weiss! Aber es wird schon gehen, bringt ihn nur gewiss!›»

Offensichtlich waren psychologischer Scharfblick, Originalität der Methode und Sicherheit des Urteils schon damals weniger eine Frage der gerade gängigen pädagogischen Theorien als der persönlichen Begabung Stifter wurde ein glänzender Schüler; er hat dem erstaunlichen Schulmann, der in den folgenden vier Jahren sein Klassenlehrer war, zeitlebens ein dankbares Andenken bewahrt.

(nach *«Neue Zürcher Zeitung»* vom 29. Januar 1981)

schule konnte nicht von Sprüchen leben, sie musste um ihr Leben kämpfen, ihr Daseinsrecht erkämpfen. Dazu hatte sie nicht viel mehr als ihre innere Kraft, sie hatte nicht einmal ihr eigenes Schulhaus. Das war nicht leicht, aber gesund.

Sprüche und Wirklichkeit

Es ist *eine* Sache, vielleicht eine interessante, schöne Sache, Sprüche zu machen von der Bildung, von Sekundarschulbildung und Primarschulbildung, von der schönen Aufgabe des Sekundarlehrers und der ebenso schönen Aufgabe des Primarlehrers, von den wertvollen Begabungen der Sekundarschüler und den andern, ebenso wertvollen Begabungen der Primarschüler, davon, dass der Sekundarschüler gute Aussichten habe, etwas zu werden, dass aber auch die Primarschüler gute Aussichten haben; dass Mütter und Väter Freude an ihren Kindern haben sollen, sie lieben sollen, gleichgültig ob sie Sekundarschüler oder Primarschüler sind.

Eine *andere* Sache aber ist, mitten im Dorfleben zu stehen und zu gehen, zu arbeiten, zu kämpfen und zu streiten, mit Primar- und Sekundarschülern zusammenzuleben, die noch andere Begabungen als nur Schulbegabungen haben, mit Müttern und Vätern zu tun zu haben, die entweder Wunderkinder haben, oder ihr Kind nicht mehr lieben, enttäuscht sind, dass es nur ein Primarschüler ist und den Lehrern daran Schuld geben. Es gibt da viel Hochmut und viel Neid, viel eitle Hoffnungen und viel zerstörte Hoffnungen, viel offenen und viel verborgenen Streit, viel Kummer. Es ist nicht so, wie die Sprüchemacher sagen: So ist es! Und noch weniger ist es so, wie die Sprüchemacher sagen: So sollte es sein. Ein Dorf ist nicht psychologisch und ist nicht pädagogisch, es ist auch nicht moralisch oder unmoralisch, ein Dorf *lebt,* Kinder *sind* nicht, sie leben, so vielfältig wie nur Menschen leben.

In einer lebendigen Dorfschule weder ein blutloser Theoretiker, ein Sprüchemacher noch ein sturer Praktiker, ein Schulroboter zu werden, sondern Lehrer, menschlicher Lehrer zu bleiben, ist nicht Ferien haben, im Gegenteil, das ist ständiges Beschäftigtsein mit seinen Schülern, Engagiertsein Tag und Nacht, auch in den Ferien.

Die Primarschüler und die Sekundarschüler im selben Schulhaus waren nicht friedlich. Zwischen dem untern und obern Gang herrschte kalter und heisser Krieg. Bei mir beschwerten sich die Konfirmanden der Sek über die Prim und die Prim über die Sek. Einmal habe ich sie alle zusammengenommen, habe eine Woche mit ihnen zusammengelebt. Es gab tatsächlich keinen Unterschied mehr zwischen Prim und Sek. Auch nachher noch, auf dem Schulhausplatz sah man sie zusammen stehen. Einmal kamen ein paar Mädchen, Prim und Sek, Arm in Arm zu mir und sagten: «Das war eine gute Idee von Ihnen, wir mögen jetzt einander, aber bitte, gehn Sie jetzt auch noch mit den Lehrern.»

Ich habe das nicht getan. Ich habe später anderswo anderes erlebt. Es gibt nichts unmenschlicheres, schrecklicheres als Lehrer, die sich über ihre Schüler einig sind, so eine gleichgesinnte Lehrerschaft, ein kompakter Lehrkörper, womöglich im Verein mit der Elternschaft, eine pädagogische Phalanx, die sich aufmacht, irgendeinen kleinen, lästigen Schnuderbuben fertig zu machen – «zum Wohle der Jugend».

«Das ist mein Schüler...»

Die Lehrer im Schulhaus hatten das Heu nicht auf der gleichen Bühne, sagte man; das sollte nicht sein, Lehrer sollten das Heu auf der gleichen Bühne haben, sagte man; aber die Lehrer hatten gar nicht Heu, sondern Schüler, Kinder, und die warfen sie nicht auf eine Bühne, sie hatten sie in ihren Herzen, und arbeiteten für sie und mit ihnen, ohne zu fragen, ob die Überstunden auch bezahlt wurden. Und es machte ihnen Freude, zu zeigen, was ihre Schüler leisteten. Das ist eines, aber etwas anderes ist, zu jenen Schülern zu stehen, die nichts leisten oder Schlimmes leisten. Ich habe nichts dagegen, dass Lehrer uns ihre singenden und turnenden Musterschüler vorführen und stolz sagen, das sind meine Schüler! Aber *Lehrer* ist doch vielleicht nur *der* Lehrer, der sich schützend neben seinen lausigsten Schüler stellt, wenn andere ihn fertig machen wollen, und dann sagt: *Das ist mein Schüler.* Das ist im kalten Krieg zwischen dem obern und dem untern Gang von beiden Seiten nicht nur einmal geschehen.

Ein Schulhaus aus der «guten alten Zeit». Foto: R. Schneider

Geistig behindert

Wie oft musste dieser Junge hören,
er sei dumm, schwachsinnig, ein Idiot!
Und was noch schlimmer ist,
wie oft wird er sich deswegen
ausgestossen vorgekommen sein!
Jetzt gelingt es ihm zum erstenmal
in seinem Leben, etwas Nützliches
und Schönes zu tun und sein Brot,
und noch mehr als das Brot,
zu verdienen.

Er weiss, dass seine Arbeit geschätzt wird.

Die Freude,
die darob aus seinem Gesicht strahlt,
überwiegt tausendfach den Reingewinn
der Multis am Ende des Jahres.

Wenn auch nur ein wenig von dieser Freude
in die Welt ausstrahlen würde,
wie könnte sie
das Angesicht der Erde erneuern!

Giovanni Maria Colombo
aus: «Hinter den Dingen lesen»

Verurteilungen

Ich habe anderes erlebt. Ich musste ja immer wieder in ganz verschiedenen Schulen wegen eines Schülers mit Lehrern reden. Da gab es Klassenlehrer, die ihre Schüler gar nicht kannten, mir nur ein paar Noten in Französisch oder Algebra aus ihrem schwarzen Notenheftchen vorlesen konnten.

Einmal bekam ich über eine Achtklässlerin die Auskunft: «Die geht mit jedem ins Nest»; oder über einen Buben: «Der säuft wie ein Loch!» Von einem Kollegen erhielt ich auch einmal einen Brief wegen eines Konfirmanden, des Inhaltes: «Mach ihn fertig!»

Gewiss, das sind Ausnahmen, seltene Ausnahmen. Dennoch, so selbstverständlich scheint es mir nicht, dass ich während der ganzen Zeit meiner Nachbarschaft mit dieser Schule hier, von keinem Lehrer, weder vom untern noch vom obern Gang, ein lieblos abschätzendes Wort über einen ihrer Schüler gehört habe.

Der Abwart ist «selbstverständlich»

Vergesst auch euren *Abwart* nicht. Immer vergisst man den Abwart. Schüler und Lehrer machen ihm viel schmutzige Arbeit. Millionen von Papierkügelchen muss er zusammenlesen, heute auch angeklebten Kaugummi wegkneifen, und wenn er fertig ist, kommt die Blasmusik oder der Frauenchor, eine Kommission, Steuerzahler, die mit den gemeindeeigenen Türvorlegern und Scharreisen sparsam umgehen und Tische und Stühle stehen lassen, wenn sie zum Schlummertrunk gehen. Dann muss der Abwart noch einmal von vorne anfangen. Man vergisst immer den Abwart, wie Kinder und Ehemänner vergessen, was die Mutter alles tut.

Vergesst den Abwart nicht. Das ist eine Hausaufgabe!

Schule gestern – Schule heute?

Und nun zu Euch, liebe Ehemalige, Schüler dieser menschlichen Schule hier. Ich hätte gerne gesagt, was ich oft gesagt habe: Ich denke gern an euch zurück; aber vor einigen Jahren bin ich über «die» Schule informiert worden: Die Schule ist undemokratisch, die Schule ist Stress, voller Zwänge. Die Schule frustriert und manipuliert. In der Schule gibt es kein Mitspracherecht, dafür ungerechte Noten. – Da sind mir die Augen aufgegangen. Ich weiss es jetzt. Eure Lehrer litten unter Zwängen, sind von euch gestresst worden, und sie sind

Hauswarte

Die Ambiance einer Schulanlage wird zu einem erheblichen Teil durch den Hauswart und auch durch dessen Familie mitgeprägt.

Da gibt es zum Beispiel die frohgemut-väterlichen Hauswarte, die am Morgen schon eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn neben dem Haupteingang stehen und den frischen Gruss der eintretenden Kinder mit einem schalkhaften Schmunzeln oder einem aufmunternden Spruch quittieren.

Da gibt es handwerkliche Tausendsassas, die einfallsreich und wohlbeschlagen Reparaturen ausführen und Geräte und Apparate basteln.

Da gibt es die gemütvollen Freizeitgärtner, die Lehrerzimmer oder auch Korridore mit frischen Blumensträussen schmücken.

Da gibt es auch die Bequemen, die in der Schülertoilette weder Seife hinlegen noch Handtücher aufhängen, um sich Mühe und Arbeit zu ersparen.

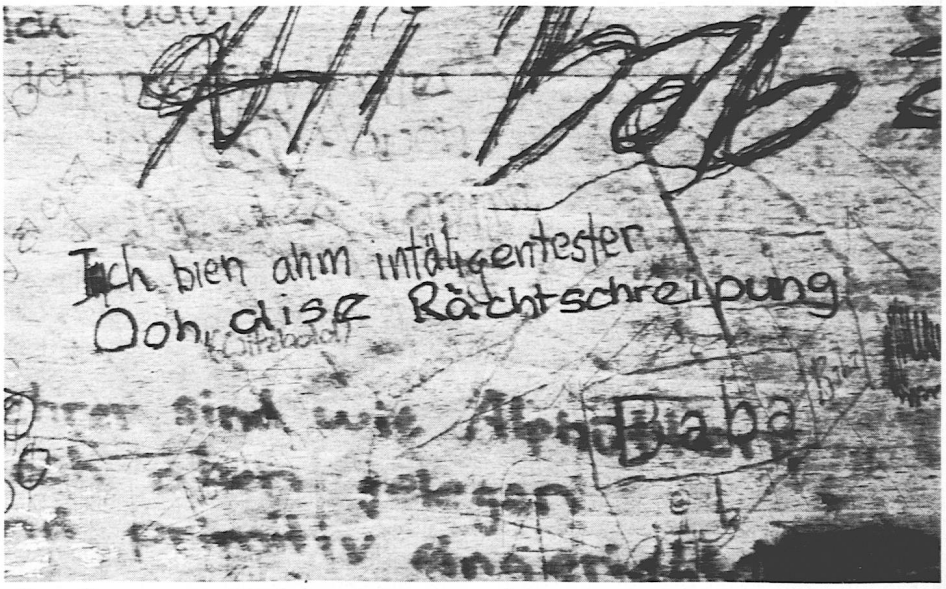
Da gibt es schliesslich die Missvergnügten, denen die Uferlosigkeit der Reinigungs- und Instandstellungsarbeiten nicht nur zur körperlichen, sondern vor allem zur seelischen Last geworden ist. Aus dieser Missvergnügtheit heraus schlittern sie in eine Haltung dauernden Misstrauens, fortwährender Übellaunigkeit und oft auch übermässiger Strenge hinein.

Die Gefahr unglücklicher Entwicklungen besteht vor allem dort, wo Lehrerschaft, Schulkommission und Hauswart nicht eine Gemeinschaft zu bilden vermögen, deren Glieder sich in den grundsätzlichen erzieherischen Bestrebungen einig wissen. Eine Gemeinschaft auch, in der sich der als Einzelfigur ohnehin stark exponierte Hauswart aufgenommen und geborgen fühlt.

Solche Geborgenheit kann beispielsweise dort nicht aufkommen, wo die Überwachung des «Finkenbetriebs» von der Lehrerschaft herablassend als «Bier des Hauswarts» bezeichnet wird... wo Lehrerpersonen ihre Schulzimmer in unbeschreiblicher Unordnung zurücklassen, weil sie noch vor dem ersten Schüler hinausgelaufen sind... wo dauernd organisatorische Umdisponierungen stattfinden, ohne dass der Hauswart informiert würde... wo Schulkommissionen anlässlich ihrer Sitzungen in Schulzimmern Pulte und Böden mit Zigarettenstummeln übersäen und Löcher in Pultdeckel und Schwammbehälter brennen... wo man den Hauswart nicht als Partner einstuft, der auf seinem Gebiet seinen Beitrag zur Verwirklichung des gemeinsamen Anliegens leistet, sondern als untergeordneten Putzknecht.

Es gibt Schulhäuser, bei deren Betreten uns sogleich eine freundliche Stimmung umfängt. An ihrem Bestehen ist der Hauswart meist massgeblich beteiligt. Lehrerschaft und Schulkommission tun gut daran, sich diesen Zusammenhang immer wieder vor Augen zu halten.

Dr. Hans Röthlisberger, Burgdorf, nach «Berner Schulblatt», 7.11.1980



«Stoss-Kratzer» von Schülern auf den «guten alten Schulpulten».

frustriert worden. Ihr wusstet so viel, das auch eure Lehrer gerne gewusst hätten, aber ihr habt sie nicht aufgeklärt, ihr sagtet so viel zueinander, das auch wir gerne gehört hätten und etwas dazu gesagt hätten, aber ihr sagtet es uns nicht, habt nicht mit uns diskutiert. Ihr habt so viel gelesen, das auch wir gerne gelesen hätten, ihr verstecktet die Heftchen vor uns, das war nichts für unsere zarten Gemüter. Ihr habt so viel getan, das auch wir gerne getan hätten, aber ihr wolltet uns nicht dabei haben. Ihr seid ins Kino gegangen und eure Lehrer mussten zu Hause bleiben aus Angst, sie könnten von einem Schüler gesehen werden. Frustriert habt ihr eure Lehrer und manipuliert.

Miteinander leben

Ihr habt eure Lehrer gestresst, frustriert und manipuliert. Ihr tatet es mit der Anmut und dem Schalk junger Mädchen, mit lausbübischem Charme, dass wir weich wurden, wo wir hätten hart bleiben müssen und gelacht haben, wo wir hätten streng sein sollen. Ihr habt alles, fast alles, erreicht, was ihr wolltet, ihr hattet eure eigene liebenswürdige Antipädagogik, eure Lehrer herumzubiegen und um den Finger zu wickeln – aber – nun werd ich doch noch zornig – warum zum Teufel habt ihr das vergessen, warum habt ihr das nicht euren Kindern weitergegeben! Warum gibt es so viel verallgemeinerndes, abstraktes Geschwätz von der Schule, vom Problem der Schule und vom Problem der Problematik der Schule, als ob die Schule ein Zoo tierischer Ernsthaftigkeiten wäre. Warum sagt ihr es nicht weiter: Unsere Schule war und ist eine menschliche Schule. Wir waren diese Schule, die Lehrer hatten ihre Pädagogik, und wir hatten unsere Antipädagogik, wir arbeiteten miteinander und machten Pause miteinander. Wir hatten unsern Spass miteinander, und wir ärgerten uns übereinander, wir *lebten* miteinander.

Warum habt ihr auch das vergessen?

Strafaufgabe!

Sorgt dafür, dass wenigstens diese Schule hier, eure Schule, auch die nächsten 50 Jahre eine menschliche Schule bleibt. Helft euren Kindern und Grosskindern und euren Lehrern, dass sie miteinander Menschen, fröhliche, starke Menschen, bleiben können.

Diese Schule hier, eure Schule, hat eine Chance: Sie ist eine kleine Schule, eine Dorfschule, Lehrer und Schüler kennen einander und kennen das Dorf, und das Dorf kennt sie. Diese Schule hier ist nicht angewiesen auf den Weisheitsbrunnen mit der abgekröpften Röhre, durch die nur selten Weisheit fliesst. Diese Schule kann schöpfen aus dem unerschöpflichen Brunnen des Lebens dieses Dorfes, seinen Wäldern und Feldern und Fabriken, seiner Dorf- und Kirchturmpolitik, seinem Weitblick und seiner Kurzsichtigkeit.

Diese Schule hat auserwählte Lehrer, von euch gewählte Lehrer, und sie hat vortreffliche Schüler bester Abstammung, es sind eure Kinder. Diese Schule lebt, solange das Dorf lebt, solange Kinder leben. SLZ

«Die Schule selbst soll eine liebliche Stätte sein...» (Comenius, 1592–1670)

KENNST DU DEIN SCHULHAUS?

Es gibt sicher kaum einen Weg, den wir so oft zurücklegen wie den von der Schulhaustür bis zur Schulzimmertür: am Anfang und Ende jedes Schulmorgens, jedes Schulnachmittags, jeder Pause. Kennst du ihn?

Eines Morgens überfiel ich die Kinder mit folgenden Fragen: Stelle dir den Weg von der Schulhaustür bis zur Schulzimmertür vor.

- Wieviel Zeit brauchst du?
- Wieviele Schritte machst du?
- Wie oft wechselst du die Richtung?
- Wie hoch steigst du?
  (Das Schulzimmer befindet sich im ersten Stock.)
- An wievielen Türen kommst du vorbei?
- An wievielen Fenstern kommst du vorbei?
- Kannst du etwas über die Aussicht sagen?
- Wie ist der Boden, über den deine Füsse gehen?
- Haben die Wände überall die gleiche Farbe? Welche?
- Kommst du an Geschriebenem vorbei?
- Gibt es Dinge, die nicht nötig sind, die einfach zur Verschönerung, Verzierung da sind? Wenn ja, beschreibe sie.

Vielen Fragen gegenüber waren die Kinder völlig ratlos.

Keines wusste z. B.
- Bescheid über die Pflanzen im Gang, über den Schulhausschmuck (Bilder);
- dass die Wände im Treppenhaus gelb, im Korridor aber weiss gestrichen sind.
- Über die Aussicht aus den Fenstern widersprachen sich die Aussagen.

Andere Fragen konnten sie aus der Erinnerung beantworten, z. B. wie oft sie unterwegs die Richtung ändern.

Gemeinsam beantworteten wir nachher die Fragen nach der Zeit, der Schrittzahl und dem Höhenunterschied: Wir zählten die Treppenstufen und multiplizierten sie mit der Höhe einer Stufe. Eine weitere Rechnung ergab, dass der Berg, den wir – wenn man sämtliche Höhenunterschiede aufeinandertürmt – in der 4. bis 6. Klasse besteigen, viel höher ist als der Mount Everest.

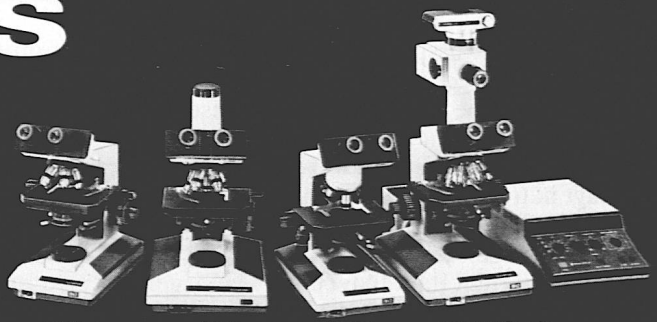
In den nächsten Tagen erweiterten wir den Beobachtungskreis. Ich fragte nach den letzten 50 Metern des Schulweges. Daraus entwickelte sich ein ganzes Kapitel Pflanzenkunde. Nach dem Sammeln und Bestimmen fragten wir nach dem Fundort und erhielten so Auskunft über Lebensgewohnheiten und -bedürfnisse einer Vielzahl von Pflanzen: Moose, Farne, Wiesenblumen, Sträucher und Bäume.

Brigitte Schnyder, in «Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung» 7/8 1980

OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service zu
vernünftigen Preisen



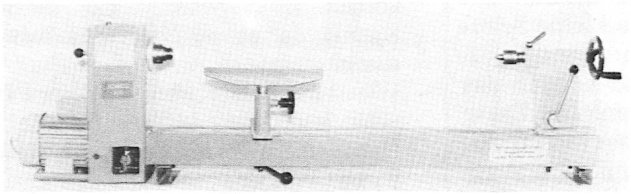
BHT BHS BHTU PM-10AD mit BHS Mikroskop

Generalvertretung:

WEIDMANN+SOHN Abt. Präzisionsinstrumente Zollikon

8702 Zollikon Postfach 132 Gustav-Maurer-Strasse 9 Telefon 01-65 51 06 Telex 56653

Holzdrehbank JOWELL 200



DELISLE & FLÜCKIGER
Werkzeuge und Maschinen
8005 ZÜRICH Hafnerstr. 17, Tel. 01 42 65 21

Zu verkaufen:

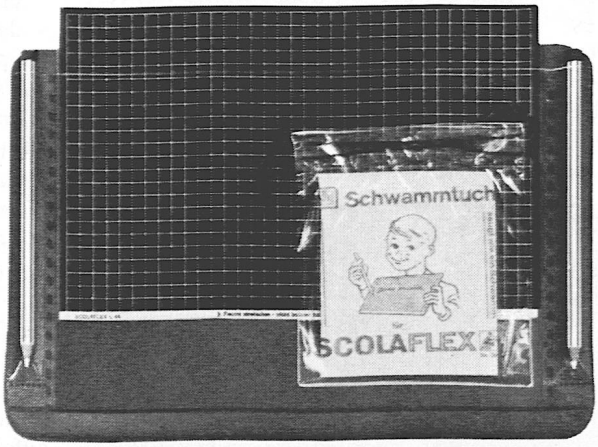
Sammlung von einheimischen Schmetterlingen

1500 Schmetterlinge in 350 Arten. Hervorragende Qualität. Alle Arten sind lateinisch und deutsch beschriftet. Sämtliche Tiere haben den Fundortzettel. Die Tiere befinden sich in total 24 Kästen im Format 35×40 cm, mit Glasdeckel. Alle Kästen sind staubdicht mit Nut und Feder in Holz hergestellt und befinden sich in einem entsprechenden Schrank. Einmalige Gelegenheit. Fr. 4800.–.

C. Rimoldi, Grundstrasse 23, 8712 Stäfa, Tel. 01 926 10 10.

Schülertafel SCOLAFLEX

SCOLAFLEX – die Schülertafel für leichtes, lockeres Schreiben wird von immer mehr Schulen verwendet. Die augenfreundlichen, dunkelgrünen Lineaturen sind zwischen zwei Kunststoff-Flächen eingeschweisst, darum fast unverwüstlich.
SCOLAFLEX-Tafeln sind leicht zu reinigen und bleiben auch nach langem und starkem Gebrauch immer sauber.



Bestellen Sie ein Gratis-Muster und prüfen Sie unsere SCOLAFLEX gründlich. Sie werden – neben anderen Vorteilen – auch feststellen, dass mit SCOLAFLEX sinnvoll Papier gespart werden kann.

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich
eine kleine SCOLAFLEX-Mustertafel zum Probieren.

Name und Adresse: _____

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/613101

«Wenn die Schule nicht wäre...»

H. U. Grunder, Bern

Ein unattraktives Thema für Schüler?

Montagmorgen. Ich schreibe den Aufsatztitel an die Wandtafel. Hinter mir höre ich Papierrascheln und herunterklappende Pultdeckel. Noch mit dem Rücken zur Klasse stehend, fühle ich die steigende Spannung im Zimmer. *Sobald ich wegtrete, erfüllen Freuden- und Missbilligungsäusserungen den Raum,* ein Getuschel hebt an. Ein Schüler greift zum Bleistift und beginnt zu schreiben, andere starren mich an, Franz hebt die Hand, die bange Frage auf den Lippen, was er denn jetzt schreiben solle. Allmählich, und erst recht, als ich das Thema erläutert habe, fangen die meisten *Achtklässler* mit der Niederschrift ihrer Gedanken an.

- Es überrascht mich, dass die *Frage nach dem «was»* überhaupt gestellt wird.
- Erstaunt bin ich über den von Martin leise wütend hervorgepressten Ausspruch, *er wisse ja doch nichts zu sagen,* und über Simone, die fragt, *wieviel* man denn schreiben müsse.
- Nachdenklich stimmt mich der Umstand, dass Peter, der jederzeit gegen die Schule opponiert und meistens laut Missfallen äussert, nach einer Stunde behauptet, sein Aufsatz sei abgeschlossen, er wisse nichts mehr.

«Wenn die Schule nicht wäre...» Ein unattraktives Thema für Schüler?

Schule = Intelligenzanstalt

Alle Schüler haben die Problematik erkannt: *Wenn die Schule nicht wäre, müsste Bildung ausserinstitutionell erworben werden.*

Keines der Kinder kann sich aber vorstellen, dass das möglich ist. Vielmehr folgern sie aus der *Absenz von Schule* grundsätzlich die *Dummheit der Menschen.* In ihrer Ansicht leistet Schule genau das, wofür sie vorgesehen ist: Junge Menschen mit Wissen auszustatten, kraft dessen sie das Leben zu bewältigen imstande sind.

Nach dem ersten Durchlesen kann ich die Aufsätze in drei Gruppen einteilen:

1. Schilderungen, worin *persönliche Konsequenzen* gezogen werden.
2. Solche, die *gesellschaftliche Auswirkungen* der fehlenden Schule aufzeigen.
3. Solche, die *beide Aspekte* berücksichtigen.

Dazu drei Ausschnitte:

«Wenn die Schule nicht wäre, könnte man am Morgen länger schlafen. Man hätte keine Aufgaben und man könnte den ganzen Tag machen was man möchte. Ich zum Beisspiel könnte den ganzen Tag Fussballspielen oder den Sport lesen. Oder wenn es Schnee hätte, würde ich Skifahren oder Schlittschuhlaufen. Man hätte Zeit für alles. Das, was ich in den Ferien machen würde, könnte ich jeden Tag machen.»

«Wenn die Schule nicht wäre, würde die Gescheitheit der Menschen schwinden und die Menschen würden verdummen.»

«Am Morgen würde ich mit meinem Vater aufstehen und mit ihm zur Arbeit gehen. Oder ich würde am Morgen ausschlafen und am Nachmittag irgendwo Baden oder Schlittschuhlaufen gehen. Aber das wäre für die ganze Welt nicht gut.»

Zur **Interpretation** laden vor allem die *Schlusssätze* ein; vier Beispiele:

«Ich glaube, es ist besser wenn wir noch in die Schule gehen müssen. Denn wir haben ja noch Ferien für unseren Spass!»

«Ich bin froh, dass ich noch in die Schule kann, auch wenn ich es manchmal blöd finde in die Schule zu gehn.»

«Darum denke ich immer; wie dumm es wäre, wenn die Schule nicht wäre.»

«Ja, wenn man nicht in die Schule gehen würde...»

«Jede Erörterung radikaler Alternativen zu einer schulzentrierten Bildung stört unsere Vorstellung von Gesellschaft».
(Illich 1972, S. 31)

Kritische Fragen

Ausgehend von den vier Schlusssätzen stellen sich mir zwei Fragen:

1. Ist das in der Schule vermittelte Wissen, mit dem die Schüler in den Aufsätzen ihre Argumentation begründen, wirklich, was ihnen im späteren Leben nützt?

2. Verursacht die Institution Schule eine Identifikation der Schüler mit ihr selber, die so stark ist, dass die Jugendlichen sich ein Lernen ohne Schule nicht mehr vorstellen können?

● Die meisten Achtklässler sind fest der Überzeugung, ihr Wissen sei Grundlage für erfolgreiche Berufswahl und beruflichen Aufstieg. Ivan ILLICH hat in seinen vor etlichen Jahren publizierten Büchern genau das Gegenteil dieser Meinung verfochten. *Just die Schule sei es, die den Kindern die wesentlichen Fertigkeiten nicht vermittle.* Im Gegenteil, sie fördere *Lernunlust, Konzentration auf das Unwesentliche und sture Faktenwisserei.* Seine Folgerungen sind im Rahmen der «Entschulungsdebatte» heftig diskutiert worden. Einige seiner Ideen – Vorschläge zur nicht-institutionalisierten Bildung – sind bedenkenswert.

Die Durchsicht der Aufsätze hat mir drastisch vor Augen geführt, wie stark die Schüler eine **Trennung zwischen Lernen und Leben** empfinden, wenn sie behaupten, ausserhalb der Schule lerne man nichts. Die Existenz nicht-institutioneller Bildung ist in keinem der Aufsätze erwähnt. Schulbildung und Schulwissen sind demnach in jedem Fall den im täglichen Leben erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten vorgezogen und höher bewertet. *Die Frage, welche **Fertigkeiten** Schule vermittelt, bleibt durchwegs ausgeklammert.*

● Viele Schüler bekennen, dass es ihnen ohne Schule nach einiger Zeit langweilig werden könnte.

Zwei Beispiele:

«Die ersten paar Monate wäre es schön aber dann wäre es langweilig.»

«Doch, dass man keine Schule mehr hätte wäre im ersten Augenblick schön, denn etwa nach 3–4 Wochen würde es mir langweilig werden und ich wüsste nicht mehr, was machen.»

Literaturangaben:

Illich, I., schulen helfen nicht. Rowohlt: Reinbek 1972.

Reiner, E., schafft die schulen ab. Rowohlt: Reinbek 1972.

«Kinder lernen in der Schule nicht nur die Werte der Schule, sondern sie lernen auch, diese Werte zu akzeptieren und so innerhalb des Systems zurechtzukommen.»
(Reimer 1972, S. 33)

Sie stellen die Frage, was sie denn unternehmen könnten, wenn sie in der Gestaltung ihrer neuen Freiheit auf sich gestellt wären. Selbst denjenigen, deren Abneigung Schule und Lehrer gegenüber ich kenne, fällt wenig ein. So kommen die meisten zum Schluss, es sei doch eigentlich recht gut, zur Schule gehen zu können, weil man dann immer wisse, was zu tun sei.

Immerhin haben sich doch einige der Schüler der Klasse die neue Freiheit phantastisch ausgemalt. (Vgl. nebenstehendes Faksimile)

Mich treffen so gehaltene Schlusssätze sehr: Wie hat es die Institution fertiggebracht, aus ideenreichen, vor Leben sprühenden Kindern Jugendliche zu formen, die einen Alltag ohne Schule nicht mehr phantasieren können? Wie weit entfernt muss Schule von realer Praxis sein, wenn es ihren Besuchern nicht mehr möglich scheint, die beiden Bereiche überhaupt vergleichen zu *können?* Welche Macht muss Schule in der Biografie dieser Achtklässler demonstriert, welche **Vereinnahmungstendenzen** muss sie auf die Jugendlichen angesetzt haben, um ihre Unentbehrlichkeit in deren Fühlen und Denken so tief zu verankern? SLZ

Die Frage fordert Antworten heraus, Leserbriefe sind willkommen! *Red.*

Wenn die Schule nicht wäre, da würde meine Familie und ich mit einer Jonel 920 um die ganze Welt segeln. Da könnte man die schöne See betrachten. Mein Bruder und ich würden auch in der offene See baden. Ich würde auch einmal mit dem Taucheranzug tauchen und vielleicht würde ich noch auf einen Schatz stossen. Wir würden auch in berühmte Hafen einlaufen und dann in den Städten Proviant einkaufen und Souvenir kaufen. Wir würden auch noch nach Hawaii segeln und dort die schöne Welt bewundern und das Sonnenbaden würde auch nicht fehlen. Die ganze Reise würde etwa zwei Jahre gehen. Wir würden natürlich wieder heimkehren und wieder etwas verrümpftiges Essen und dann könnte man so lange Fernseh schauen, bis einem die Augen zufallen würden und am Morgen könnte man so lange schlafen wie man wollte. Aber es hat auch Nachteile, wenn man nicht zur Schule gehen würde, könnte man auch keine Lehre machen und Kinder könnten machen was sie wollten, dass gäbe natürlich eine Katastrophe und die Polizei hätte viel zu tun. Aber zum Glück gibt es dass nicht.

Dr. Bernhard Cloetta /
Dr. Urs K. Hedinger
Die Berufssituation junger Lehrer
Eine empirische Untersuchung über Probleme, Einstellungen, Befinden und Schulsituation von Berufsanfängern an Primarschulen des Kantons Bern.
2. Auflage. 242 Seiten. Kart. Fr. 24.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Schulliteratur aus Schülersicht

Im Schreibtisch des 1884 gestorbenen Emanuel Geibel fand man einen Schülerbrief aus Lübeck, in dem es unter anderem hiess:

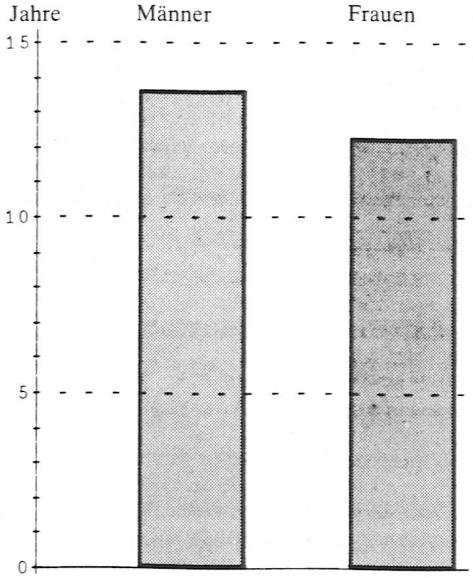
Hochgeehrter Herr Geibel! Wir haben heute Ihr Gedicht «Frühlingshoffnung» zu Ende gelernt. Vor acht Tagen haben fünf nachsitzen müssen, weil sie's nicht konnten, und heute haben zwei was mit dem Stock bekommen, weil sie's nicht konnten. Daran haben Sie wohl nicht gedacht, als Sie das Gedicht machten? Sie sind noch einer von den kurzen Dichtern. Schiller ist am längsten, der ist aber in der ersten Klasse. Der Lehrer sagt, das Gedicht sei sehr schön, es gibt aber so viele schöne Gedichte, und wir müssen sie alle lernen. Wir möchten Sie darum bitten, machen Sie nicht noch mehr Gedichte! ... Und dann hat jeder Dichter noch eine Biografie mit Geburtsjahr und Todesjahr! Bei Ihnen brauchen wir noch kein Todesjahr zu lernen. Wir wünschen Ihnen ein recht langes Leben! Hochachtungsvoll und im Auftrag K. B. Klasse II.

Fritz Herdi im «Nebelspalter»

Statistisches zum Bildungswesen

Ausbildungsdauer nach Geschlecht «manipuliert»

Der Redaktor konnte es beim «Gut zum Druck» kaum glauben, und der fällige Kommentar wurde einfach elegant ersetzt durch das bequeme «Man/frau mache sich seinen/ihren Kommentar»: Die in «SLZ» 48, S. 1930 wiedergegebene Abbildung muss richtig wie folgt bezeichnet werden:



Durchschnittliche Ausbildungsdauer nach Geschlecht (Erwartungswert aufgrund der Bildungsbeteiligung der 6- bis 29jährigen im Schuljahr 1979/80; alle Schultypen, ohne Vorschule)

In der Annahme, es handle sich um eine *fotografische, somit integrale Aufnahme aus dem statistischen Quellenwerk,* wurde die erstaunliche «Tatsache», dass Frauen sich durchschnittlich länger ausbilden, mit männlichem Neid akzeptiert; aus Platzgründen war aber die Original-Legende über der Grafik abgesetzt und dann falsch plaziert worden. So gilt einmal mehr das Wort: «Traue keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht hast!»

Mag sein, dass mit den Empfehlungen der EDK betreffend *«Gleiche Ausbildungschancen für Mädchen und Knaben»* (nachträglich ist «chancengleich» eine Umstellung erfolgt) und vor allem dank neuer Rollenbilder die Ausbildungsdauer beider Geschlechter sich annähert. Es wäre ja Zeit, dass wir nach so viel *«herrlichen»* Zeiten endlich besseren *«fraulichen»* Zeiten entgegengingen. *Sprachgeschichtlich bedeutet herrlich und fraulich im Grunde dasselbe;* denn *«Frau»,* das erhalten gebliebene Pendant zu einem im Germanischen untergegangenen Wort für *«Herr»,* bedeutete eigentlich «Herrin» (vergleiche «Unsere [liebe] Frau» für Maria, und «gnädige Frau» als Anrede für eine «Herrin» von Stand). Das althochdeutsche «frō» in der Bedeutung von «Herr, Gott» lebt noch weiter im *Fronleichnam* (aus «der vrōne līcham») und bezeichnete die Hostie als Leib des Herrn, später dann die seit 1264 am Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Pfingsten begangene kirchliche Prozession zur Verehrung der Eucharistie. Womit aus einem gesetzten Irrtum einige recht bedenkenswerte Wahrheiten entstanden sind! *J.*

1,234 Mio. Schüler und Studenten

Nach der Schweizerischen Schülerstatistik 1980/81 wurden für die Schweiz Ende 1980 insgesamt 1,234 Mio. Schüler und Studenten gezählt (Vorjahr 1,241 Mio.). Somit standen unter Berücksichtigung aller Schulstufen *19,4% der gesamten Wohnbevölkerung in Ausbildung.* Während in der Vorschule und der obligatorischen Schule ein Schülerrückgang zu verzeichnen war, wuchs als Folge der geburtenstarken Jahrgänge und der zunehmenden Bildungsbeteiligung die nachobligatorische Ausbildung. Von den jungen Leuten bis zum 29. Altersjahr verbringen im Durchschnitt – die Berufslehre eingeschlossen – die Männer 13½ Jahre, die Frauen 12 Jahre auf den Bänken verschiedener Schulstufen (vgl. Grafik linke Spalte)

Schülerrückgang

Der Rückgang auf der *Vorschulstufe* (Kindergarten) von 122 000 Kindern im Vorjahr auf 120 000 war kleiner, als die Bestände der entsprechenden Altersgruppen erwarten liessen. Der mehrjährige Kindergartenbesuch wird zum Normalfall. Die durchschnittlich 1½jährige Benützung dieser dem Primarschuleintritt vorangehenden Stufe ist teilweise die Folge des Ausbaus oder der Neuerstellung von Vorschuleinrichtungen.

Von 850 000 Kindern in der *obligatorischen Schule* besuchten 451 000 die Primarstufe, 362 000 die nun *erstmals von einem Rückgang betroffene Sekundarstufe I* und 36 000 Schulen mit besonderem Lehrplan.

Klassengrösse

Der Durchschnittsbestand in der zum Vorjahr praktisch unveränderten Zahl von *Abteilungen («Klassen»)* reduzierte sich in der Primarstufe (1. bis 6. Klasse) auf 21,6 (22,4) Schüler, in der Sekundarstufe I (7. bis 9. Klasse) etwas weniger ausgeprägt auf 21,2 (21,4) Schüler. Statt eines da und dort vermuteten Wiederaufkommens der Mehrklassenabteilung hat sich deren Zahl erneut leicht zurückgebildet.

Die Verbreitung des Unterrichts in *Mehrklassenabteilungen,* dem im Landesmittel der obligatorischen Schule jeder 7. Schüler folgt, ist sehr unterschiedlich. Während in Basel-Stadt für den Normallehrplan überhaupt keine solchen Abteilungen geführt wurden, waren rund ein Drittel der Schüler in den Kantonen Glarus, Graubünden und Jura in Mehrklassenabteilungen eingeteilt.

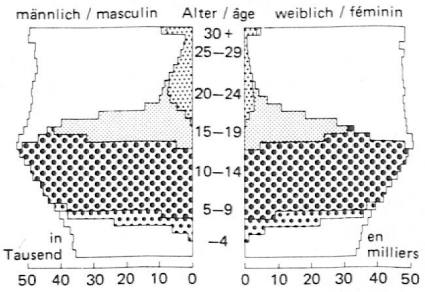
«Schülerberg» in Sekundarstufe II und Tertiärstufe

Erneut zugenommen haben dagegen die Absolventen der *Sekundarstufe II* (erste Phase der nachobligatorischen Ausbildung) und der *Tertiärstufe* (Universitäten/Hochschulen, höhere Berufsausbildung).

Die Sekundarstufe II verzeichnete mit einem Zuwachs von 4,2% einen Bestand von 299 000 (287 000) Schülern. Die Maturitätsschulen meldeten 51 000 Schüler, während 224 000 (215 000) junge Leute, davon 196 000 im Lehrvertragsverhältnis, in einer Berufsausbildung standen. Mit Ausnahme geringer Einbussen der Unterrichtsberufe und knapp 10% weniger Eintritten in der Berufsgruppe «Gastgewerbe, Hauswirtschaft» hatten alle Ausbildungstypen vermehrte Neueintritte.

Durch Zuwachs von 4,4% standen auf der Tertiärstufe 85 000 Personen in Ausbildung. An Universitäten und Hochschulen sind 61 000 Studenten eingeschrieben.

Bundesamt für Statistik (Hallwylstrasse 15, 3003 Bern)



Wohnbevölkerung und Schüler nach Alter (absolute Zahlen): Ende 1980

Vorschule
Primar- und Sek.-Stufe I
Sekundarstufe II
Tertiärstufe
Wohnbevölkerung ohne Schulbesuch

Leichter und sicherer zum Lernerfolg durch visuelle Information

Tageslicht-Projektor
Das strahlend helle Bild fesselt die Aufmerksamkeit und macht selbst komplizierte Sachverhalte anschaulich.
Kopiergerät
Es überträgt Text- und Strichvorlagen auf Transparentfolien. Von ein und derselben Folie wird projiziert und vervielfältigt.
Umdrucker
Er liefert Arbeitsblätter – einfach, schnell und kostensparend.

Geha
GEHA TKU – das visuelle Lehrsystem

Info-Coupon

Wir bitten Sie um weitere Informationen über
☐ GEHA-Projektoren ☐ GEHA-Kopiergerät ☐ GEHA-Umdrucker

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden an die GEHA-Generalvertretung für die Schweiz
PAPYRIA-RUWISA AG, Postfach 288, 5200 Brugg, 056-42 00 81

Zum Basteln
Kaninfelle, Kaninfellreste, Augen, Näsli
Franz Duss, Fellhandel, Tel. 073 23 23 01

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

WIMPEL-ABZEICHEN
Wappenscheiben
Mützen TShirts Bierkruge Selbstkleber
Startnummern
Alle Vereins-Fest-+Werbeartikel
ÄTZ-KUNST GLÄSER ABZEICHEN
HISS-FAHNEN
EIG. GRAVUR POKALE BECHER
SIEGRIST 4900 Langenthal Tel. 063 22 77 88
SCHÜLER-MEDAILLEN
SCHÜLER-EHRENPREISE
SCHÜLER-ERINNERUNGSPREISE

Schönste Hobby-Universalmaschine mit 3 Motoren 210–500 mm inkl. Schütze. Konkurrenzloser Preis.

Bandsägen 500 bis 800 mm

Ettima AG
3202 Frauenkappelen
Tel. 031 50 14 20

Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

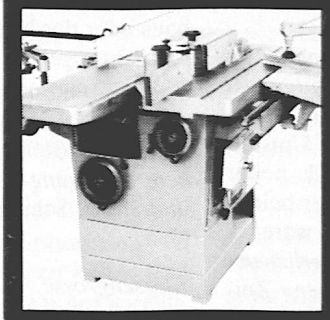
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

Überlassen Sie das HOLZ nicht dem Zufall

Verwenden Sie unsere Universalhobelmaschine.



Nur LUREM bietet Ihnen: Abrichten, dickenhobeln, kreissägen, kehlen, langlochbohren alles in einer Maschine. Massive Gusskonstruktion. SUVA-geprüft.

Verlangen Sie noch heute eine unverbindliche Dokumentation von:

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung. Täglich geöffnet, auch Samstagvormittag.

STRAUSAK AG, Holzbearbeitungs-Maschinen
2554 Meinisberg-Biel, Telefon 032/87 22 22

Das neue Schulgesetz des Kantons Schaffhausen

Totalrevision

Schaffhausen erhielt *1645 das erste Gesetz über die Schule,* damals uneingeschränkte Domäne der Kirche. Inzwischen haben die Stimmbürger einer *elften* Fassung, als Totalrevision angelegt, mit 16945 Ja gegen 10501 Nein zugestimmt. Für die Befürworter ein erfreulich deutliches Resultat, war doch das neue Gesetz auf seinem langen Weg zur endgültigen Vorlage und bis zuletzt während der Abstimmungskampagne nicht ohne Gegnerschaft. Vor allem die Lehrerschaft setzte sich für kleinere Schülerzahlen und für eine Angleichung der Pflichtstundenzahlen ein.

Zum neuen Gesetz gehört ein *Dekret* (Vollzugsverordnung), das vom Grossen Rat ohne Gegenstimme verabschiedet wurde.

Eine Streitfrage

In einem *Vorentscheid* wurde bereits im Dezember 1979 über den Weg einer Volksinitiative der *einheitliche Übertritt aus der sechsten Klasse an die Sekundarschule festgelegt.* Bisher konnten in den drei städtischen Gemeinden Schaffhausen, Neuhausen und Stein am Rhein die Schüler nach der fünften Klasse übertreten – was sie allerdings nur in Minderheiten taten –, und in den übrigen Gemeinden musste zuerst die sechste Klasse besucht werden, was letzten Endes dazu führte, dass die Schüler der Landgemeinden auf jeden Fall ein Jahr länger die Schulbank drücken mussten bis zur Maturitätsprüfung.

Was ist neu geordnet?

Mit der *Orientierungsstufe* wird eine Oberstufenreform eingeleitet. Die beiden Abteilungen *Sekundar- und Realschule* erhalten wohl unterschiedliche Zielsetzungen, werden aber in der Führung und in der Organisation betont einheitlich geregelt. Wo immer möglich unter einem Dach sollen gemeinsame, abteilungsübergreifende Wahlfächer- und Veranstaltungsangebote die Integration und Sozialisierung fördern. Mit Wahlfächern für besonderen Unterricht in den Fächern Sprache und Mathematik, der den Bedürfnissen der Mittelschule entgegenkommt, erhält die Sekundarschule die Möglichkeit, unbelastet ihre eigenen Ausbildungsziele anzustreben.

Der Rahmen des neuen Gesetzes bietet Hand für eine optimale *Unterrichtsgestaltung.* Er ermöglicht besondere Massnahmen für Schüler, die in ihrer Lernfähigkeit benachteiligt sind, er fordert einen ganzheitlichen Lehrplanaufbau mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen geistiger, seelischer und körperlicher Förderung und erlaubt die vielfältigsten, den Schülern angepasste Formen im Lehrverfahren. Die obersten Grenzen der Schülerzahlen sind an der Orientierungsschule mit 25 und an der Primarschule mit 30 Schülern festgelegt.

Ein besonderes Gewicht erhält die *Zusammenarbeit mit den Eltern,* die unter anderem auch das Recht erhalten, den Unterricht ihrer Kinder besuchen zu dürfen. In einem guten Dutzend Artikel wird die *Mitwirkung der Eltern* angesprochen. Durch unentgeltliche Elternschulung wird die Fähigkeit der Eltern gefördert, die Kinder in ihrer Entwicklung und in ihrem Bildungsgang zu unterstützen.

Die *Abteilungen der Mittelschule,* die Ausbildungsgänge der Typen A, B und C und die Lehramtsschule (bisher Unterseminar), *schliessen an das achte Schuljahr an und dauern fünf Jahre.* Das ergibt wohl eine Kürzung der Kantonsschulzeit und ein halbes Jahr, die Ausbildungsgänge erhöhen sich insgesamt jedoch von 12½ auf 13 Jahre. Die *Diplommittelschule* baut neu auf den Abschluss der Sekundarschule auf und schliesst nach 12 Jahren Schulbildung wie bisher mit einem Diplom ab. Damit wird der problemlose Übergang an alle Anschlussschulen gewährleistet.

Für die *Anstellung des Lehrers entfällt die Vorbedingung eines Rucksackjahres,* dafür wird in die zweijährige Oberseminarausbildung ein *ausserschulisches Praktikum* eingeplant, dessen Umfang der Erziehungsrat in einem Vorentscheid mit 12 Wochen festgelegt hat.

Schulträger der neunjährigen Volksschule bleibt die Gemeinde bzw. die Kreisschulgemeinde, die auch für die Wahlen zuständig ist. Die Lehrkräfte, einschliesslich die Kindergärtnerinnen, hingegen werden *kantonale Beamte.* Die Gemeindezulagen sind auf 20% der Grundbesoldung begrenzt worden.

Bisher galt für das Schulwesen eine vielfach verflochtene Kostenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden, deren Überblick nur Eingeweihten möglich war. Mit dem neuen Schulgesetz wurde die Gelegenheit benutzt, im finanziellen und administrativen Bereich reinen Tisch zu machen. *Der Staat bezahlt einen Beitrag von 57% an sämtliche Kosten für das Lehrpersonal und übernimmt ohne Beteiligung der Gemeinden die Kosten für die Berufsschulen und die zentralen Dienstleistungen.* Den Schulträgern fallen alle Kosten zu, die direkt mit ihrer Unterrichtsorganisation in Zusammenhang stehen, so u.a. auch für die Versicherungen, die Fahrtkosten zu den Kreisschulen und für die Sonderschulen. Nach dem Prinzip, dass Kantonsschule und Berufsschulen Sache des Kantons und die Volksschule Sache der Gemeinden sind, wurde eine einheitliche Beitragsregelung und eine *totale Entflechtung im Bereich der Schullasten* vorgenommen.

Inkrafttreten

Das neue Schulgesetz wird, zusammen mit dem Schuldekret, auf das Frühjahr 1982 und das Kapitel Schullasten auf den 1. Januar 1983 in Kraft gesetzt.

Werner Thomann

EDK-Ost: FU und Schuljahrbeginn

Ende November 1981 fand in Quarten SG eine Tagung statt, die dem Thema der *Ausbildung des Primarlehrers im Hinblick auf eine künftige Vorverlegung des Französischunterrichtes auf die Primarmittelstufe* gewidmet war. Unterrichtsbeobachtungen anhand von Videoaufzeichnungen und Demonstrationen mit Primarschülern, Referate sowie bestehende kantonale Lehrplanentwürfe für Lehrerbildungsanstalten lieferten die Grundlagen für diese Informationstagung. Der angehende Primarlehrer soll eine *Sprachbeherrschung* erreichen, die ihn nach einem Fremdsprachaufenthalt und einer fachdidaktischen Ausbildung befähigt, den Unterricht in Französisch sach- und fachgerecht zu vermitteln. Den Verantwortlichen der Lehrerseminare sind die Erfahrungen jener Kantone zugänglich gemacht worden, die den Unterricht in einer Fremdsprache auf der Primarschulstufe bereits kennen. Es sind dies die Kantone Wallis, Bern, Graubünden, Solothurn und Baselland.

Letzte Chance i. S. Schuljahrbeginn

Aufgrund einer Behördeinitiative kann im Kanton Zürich die Frage der Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer nochmals aufgerollt und dem Zürcher Volk 1982 zur Abstimmung vorgelegt werden. *Die Erziehungsdirektoren der Ostschweizer Kantone bekräftigen einen bereits früher gefassten Beschluss, den Übergang zum Schulbeginn nach den Sommerferien in allen Kantonen der Region gleichzeitig zu vollziehen.*

Ausbildungskurs für Seminarlehrerinnen

Auf der Grundlage eines Konzeptes der Erziehungsdirektorenkonferenz wird ein methodisch-didaktischer Ausbildungskurs für Lehrerinnen an Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Kindergärtnerinnenseminaren vorbereitet (berufsbegleitend).

Als Kursort ist das neue Schulgebäude des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminars in Gossau SG vorgesehen.

Original-Lithografien zu verkaufen:

Vom seit Jahrzehnten vergriffenen Werk von **«Hoffmann-Dennerts Pflanzenatlas»** sind vollständige Sätze der Lithos-Pflanzentafeln zum Vorschein gekommen. Es sind dies je 86 Lithos im Format 22×30 cm, mit total 400 Pflanzenbildern, nach Aquarellen farbig lithografiert. **Originaldrucke aus dem Jahre 1910.** Alle Tafeln mit deutschen und lateinischen Legenden. Hervorragender Lithodruck, ohne Makel. Einmalige Gelegenheit, solange Vorrat. Einzelne Farbtafeln Fr. 5.–, ganzer Satz, numeriert von 1 bis 86, Fr. 250.–.

Einsichtnahme vor der Bestellung möglich. Exklusiver Verkauf durch C. Rimoldi, Grundstrasse 23, 8712 Stäfa, Telefon 01 926 10 10.

NEUERSCHEINUNG IM LENOS VERLAG

Ein Muss für alle Medien-Interessierten!

Eine deformierte Gesellschaft.
Hrsg. Michael Haller, Max Jäggi und Roger Müller

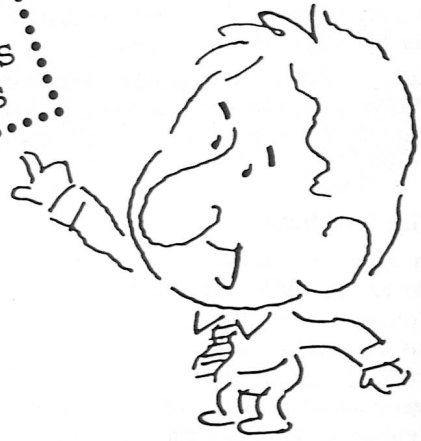
Politologen, Medienwissenschaftler, Publizisten – und vor allem eine Reihe engagierter Journalisten legen die erste Bestandesaufnahme über den Zustand der Schweizer Medienlandschaft vor: Beschreibungen und Analysen zeigen auf, warum die Medien weit schlechter geworden sind als ihr Ruf, warum das Elend mit den Medien ein Elend der Schweizer Demokratie bedeutet. Der Ruf der Politiker «Rettet die Medien», heisst für die Autoren: Rettet die demokratische Basis dieser Gesellschaft.

348 Seiten, Fr. 25.–

René Richterich Brigitte Suter

Cartes sur table

méthode de français pour adultes débutants



livre de l'élève	Fr. 16.50
guide d'utilisation	Fr. 6.90
2 cassettes pour la classe	Fr. 70.95
1 cassette individuelle	Fr. 37.35

En vente chez votre libraire habituel

DIFFUSION PAYOT

HACHETTE
français langue étrangère

SAMEDAN

FUNDAZIUN PLANTA
SAMEDAN

Sommerkurs 1982

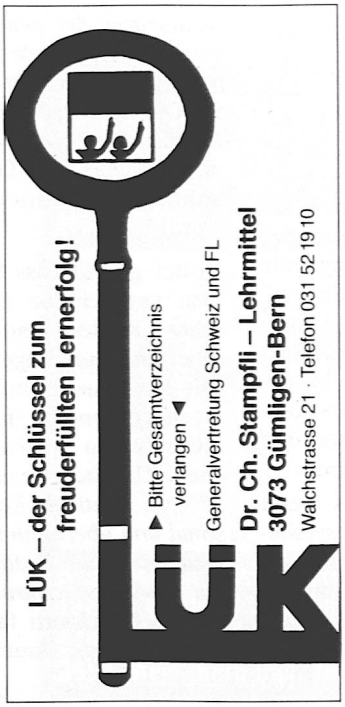
Rätoromanisch

10. Einführungskurs vom 12. bis 23. Juli 1982

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch (putèr) und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.

Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.
Kurssprache: Deutsch.

Postadresse:
Sekretariat Sommerkurs Romanisch, CH-7503 Samedan.



Gelegenheit!

Zu verkaufen

Sprachspiegel ab 1945, 37 Jg.; Jugendbornhefte ab 1916, 1100 Ex.; Lesebücher ab 1864, 32 Ex.; Gesangbücher ab 1858, 24 Ex.; Kommentare zum SSBW ab 1936, 170 Ex.; Lueg nit verby ab 1926, 50 Jg.; Kunstkreisbilder mit Kommentar, 200 St., Atlantis ab 1930, 300 Hefte.

Postlagernd 2497, Postamt, 4502 Solothurn 2.

GRATIS: KATALOG 1981/82

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audiovisuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Unterrichtseinheiten

Reis, Ananas, Banane, Baumwolle, Gewürze, Kaffee, Kautschuk, Ölpflanzen, Zuckerrohr, Pflanzenzüchtung.
Neu: Kakao und Zitrusfrüchte.

UE Postfach 71, 8712 Stäfa

Schulfunksendungen Januar/Februar 1982

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-) Programm und Telefonrundspruch Leitung 1

19. Januar
Die Ballade vom Herrn Latour
(Wiederholung)
Musikalische Drachengeschichte von Alex Eckert. Ab II.

«Wacht auf, verdammte dieser Erde...!»
In der neunteiligen Hörfolge von Fritz Schär wird die Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung von 1877 bis heute dargestellt. Ab VI.

15. Januar
8. Teil: Die Arbeiterbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg

20. Januar / 22. Januar
9. Teil: Arbeiterbewegung heute – mit Arbeitern im Gespräch

12. Januar / 24. Februar
Suwarows Alpenzug (1799)
Hörfolge von Hans Thürer. Ab VI.

Obervolta
Die Beiträge in zum Teil französischer Sprache (für den Sprachunterricht ab 3. Französischjahr) berichten, wie Schüler ein Sahelland erleben. Ab VIII.

14. Januar / 1. Februar
2. Teil

28. Januar / 9. Februar
3. Teil

18. Januar / 19. Februar
Zwei Kurzsendungen:
9.05 bis 9.20 Uhr
Keltischer Nachlass
(Produktion von Rias Berlin)

9.20 bis 9.35 Uhr
Harfe, Crwth und Tiompan
Instrumentalmusik der Kelten. Ab VII.

26. Januar / 15. März
Marc Chagall: «Der Engelssturz»
Zur Bildbetrachtung von Erich Müller sind Vierfarbenreproduktionen zum Stückpreis von 40 Rp., zuzüglich Fr. 2.50 Spesenzuschlag, durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40–12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, erhältlich. Ab VII.

27. Januar / 3. Februar
Milliarden für die Gesundheit
Jules Egger diskutiert die Frage «Brauche ich eine Versicherung?» und vermittelt Einsichten in das Krankenkassenwesen. Für Berufs- und Fortbildungsschulen.

29. Januar / 5. Februar
Auf der Phosphatinsel Nauru (Pazifik)
Ab VII.

10. Februar / 23. Februar
Glas – seit Urzeiten modern
Ab VII.

11. Februar / 12. Februar
Lehrlingssorgen
Wir beantworten Fragen von Lehrlingen. Für Berufs- und Fortbildungsschulen.

Schulfernsehsendungen Januar/Februar 1982

Das Schulfernsehen beginnt sein neues Sendeprogramm.

Berufswahl
In den sechs Sendungen des Schweiz. Schulfernsehens DRS (à 22 Min.) stellen Schauspieler die möglichen Probleme bei der Berufswahl dar. Ab VIII.

19. Januar, 10.30; 22. Januar, 9.15:
I. Wer entscheidet wie?

14. Januar, 17.15; 26. Januar, 8.45;
2. Februar, 10.30; 5. Februar, 9.15:
II. Pruef – Traum und Wirklichkeit

28. Januar, 17.15; 9. Februar, 8.45;
16. Februar, 10.30; 19. Februar, 9.15:
III. Meitliprüef – Buebeprüef

Naturkatastrophen
vierteilige Koproduktion (à 15 Min.) des WDR und BR. Ab VII.

15. Januar, 9.15; 19. Januar, 8.45:
I. Vulkanismus

21. Januar, 17.15; 26. Januar, 10.30;
29. Januar, 9.15; 2. Februar, 8.45:
II. Erdbeben

4. Februar, 17.15; 9. Februar, 10.30;
12. Februar, 9.15; 16. Februar, 8.45:
III. Wirbelstürme

18. Februar, 17.15; 23. Februar, 10.30;
26. Februar, 9.15; 2. März, 8.45:
IV. Überschwemmungen

Der menschliche Körper
sechsteilige Produktion (à 25 Min.) des BR. Ab VII.

15. Januar, 8.45; 22. Januar, 10.30:
Folge 1: Vom Hören

19. Januar, 17.15; 26. Januar, 9.15;
29. Januar, 8.45; 5. Februar, 10.30:
Folge 2: Vom Sehen

2. Februar, 17.15; 9. Februar, 9.15;
12. Februar, 8.45; 19. Februar, 10.30:
Folge 3: Vom Nervensystem

Das Zeitalter Napoleons
dreiteilige Produktion (à 27 Min.) des BR. Ab VII.

15. Januar, 10.30; 19. Januar, 9.15;
22. Januar, 8.45:
I. Der Aufstieg Napoleons

26. Januar, 17.15; 29. Januar, 10.30;
2. Februar, 9.15; 5. Februar, 8.45:
II. Das Kaiserreich

9. Februar, 17.15; 12. Februar, 10.30;
16. Februar, 9.15; 19. Februar, 8.45:
III. Der Zusammenbruch

22. Januar, 11.00:
Ski – Sicher über alle Pisten
Schönheiten und Gefahren des Skifahrens. Ab V./VI.

15. Januar, 11.00 / 19. Januar, 11.00:
Lawinen – Bedrohung für den Menschen
Einblick in die Lawinenforschung, Verhaltensregeln für Skifahrer. Ab V./VI.

Wie Waren entstehen
Die vierteilige Produktion (à 13 Min.) des WDR zeigt die Warenherstellung vom Handwerk bis zur industriellen Produktion. Für die Mittel- und Unterstufe.

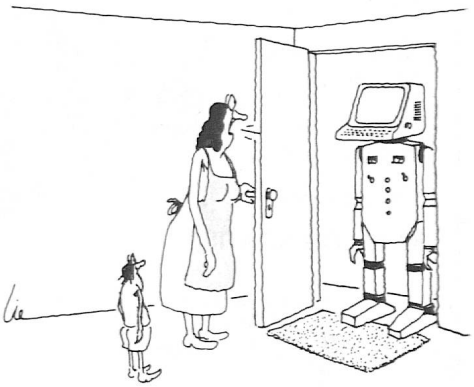
26. Januar, 11.00:
1. Folge: In der Schuhfabrik

29. Januar, 11.00:
2. Folge: In der Molkerei

9. Februar, 11.00:
3. Folge: Beim Möbelschreiner

12. Februar, 11.00:
4. Folge: In der Fischfabrik

2. Februar, 11.00 / 5. Februar, 11.00:
Politik aktuell
Das Schulfernsehen strahlt monatlich eine *aktuelle politische Sendung aus dem Normalprogramm* aus. Ab IX.



«Nein danke, wir brauchen keinen Nachhilfe-Computer.»
Zeichnung: Liebermann in «Bayerische Schule»

Die «SLZ» dient auch Ihnen! Sie bietet ein reiches «Programm»!

Atem – Bewegung – Musik

Empfinden, Beobachten, Bewusstmachen der psychophysischen Zusammenhänge in den sich ergänzenden Bereichen der Atem-, Bewegungs- und Musikerziehung. Bedeutung für den Schulalltag.

AUSBILDUNG zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Haltungs- und Bewegungserziehung (zweijährig, berufsbegleitend)

ABENDKURSE Einführung in die Arbeitsweise

FERIENKURSE 26. bis 31. Juli 1982 in Bern und 2. bis 7. August in Aarau

GYMNASTIKSCHULE BERN – Lehrweise Medau
Irene Wenger / Ursula Beck, Seilerstrasse 4
3011 Bern, Tel. 031 54 15 84, Montag bis Samstag 7.30 bis 8.30 Uhr

Anhand einer Fülle von guten Dialektliedern, Kinderversen, Volksreimen und Kinderliedern erlebt das Kind mit seiner Flöte die musikalischen Grundbegriffe.

Zu beziehen bei:

Anita Birkenmeier
Hochrain 10, 2502 Biel
Telefon 032 23 85 92

ORFF-Instrumente

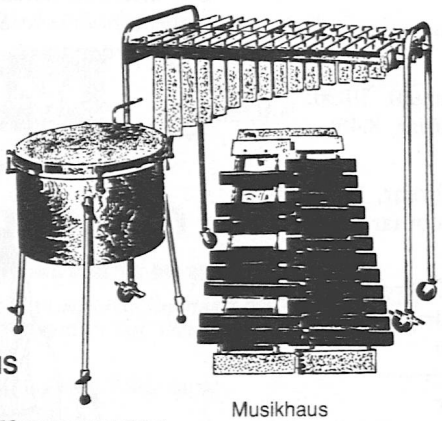
grosses Lager

fachmännische Bedienung

Reparaturen und Stimmungen

Schullieferant

KATALOG GRATIS



thedy buchser

Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Von Musikfreund zu Musikfreund

Auch für die jüngsten Musikanten haben wir gute und schöne Instrumente. Ob Blockflöte oder Glockenspiel – Qualität in Bauweise und Klang sind auch in der Musikerziehung wichtig.

SONOR Orff-Instrumentarium
STUDIO 49 Orff-Schulwerk
Diese Instrumente verbinden jahrzehntelange Erfahrung im Instrumentenbau mit den Anforderungen des Unterrichts.

INTONA- Schulinstrumente
bestechen durch schöne Formen und vollendetes Handwerk. Sie umfassen auch Kantelen und Streichpsalter.

HUBER-Blockflöten
sind meisterhafte Instrumente eines Schweizer Instrumentenbauers. Neben Schulblockflöten haben wir eine ansehnliche Auswahl faszinierender Instrumente in Edelhölzern.

KÜNG-Blockflöten
sind seit langem die bekanntesten in der Schweiz. Viele Modelle und Holzarten finden Sie bei uns in grosser Zahl.

20B

Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20
Zürich-Bahnhofplatz
Tivoli, Glatt, Baden,
Chur, St. Gallen

Jecklin

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter Anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik
Theaterplatz 6, **3011 Bern,** Tel. 031 22 11 96

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

SKILAGER?
SCHULVERLEGUNG?

Wir geben Ihre Anfrage an mehr als 200 Kolonieheime kostenlos weiter. Bitte Ihre Wünsche (wer, wann, was, wieviel) angeben.

Ein Kleininserat verschafft Kontakte

Die gute Schweizer Blockflöte

Moderne Klaviere
Cembali, Spinette,
Klavichorde

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

VIDEO

Ihr Spezialist
für Videoanlagen
in Schulen und
Sportverbänden

-Grosse Erfahrung

Wir beliefern heute schon viele
Schulen und Sportverbände
mit Video.

-Top Service

Wir garantieren einen 24 Stunden
Service, Ersatzgeräte selbst-
verständlich.

Der Kleine aber Feine für Video

Hi-Fi
Huggenberger

Belpstrasse 40, 3007 Bern
Telefon 031 25 70 80

Für Musikinstrumente – Ihr Fachgeschäft

- Orff-Instrumente ● Blockflöten ● Musikalien
- eigene Reparaturwerkstätte und Stimmservice für Klaviere

Piano- und Musikhaus Toni Kistler AG

8853 Lachen, Tel. 055 63 36 63
Niederurnen, Tel. 058 21 34 74

Die Lösung für Schule und Haus

DAS SELBSTGEBAUTE CEMBALO

Jeder sein eigener Cembalobauer durch ZUCKERMANN-BAUSÄTZE

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Auf Wunsch können auch halbfertige Instrumente vermittelt werden.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz: Baukurse in den Frühjahrs- und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2, 4106 Therwil, Telefon 061 73 43 41.

Information:
Rolf Drescher, Reichsstrasse 105, 1000 Berlin 19 LZ 1

USA 1982 **Camp Counselor**

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, 2 bis 4 Monate. Platzzahl beschränkt. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp
Postfach 61, 3000 Bern 23, Tel. 031 45 81 77

Roland Fink

Volksmusik für Blockflöten und andere Instrumente

Für Blockflöten (SAT), Gitarren und Schlagwerk, Violine, Akkordeon, Cello, Kontrabass ad lib.

Heft 1

Musig us de Schwyz

4 Volkslieder und 10 Tänze

pan 791		Spielpart.	12.–
dazu die Schallplatte	swiss-pan	10 501	21.–
oder MC	swiss-pan	110 501	21.–

mit einer Auswahl der im Heft enthaltenen sowie einigen weiteren Stücken.

Heft 2

Musique de France

8 Volkslieder

pan 792		Spielpart.	12.–
dazu die Schallplatte:	swiss-pan	10 502	21.–
oder MC	swiss-pan	110 502	21.–

mit allen Stücken des Heftes.

Heft 3

Melodien aus Südamerika

Carnevalito-Boliviana-Asi amo yo usw.

pan 793		2 Spielpart. kplt.	21.–
dazu die Schallplatte	swiss-pan	10 503	21.–
oder MC	swiss-pan	110 503	21.–

mit allen Stücken des Heftes.

Heft 4

Musique de France – nouvelle série

12 Volkslieder

pan 795		Spielpart.	12.–
dazu die Schallplatte	swiss-pan	10 502	21.–
oder MC	swiss-pan	110 502	21.–

mit allen Stücken des Heftes.

Heft 5

Folkestone Suite

Volksmusik aus England

pan 795	Spielpart.	12.–
Schallplatte in Vorbereitung		

Musikhaus
pan AG

8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen.

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

Wir suchen initiative(n), aufgeschlossene(n), jüngere(n)

Jugendleiter(in) als kirchliche(n) Mitarbeiter(in)

Aufgabenbereich:
- Verantwortung für die offene Jugendarbeit
- Religionsunterricht an der Oberstufe (Besuch des Katechetenkurses kann nachgeholt werden)
- Mithilfe bei der kirchlichen Gemeindearbeit

Besoldung entsprechend Alter und Ausbildung im Rahmen unserer Besoldungsverordnung.

Nähere Auskunft erteilt Pfr. P. Leupin, Theodor-Brunner-Weg 3, 8700 Küsnacht, Tel. 01 910 70 26.

Bewerbungen sind zu richten an die Jugendkommission der reformierten Kirchenpflege, Untere Heslibachstrasse 2, 8700 Küsnacht.

Sekundarschule 6072 Sachseln OW

Infolge Doppelführung der Sekundarklassen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (23. August 1982)

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis am 25. Januar 1982 an: Schulpräsident Alfred Grisiger, Brüggli 1, 6072 Sachseln, Telefon G 66 45 25, P 66 43 92.

Primarschule Unterengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Interessenten, die gerne in einem angenehmen Arbeitsklima mit freundlichen Kollegen und einer aufgeschlossenen Schulpflege tätig sein möchten, und im Besitz des Fähigkeitszeugnisses für Zürcher Primarlehrer sind, senden ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn. P. Niederbacher, Talacherstrase 37, 8103 Unterengstringen (Tel. Geschäft 01 252 20 77, privat 01 750 26 40).

Kreisschule Schächental, Spiringen

Da uns eine Lehrkraft zwecks Weiterbildung verlässt, suchen wir auf den 26. April 1982 (eventuell auf Beginn Schuljahr 1982/83, Ende August 1982) einen

Lehrer für die Realschule

der Interesse hätte, später die Reallehrerausbildung zu machen.

Bewerber, die sich einem jungen, aufgeschlossenen Lehrerteam anschliessen möchten, werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 23. Januar 1982 an den Kreisschulratspräsidenten, Herrn Peter Kempf, Ribistutz, 6461 Unterschächen zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne A. Roth, Schulvorsteher, Tel. priv. 044 2 10 33, Schule 044 6 13 01.

Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 am 20. April 1982 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle Sonderklasse D Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. I,

zu besetzen.

Ferner suchen wir auf den gleichen Zeitpunkt

1 Legasthenie-Therapeutin für ca. 12 bis 14 Wochenstunden

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und einer aufgeschlossenen Schulpflege. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Ihre Bewerbungen wollen Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01 810 51 85, richten. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpflege, Herr Werner Abegg, Telefon privat 01 810 74 55 oder Geschäft 01 810 44 33.

Reisen 1982

des Schweizerischen Lehrervereins

Ferien

Sicher denken Sie noch kaum daran. Und doch rücken sie immer näher. Möchten Sie sich während dieser Zeit weiterbilden? Lockt Sie ein fernes Land? Wäre ein Auslandaufenthalt nicht auch befruchtend für Ihren Unterricht?

Keine Angst, wir bieten Ihnen keine Serienreisen an. Unsere kleinen Gruppen setzen sich aus Leuten der verschiedensten Berufe zusammen. Was verbindet, sind die ähnlichen Interessen, die Freude an Reisen, wie man sie sonst kaum findet.

Geniessen Sie die Vorfreude, indem Sie in unseren Prospekten «schnüffeln».

Folgende Reisen sind darin ausführlich beschrieben
(F = Frühling, S = Sommer, H = Herbst):

Kulturstädte Europas

● **Wien** und Umgebung, F und H ● **Ost- und West-Berlin**, mit Potsdam und Brandenburg, H ● **Rom und Umgebung,** F ● **NEU: Venedig und Umgebung,** F ● **NEU:** Pfingstreise **Veltlin – Comersee (29. bis 31. Mai)** ● **Florenz – Toskana,** H ● **NEU: Lissabon – Alentejo,** H ● **NEU: Zwischen Donau und Alpen,** H ● Siehe auch Zwei- und Dreitagesreisen.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch einen Zeichnungslehrer geleitet ● **NEU: Kreta** (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), F ● **NEU: Insel Andros** (Ägäis), S ● **NEU: Ohrid,** am gleichnamigen See in Makedonien, H.

Sprachkurse

Alle Kurse drei Wochen in kleinen Klassen (eigene Gruppen) für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. In den Sommerferien. ● **Weltsprache Englisch** in **Eastbourne an der englischen Südküste.** ● **NEU: Weltsprache Spanisch** in **Las Palmas** auf den Kanarischen Inseln (Gran Canaria).

Rund ums Mittelmeer

● **Provence – Camargue,** F ● **NEU: Lissabon – Alentejo,** mit portugiesisch sprechender, wissenschaftlicher Reiseleitung, H ● **Marokko,** grosse Rundreise, F.

● **NEU: Mit der Bahn durch das Rifgebirge und Marokko individuell** (mit **Mietauto**), F ● **NEU: Oasen der Sahara – Hoggar,** F ● **Sizilien,** mit kleinen Wanderungen, F ● **Rom und Umgebung,** F ● Peloponnes, Zypern, siehe bei «Wanderreisen» ● **Israel,** grosse Rundreise mit Standquartieren, F ● In den Sommerferien (Israel ist dann nicht heisser als Italien und weniger als Griechenland) **drei Wochen Israel** mit **Rundfahrt** in den Negev (Eilat, Masada, St. Katharinakloster), eine Woche Badetage und Ausflüge in Shavei Zion (bei Nahariya), acht Tage **Seminar in Jerusalem** (Vorträge und Diskussionen über viele uns interessierende Probleme; Patronat Universität Jerusalem); auch nur Teile dieses Programmes möglich, S ● Bei allen Israelreisen ist auch **nur Flug** möglich ● **Zu Fuss und auf Kamelen im Sinai,** H ● **Auf den Spuren von Moses** (Ägypten – Sinai – Eilat – Jerusalem), F ● **Jordanien** mit Jerash, drei Tagen Petra, Akaba, H ● **NEU: Ägypten mit Nilschiff** (Kairo, Abu Simbel, Assuan, Luxor), wissenschaftliche Führung, H ● **NEU: Sinai und Kairo,** H ● **Klassisches Griechenland,** F und H.

Westeuropa

● **Provence – Camargue,** F ● **Portugal – Alentejo,** H ● **Island,** zweimalige Durchquerung mit Geländewagen.

Nordeuropa – Skandinavien

Haben Sie schon einmal die Mitternachtssonne erlebt, die grossartige Natur Nordeuropas auf sich wirken lassen? Wer einmal dort war, fühlt sich immer wieder hingezogen. Folgende Reisen könnten Ihnen diese einzigartige Natur vermitteln.

● **Nordkap – Finnland:** Linienflug Zürich-Rovaniemi, Bus nach Tromsö. Bus und Schiff Hammerfest – Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug Helsinki–Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ● **NEU: Aktivferien in Finnland** für Naturfreunde, Wanderer, Beerenliebhaber, Pilzsammler. 1. Woche: Bus und Schiff Helsinki – Punkaharju – Savonlinna – Joensuu – **Koli-Berge** (2 Tage) – **Mikkeli** in Mittelfinnland. 2. Woche: In einem zum Gasthaus umgebauten Bauernhaus mitten im Wald an einem See. Gepflückte Beeren und Pilze können in der Küche zubereitet, tiefgekühlt und eingemacht werden (sofern man sie nicht an Ort und Stelle essen will). Reiseleiter spricht finnisch. Linienflug Zürich–Helsinki, S ● **Ferientage in Dalarna** (Mittelschweden) mit leichten Wanderungen; Reiseleiterin spricht schwedisch, S ● **Island,** drei Wochen, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S.

Mittel- und Osteuropa

NEU: Bahnreise rund um die Ostsee: Basel – durch Deutschland – **Posen** (Gnesen) – **Warschau** (3 Tage) – **Moskau** (Ausflug nach Zagorsk) – **Leningrad** (2 Tage) – **Helsinki** (2 Tage) – Fähre nach **Stockholm** (Ausflug Sigtuna – Uppsala) – **Kopenhagen** – Basel (21 Tage), S ● **Zentralrussland,** Reise ins **islamische Russland:** Moskau – **Duschanbe – Samarkand – Buchara, Neu:** im Frühjahr, Reiseleiter ist Slawist, F ● **Siebenbürgen – Moldauklöster,** mit einem in der Schweiz wohnenden Siebenbürgen-Sachsen, S ● **Ost- und Westberlin, siehe «Kulturstädte Europas»,** ● **NEU:** Die **Kulturstätten zwischen Donau und Alpen:** Regensburg – Passau – rund um Chiem – und Tegernsee, H.

Kreuzfahrten

● **Ägäis mit Badeferien auf Rhodos.** Die Reise wird mit der bei den Schweizern so beliebten Italia durchgeführt, S ● **Rund um Italien:** Genua – Civitavecchia (Rom) – Palermo – Tunis (Sidi-Bou-Said) – Malta – Korfu – Venedig, H.

Wanderreisen

Erfahrung haben wir auch in Wanderreisen. Hervorragende Wanderleiter, welche nicht nur die technischen Belange kennen, sondern über die besuchten Gebiete Auskunft wissen (diese Reiseleiter sprechen auch die Sprache der besuchten Länder, z.B. Griechisch, Schwedisch), begleiten die **kleinen Gruppen.** Es ist selbstverständlich, dass der Bus immer zur Verfügung steht, so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann. **Wandern nicht nur auf «Wanderreisen».** (Es versteht sich von selbst, dass wir bei vielen andern Reisen in Europa wie in Übersee nicht nur im Bus sitzen, sondern diesen oft für Spaziergänge und kleinere Wanderungen verlassen. Um nicht einen falschen Eindruck entstehen zu lassen, zählen wir diese nicht zu den eigentlichen «Wanderreisen».)

● **Peloponnes,** mit Delphi, F ● **Zypern** – Insel der Aphrodite, F ● **NEU: Nepal – wie es keiner kennt:** Trekking im Rolwa-

ling Himalaya, einem noch unbekannten Tal, in welchem unser wissenschaftlicher Reiseleiter mehrere Wochen arbeitete, F ● **Ferien- und Wandertage in Dalarna** (Mittelschweden,), leichte Wanderungen, S ● ✻ **NEU: Abenteuersafari in Kenia:** In 7 Tagen zu Fuss (Gepäck auf Lastkamelen) von Samburu durch das von Nomaden bewohnte Land zum Rudolfsee, anschliessend mit Landrovern (und Zelten) zum Lake Baringo – Lake Bogoria – Nakuru – Masai-Mara-Reservat, S ● **NEU: Eine Woche zu Fuss und auf Kamelen** von Kairo in den **Sinai,** H ● ✻ **NEU: Auf den Spuren von Cortez** (Mexiko): Mit Jeep und Zelten abseits von Strassen auf Indiowegen von **Veracruz nach Mexiko City;** anschliessend drei Möglichkeiten: A. Fortsetzung (aber weniger anstrengend) nach Taxco – San Miguel Allende – auf eine Rancho – Guanajuato – Mexiko City, B. Rundreise Yukatan, C. Badeferien in Acapulco. Reiseleiter arbeitete 3 Jahre in Mexiko und kennt auch die Route Veracruz – Mexiko City, S.

● **NEU: Zanzkar – Ladakh;** während Ladakh häufig besucht wird, ist das Seitental Zanzkar noch wenig bekannt, S ● Mit Wanderungen verbunden sind auch folgende Reisen: **Island,** S. Tropeninsel **Malaysia,** S. **Sambia** – Malawi, S.

Ferne Welten

Unsere sorgfältig geplanten und von besten Kennern der besuchten Länder geführten Reisen nach Übersee sind besonders beliebt. Unsere Reisen enthalten keine «versteckten Zuschläge»; Flughafentaxe, Ausflüge, Besichtigungen usw. sind eingeschlossen.

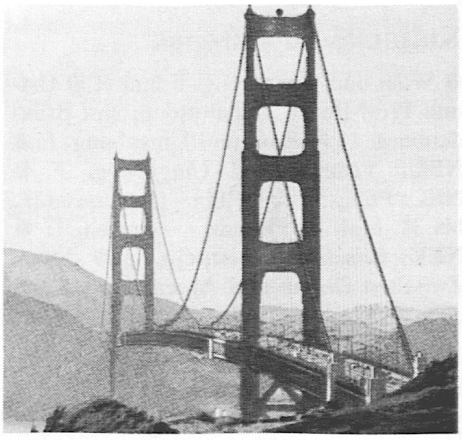
Asien

● **NEU: Menschen und Kultur Südindiens,** mit **Privatunterkünften;** Durch das Wohnen bei Privaten in **Bombay, Bangalore, Madras** lernen die Teilnehmer dieser seltenen Reise das Leben der Bevölkerung kennen. Der Besuch von **Mysore,** Sirangapatana, Belur, Halebid, **Tanjore,** Trichy, **Madurai,** Mahabalipuram, Kanchepuram vermittelt den Reichtum der südindischen Kulturstätten, F ● **NEU: Nepal – wie es keiner kennt,** siehe bei «Wanderreisen», F ● **Zentralrussland** siehe bei «Mittel- und Osteuropa», F ● **Australien und sein Outback,** teilweise **neu;** Aufenthalte in Perth, Adelaide, Melbourne, Sydney, Cairns (Koralleninsel), aber **vor allem** 17 Tage im Outback: Karlgoolie, **Flinders Ranges,** Opalmine Coober Pedy, Ayers Rock, Alice Springs und Umgebung, S ● **Inselreich Philippinen;** dank dem 6monatigen Aufenthalt des wissenschaftlichen Reiseleiters ein kaum zu überbietendes Programm mit **vielen Spezialitäten;** besonderes Augenmerk erhalten auch die Probleme der 3. Welt, S ● **China – Reich der Mitte:** Beijing. Datong (Höhlen von Yungang), Taiyuan, Xian, Lanzhou (mitten im Lössgebiet), Urumqi (jenseits des Tien Shan Gebirges in Sinkiang), Shanghai, Kanton, Hongkong, S ● **Tropenparadies Malaysia:** von Penang ins Hochland und in den Dschungel des Negara Nationalparks (2 bis 3 Tage mit kleinen Wanderungen und mit kleinen Booten auf Urwaldfluss), zur Ostküste (Kuantan) und Insel Tioman, quer durch die Halbinsel nach Malakka – Singapore, S ● **NEU: Zanzkar – Ladakh,** siehe bei «Wanderreisen».

Afrika

● **NEU: Sambia – Malawi:** Seltene Reise ins unbekannte südliche Afrika, wo die Touristenströme noch fehlen. In Sambia: Livingstone und die **Viktoriafälle,** 5 Tage in 6er-Gruppen im **Luangwa-Tierreservat,** dem tierreichsten Afrikas, 10 Tage in Malawi, einem landschaftlichen Kleinod, in dem die schwarze Bevölkerung in ihren typischen Siedlungen das Land bebaut. 2 Tage am Njassa-See (Malawi-See), S ● **NEU: Abenteuersafari in Kenia,** siehe bei «Wanderreisen» ● **NEU: Grosse Äthiopienreise.** Die Sicherheit in den besuchten Gebieten bietet heute keine Probleme. Unsere Route: Addis Abeba – mit Bus und Landrovern – **Dire Dawa – Harrar –** auf der Höhenstrasse des Grabenbruches – **Awash-Tierpark** – Seengebiet (Langano) – Addis Abeba. Bahar Dar – **Tana See – Gondar** – Felsenkirchen von **Lalibela.** Äthiopien lohnt sich in jeder Beziehung, F.

Nord- und Südamerika



● **USA – der grosse Westen,** unsere berühmte Rundreise durch die schönsten Landschaften Nordamerikas. **Linienflug** bis/ab **Los Angeles** – Pazifikstrasse – San Francisco – Lake Tahoe – Reno – durch das Grosse Becken – Yellowstone – Teton NP – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion Canyon – Las Vegas – Grand Canyon – durch das Indianerland – Phoenix – Los Angeles, S ● ✻ **NEU: Auf den Spuren von Cortez (Mexiko),** siehe bei «Wanderreisen», S ● **Brasilien – Amazonas;** der viele Jahre in Brasilien arbeitende wissenschaftliche Reiseleiter hat **drei Schwerpunkte** gesetzt: **Amazonien** (4 Tage in Manaus und vor allem der Umgebung), über Brasilia in den **Nordosten** (Salvador, Ilheus), der **Südosten** (Rio de Janeiro, Paraty, São Paulo, Helvetia). Eine richtige Studienreise, S ● ✻ **NEU: Aus den Pampas durch die Anden nach Lima, Bahnreise: Buenos Aires** – Cordoba – Salta – 4 Tage mit Bus durch tiefe Schluchten und

Detailprogramm der SLV-Reisen 1982

(Zu beziehen bei: Schweiz. Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

☐ Programm der Frühjahrsreisen
☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Sommerprospekt enthalten)

Name und Vorname _____

Strasse _____ Ort _____

kleine Indiodörfer zur bolivianischen Grenze – Bahn nach **La Paz – Cuzco** (Machu Picchu, Pisac) – 3 Tage mit Bus über Pässe und durch abgelegene Täler nach **Huancayo** – mit der **höchstgelegenen Bahn** der Welt in Spitzkehren durch die Anden nach Lima. Eine tolle Reise. S.

Seniorenreisen

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen ist **jedermann teilnahmeberechtigt.** Der Sommerprospekt orientiert darüber und kann ab Mitte Januar 1982 bei uns kostenlos angefordert werden. Folgende Reisen sind geplant:

● **Athen und seine Kunststätten** (3. bis 8. Mai) ● **NEU: Griechische Inselferien** (Inseln Leros und Kos), 7. bis 18. Mai, kann mit Athen und Umgebung kombiniert werden (3. bis 18. Mai) ● **Moskau – Leningrad,** mit russisch sprechendem schweizerischem Reiseleiter (5. bis 16. Mai) ● **NEU: London – Südengland** (Bath, Exeter, Winchester, Salisbury (1. bis 14. Juni) ● **NEU: Dänemark,** in Zusammenarbeit mit dem Dänischen Institut (16. bis 29. Juni) ● **NEU: Kreuzfahrt Ägäis mit Badeaufenthalt auf Rhodos** 18. Juli bis 1. August) ● **Lüneburger Heide** (30. Juli bis 7. August) ● **NEU: Die Pfalz,** zwischen Mainz und Speyer (29. August bis 4. September) ● **NEU: Marokko, mit Badeferien in Agadir** (11. bis 25. September) ● **Ferientage, Ausflüge, Wanderungen am Neusiedlersee** (11. bis 19. September) ● **NEU: Rund um Italien mit Schiff.** Mit der ARIANE ab Genua nach – Rom – Palermo – Tunis – Malta – Korfu – Venedig (9. bis 16. Oktober) ● Zwei Wochen in Thermalbadeort in den **Südpyrenäen,** mit Ausflügen (13. bis 27. Oktober) ● **NEU: Warme Ferientage in Israel** (Nahariya) **mit Ausflügen** (Jerusalem, See Genezareth), 3. bis 15. November ● **Zwei- und Dreitagesreisen,** mit Kunsthistoriker ● **Venedig und Umgebung** (13. bis 16. April) ● Pfingstreise **Veltlin – Comersee** (29. bis 31. Mai) ● **Genfersee** (26./27. Mai) ● **Bleniotal** (21./22. August) ● **Ulm – Augsburg** (25. bis 27. August) ● **Engadin** (11. bis 13. September) ● **Vorarlberg** (21. bis 24. September).

Auskunft

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Interessiert Sie eine Destination? (Einzelne wurden in Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein Zürich geplant.) Dann verlangen Sie doch bitte den Prospekt.

SCHOGGI-AKTION FÜR POLNISCHE SCHULEN

Der Aufruf zur Schokoladen-Spende nahm seinen Anfang im Kanton Zürich. Dies geschah *vor dem Umsturz in Polen.* Die ersten Spenderbeiträge machten es möglich, eine Tonne Schokolade zum Versand bereitzustellen. Diese Spende wird aber erst nach Polen geflogen, wenn Gewähr besteht, dass sie die polnischen Schüler erreichen kann. *Die Schoggi-Aktion wird weitergeführt.* Es sollte möglich werden, mit einer zweiten, dritten Sendung weiteren Schulen in Polen ein Zeichen der Anteilnahme kundzutun.

Auch im neuen Jahr nehmen wir Spenden dankbar entgegen.

Allen Spendern herzlichen Dank! H. Steiner, SL, Telefon 052 22 75 58.

Postscheckkonto 84-376 «Polen in Not», Winterthur

Wo wird was gespielt?

In einer Filmserie des Schweizer Fernsehens soll gezeigt werden, was Kinder aller Regionen unseres Landes spielen. Gesucht sind alte und neue Spiele, die ohne Anleitung durch Erwachsene vorwiegend im Freien spontan oder bei traditionellen Anlässen gespielt werden.

Wer Zugang zu spielenden Kindern im Alter von ungefähr vier bis zwölf Jahren hat und gerne als lokaler Mitarbeiter bei der Vorbereitung zu den Dreharbeiten helfen würde, möge sich umgehend melden bei:

Volkskundliches Seminar der Universität Zürich, Zeltweg 67, 8032 Zürich, Tel. 01 257 28 82

Name _____

Adresse _____

_____

Telefon _____

200 Kopien pro Kopf und Jahr

Laut Angaben in der Fachzeitschrift «Sysdata» wurden letztes Jahr in der Schweiz rund 1,2 Milliarden Kopien angefertigt. *Pro Kopf der Bevölkerung ergibt dies jährlich 200 Kopien.*

Gemäss einer Marktforschungsanalyse wird in Europa das Volumen an Normalpapier-Kopien von derzeit 108 Mia. bis zum Jahre 1985 auf 214 Mia. Stück ansteigen.

«NZZ» Nr. 129 vom 6./7. Juni 1981

Fortbildung

Masken

Kurse der: *SADS – Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule,* 30./31. Januar 1982 in Winterthur.

Leitung: Martin Spühler und Mark Wetter

Kurszeiten: Samstag, 15.00 bis 17.30 und Abend nach Absprache; Sonntag, ab 8.30 Zopfzmorge, 10.00 bis 12.00 13.30 bis 16.00.

Inhalt: Maskenbau – Bewegung – Spiel mit Masken

Ort: Theater am Gleis, Winterthur

Kosten: 80.–/50.– (für Studenten und Lehrlinge). SADS – Mitglieder mit üblichen Ermässigungen.

Anmeldungen bis Samstag, 16. Januar 1982 an: SADS, Winkelwiese 4, 8001 Zürich.

Elternmitsprache in der Schule?

Neue Formen der Zusammenarbeit Eltern-Lehrer-Schulbehörden

23./24. Januar 1982, im Schloss Wartensee, Rorschacherberg (Samstag, Beginn 15.15 Uhr, Sonntag, Schluss 16 Uhr)

Anmeldung: A. Engele, Wartensee, 9400 Rorschacherberg

Tänze aus Spanien

Weekend-Lehrgang, mit *Alberto Alarcon,* 6./7. Februar 1982, Kurszentrum Fürigen am Vierwaldstättersee

Anmeldung: B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Rechtliche Aspekte in der heilpädagogischen Praxis

26. und 27. Februar 1982 in Freiburg

Studientagung in Verbindung mit der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Absolventen des heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg.

Auskünfte: Sekretariat der VAF, Löwenstrasse 5, 6004 Luzern, 041 51 57 63.

Die Entstehung der menschlichen Persönlichkeit (II)

Ein Kurs mit Prof. Dr. Arno Gruen

Durchführung im Schul- und Werkhaus der *Lebenshilfe Reinach/Aargau* in 10 Sitzungen (jeweils montags 20.00 bis 21.30 Uhr) mit *Beginn* am 25. Januar 1982, (Ende 5. April 1982).

Anmeldung (bis 20. Januar 1982): Lebenshilfe Reinach/Aargau, «Seminarkurs», (Telefon 064 71 39 69).

Privatschule Hof Oberkirch, 8722 Kaltbrunn

Auf das Frühjahr 1982 werden an unserer Handelsmittelschule/Sekundarschule infolge Pensionierung und Wegzugs folgende Stellen frei:

1 Sprachlehrer(in) Deutsch und Französisch

1 Sekundarlehrer phil. II

- Unsere Klassen sind sehr klein.
- Wir legen Wert auf Kollegialität.

Gehalt und Stundenzahl richten sich nach dem kantonalen Reglement.

Für Auskünfte und Bewerbungen: G. Studer, Direktor, Hof Oberkirch, 8722 Kaltbrunn, Tel. 055 75 24 24.

Oberstufenschule Dulliken

Wir suchen für das Schuljahr 1982/83

1 bis 2 Sekundar- und/oder Oberlehrer

Wir freuen uns auf Kolleginnen oder Kollegen, die gewillt sind in unserem Lehrerteam aktiv mitzuarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, Teilpensen zu unterrichten.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte durch den Schulleiter, Hr. H. Rellstab Tel. 062 35 24 88.

Die Bewerbungen sind bis zum 18. Januar 1982 an den Schulpräsidenten Hrn. A. Lüthi, Höhenweg 19, 4657 Dulliken zu richten.

Schulpflege Hirzel

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist eine

Lehrstelle an der Oberstufe (evtl. Teilpensum)

zu besetzen.

Interessenten, welche ein Sekundarlehrerstudium abgeschlossen haben, bzw. über ein Reallehrerdiplom verfügen, melden sich bei unserem Präsidenten, Herrn A. Haltenberger, Schönenbergstrasse 14, 8811 Hirzel, Tel. 01 729 93 41.

Die Schulpflege

LOSINGER

Innerhalb einer internationalen Arbeitsgemeinschaft sind wir in

HONDURAS (Central America)

am Bau einer Staumauer beteiligt.

In einer eigenen Schule werden die deutschsprachigen Kinder unserer europäischen Mitarbeiter unterrichtet.
Auf Schulbeginn im Frühjahr 1982 suchen wir einen

LEHRER

Der neue Stelleninhaber sollte folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Bereitschaft ca. 10-12 Schüler aller Altersstufen nach schweizerischem und teilweise deutschem Lehrplan in allen Fächern zu unterrichten.
- Sekundarschulpatent
- Wenn möglich Auslanderfahrung

Wir bieten:

- Ein den Anforderungen entsprechendes Gehalt
- Fortschrittliche Sozialleistungen
- Freie Unterkunft

Falls Sie sich für diese aussergewöhnliche Aufgabe interessieren, erwarten wir gerne Ihre handgeschriebene Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Für zusätzliche Informationen stehen Ihnen unsere Herren Kaser und Kistler jederzeit gerne zur Verfügung.

LOSINGER AG
Könizstrasse 74, 3001 Bern
Tel. 45'22'11

91. Schweizerische Lehrerbildungskurse

5. bis 31. Juli 1982 in Winterthur, organisiert vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform

A. KADERKURSE/ ERWACHSENENBILDUNG

1 (A) Fortbildungskurs der hauptamtlichen Schulinspektoren.

2 (B) Kaderkurs für Übungslehrer, Praktikums- und Vikariatsleiter (Fortsetzungskurs 1). Voraussetzung: Besuch des Grundkurses.

3 (A) Kaderkurs für Übungslehrer, Praktikums- und Vikariatsleiter (Grundkurs).

4 (C) Mehr Sicherheit in der Gesprächsführung.

5 (A) Wie wir Unterricht sehen. Kurs für Übungslehrer und Praktikumslehrer der Oberstufe mit Schwergewicht Sekundarschule.

B. PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE

6 (A) Psychohygiene der Arbeit des Lehrers.

7 (A) Lehrergenerationen im Gespräch.

8 (A) Massenmedien – Kinder – Schule.

9 (A) Pestalozzi und Korczak als Wegweiser zur Schulreform.

10 (A) Der Lehrer als Berater.

11 (B) Angewandte Lernpsychologie.

12 (B) Den Kindern das Wort geben.

13 (C) Heilpädagogik: Überblickskurs zu den wichtigsten Störungs- und Behinderungsformen.

14 (B) Lernhilfen für schwierige Kinder in Normalklassen.

15 (B) Probleme des Einschulungsprozesses. (Für Kindergärtnerinnen und Lernkräfte der Unterstufe.)

C. INFORMATIONSKURSE

16 (A) Gifte in der Umwelt.

17 (B) Wirtschaftskunde an der Oberstufe.

18 (B) Verhaltensforschung im Zoo. Kursort: Zürich.

19 (B) Lehrer im Umgang mit Kulturgut, Kunst und Kultur als anschaulich lesbare historische Quelle.

20 (B) Der Wald – ein naturnaher Lebensraum. Kursort: Stein AR.

21 (A) Weltgeschichte der Gegenwart. Ereignisse und Entwicklung seit 1945.

22 (B) Geschichte der Supermächte. Konstanten und Wandel in der Entwicklung der USA und der UdSSR.

23 (A) Burgen und Schlösser.

24 (B) Am Puls der Industrie – Praxisnahe Wirtschaftskunde im Sulzer Konzern*.

25 (A) Dritte Welt: Handwerk und Industrie/ Mensch und Maschine.

26 (A) Staatsbürger und/oder Weltbürger – Die Schweiz und die internationalen Organsiationen.

* Kurs 24: 5 Tage, 12. bis 16. Juli 1982.

Kursdaten:

A = 5. bis 10. Juli 1982
B = 12. bis 17. Juli 1982
C = 19. bis 24. Juli 1982
D = 26. bis 31. Juli 1982

Kursgeld vgl. Detailprogramm (ca. Fr. 250.– bis Fr. 300.– für Wochenkurse).

D. UNTERRICHTSGESTALTUNG

27 (B) Deutschunterricht an der 4. bis 6. Klasse, Impulse für ein Hauptfach.

28 (B) Denkerziehung (4. bis 6. Schuljahr).

29 (A) Aufstellen und Bewerten von Prüfungsarbeiten im Fach Deutsch. Experten-Seminar für die mit Übertrittsprüfungen und Standardprüfungen Beauftragten.

30 (B) Freude am Aufsatz.

31 (B) Anregungen für den Deutschunterricht (auf der Sekundarstufe I).

32 (D) Sprechtechnik und Atemschulung/Lebendiges Gestalten von Sprache, Poesie und Prosa.

33 (A) Unterrichtsgestaltung an der Unterstufe (1. bis 3. Klasse) – Schwerpunkt: Sprache.

34 (A) Spielend lernen – leichter lernen. Spielformen zum Üben von Rechen- und Sprachfertigkeiten für Lehrer der 1. bis 4. Klasse.

35 (B) Propädeutische Geometrie.

36 (A) Geometrie an der Mittelstufe – Geometrie als Schule des Sehens.

37 (B) Fächerübergreifendes Unterrichten an der Mittelstufe.

38 (A) Technisches Zeichnen an Schulen der Volksschuloberstufe (Real- und Sekundarschulen) 7., 8., 9. und 10. Schuljahr.

39 (B) Geschichtsunterricht auf der unteren Mittelstufe. Entwicklungsschritte von der Steinzeit zur römischen Kultur/mit Einbezug des elementaren Werkens.

40 (B) Schüler im Umgang mit Bildern und Objekten im Museum.

41 (A) Lernort Museum. Kursort: Zürich.

42 (A) Gestaltung des Geografieunterrichts – ausgewählte Beispiele des Kantons Zürich.

43 (B) Gestaltung des Geografieunterrichts – ausgewählte Beispiele des Kantons Zürich.

44 (C) Landschaft – Relief – Karte (Mittelstufe). Eine Einführung ins Kartenverständnis.

45 (A) Botanik (4. bis 6. Schuljahr).

46 (C) Alpenblumen und ihre Umwelt. Kursort: Schynige Platte.

47 (D) Landwirtschaft: Nostalgie oder Industrie?

48 (B) Begegnung suchen – verweigern – wagen. Lebendige Zugänge zu Biblischer Geschichte.

49 (A) Astronomie an der Primarschule.

50 (A) Elektronik mit selbstgebautem Experimentierkasten.

51 (A) Fernsehen und Film.

52 (A) Gesundheitserziehung auf der Oberstufe. (7. bis 9. Schuljahr).

53 (A) Fotolabor-Grundkurs – schwarzweiss.

54 (B) Fotolabor-Grundkurs – schwarzweiss.

E. MUSISCH-KREATIVE KURSE

55 (A) Singen, Tanzen, Spielen und Musizieren an der Primar-Unterstufe.

56 (B) Musik und Tanz.

57 (B) Singen, Tanzen und Musizieren an der Mittelstufe.

58 (A) Musikunterricht auf der Oberstufe.

134 (A) Chorleitung (Kurs in deutscher und französischer Sprache).

59 (B) Instrumente bauen und spielen.

135 (A–B) Singen, Musizieren und Bau von einfachen Rhythmikinstrumenten (deutsch und französich).

60 (A) Rhythmik – ein pädagogisches Arbeitsprinzip.

61 (B) Rhythmik und Neue Mathematik.

62 (A) Bewegungserziehung für Vorschulkinder und Unterstufe (deutsch- und französischsprachig).

63 (D) Moderner Ausdruckstanz in der Schule.

64 (B) Sehen – Hören – Gestalten.

65 (B) Lebendige Sprache – befreiendes Spiel.

66 (A) Spielen mit Menschen, Sprache und Texten.

67 (B) «Es war einmal». Rollenspiele zu Märchen.

68 (A) Schulspiel – Spielraum für ganzheitliches Tun.

69 (A) Ein Strassentheater entsteht.

70 (D) Schulspiel: Vom Probieren zur Probe.

71 (A) Masken – Maskenspiel.

72 (B) Herstellung von Handpuppen und Anleitung zum Spiel.

73 (C) Stabpuppen und Schatten.

74 (B) Das bildnerische Gestalten im Vor- und Elementarschulalter.

75 (B) Kreativität und Bibel. Biblische Gestalten – in Bildern lernen.

76 (A) Zeichnen und Gestalten an der Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr).

77 (A) Schwarz-Weiss (Zeichnen an der Primarmittelstufe 4. bis 6. Schuljahr).

Schulgemeinde Werkjahr Küsnacht

Seit 1953 führt die Schulgemeinde Küsnacht ihr eigenes Werkjahr. Das Werkjahr ist eine Berufswahlschule auf handwerklicher Grundlage. In drei Abteilungen: Holz, Metall, F+F und in Theorieunterricht werden Knaben und Mädchen aus allen Klassen der Oberstufe auf das Berufsleben vorbereitet.

Wir suchen auf Frühjahr 1982 einen

Schulleiter

da der bisherige Stelleninhaber eine andere Tätigkeit übernimmt.

Dem Schulleiter unterliegt die pädagogische Führung, die Organisation und Betreuung des Werkjahres im Rahmen eines Aufgabenkataloges. Er erteilt mindestens 12 Wochenstunden Theorieunterricht.

Oberstufenlehrer, oder sonstige initiative Persönlichkeiten mit pädagogischer Ausbildung, welche Interesse an dieser vielseitigen und anspruchsvollen Aufgabe haben, senden ihre Bewerbungen an die Schulpflege Küsnacht, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen der Präsident der Werkjahrkommission, Hr. E. Eisenhut, Telefon 01 910 50 27 (abends) oder der jetzige Stelleninhaber, Hr. J. Fratschöl, Telefon 01 910 47 90 zur Verfügung.

Schulpflege Küsnacht

Schule Steinhausen Stellenausschreibung

Auf den Beginn des Schuljahres 1982/83 am 16. August 1982 suchen wir einen

Sekundarlehrer phil. I

womöglich mit Englisch und Turnpatent für eine neue Klasse.

Wir verfügen über ein gut eingerichtetes, neues Schulhaus. Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Besoldungsreglement (in Revision). Nähere Auskunft erteilt das Prorektorat, Hr. Hans Rudolf Imhof, Schulhaus Feldheim, Tel. 042 36 70 10.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Foto umgehend an die Gemeindekanzlei Steinhausen, Schulsekretariat, 6312 Steinhausen, einzureichen.

Die Schulkommission

Primarschulpflege Wetzikon

Auf das Frühjahr 1982 suchen wir für unsere Schule

Logopädin/Logopäden

Wir sind eine regionale Tagesschule für geistigbehinderte und körperbehinderte Schüler. Wir haben die 5-Tage-Woche, werden wie die Sonderklassenlehrer besoldet und sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Die volle Stelle könnte auch in zwei Teilpensen aufgeteilt werden.

Wer an einer engen Zusammenarbeit mit Schule und Therapien interessiert ist, wird gebeten, sich mit dem Schulleiter, Heini Dübendorfer, Telefon 01 930 63 43, privat 01 836 89 48, in Verbindung zu setzen, der gerne in einem persönlichen Gespräch weitere Auskünfte erteilt.

Sonderschule Wetzikon

Die Evang.- Reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen

sucht für Frühjahr 1982 oder nach Vereinbarung für die Stelle der **Kantonal-kirchlichen Jugendberatung**

Mann oder Frau

Schwerpunkte:
- Beratung von kirchlichen Jugendgruppen im Kanton
- Leiterausbildung
- Mitwirkung in Lagern
- Kontaktaufnahme mit Konfirmandenklassen
- Einzelberatung von Jugendlichen und Eltern, soweit Zeit reicht.

Wir bieten:
- Lohn nach kantonalem Primarlehrertarif
- Dienstwohnung mit Büro zu günstigen Konditionen
- Sozialleistungen, grosszügige Spesenentschädigung.

Wir wünschen:
- Kontaktfreudige Person mit Erfahrung in Jugendarbeit. In Frage kommen Lehrer, Sozialarbeiter, Theologen, Mitarbeiter mit gleichwertiger Vorbildung.

Weitere Auskunft erteilt: Pfr. Martin Eichrodt, Kirchenrat, Stokarbergstrasse 14, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 5 41 75.

78 (B) Magie der Farbe (Zeichnen an der Primarmittelstufe 4. bis 6. Schuljahr).

79 (B) Zeichnen und Gestalten an der Oberstufe.

137 Trickfilmwerkstatt* (Kurs in deutscher und französischer Sprache).

F. GESTALTERISCH-HANDWERKLICHE KURSE

80 (A) Werken und Gestalten mit Textilien auf der Unterstufe.

81 (B) Werken und Gestalten mit Textilien auf der Unterstufe mit Papier, Modelliermassen und Abfallmaterialien.

82 (A) Bau von einfachen Instrumenten zur Wetterbeobachtung.

83 (B) Bau von einfachen Instrumenten zur Wetterbeobachtung.

84 (B) Drachen bauen und fliegen (deutsch und französisch).

153 (A–B) Flugmodellbau.

85 (B) Flugmodellbau (Fortsetzungskurs). Segelmodell «Daedalus».

86 (C) Spiele in Wasser und Wind.

87 (A) Werken und Gestalten mit Holz (ohne besondere Werkstatteinrichtungen).

88 (A–B) Werken und Gestalten mit Holz (Mittelstufe).

89 (B) Bewegliche Spielzeuge aus Holz.

90 (A) Kerbschnitzen.

91 (A) Werken mit Furnier.

92 (B) Papierschöpfen.

93 (C) Linolschnitt, ein- und mehrfarbig.

94 (C) Verschiedene Drucktechniken – Gestalten mit Farbe, Form und Fläche.

95 (C) Atelier-Woche: Verschiedene Drucktechniken.

96 (B) Siebdruck (Serigrafie).

97 (A) Batik (Grundkurs).

98 (A) Batik (Fortsetzungskurs).

99 (B) Batik – alte Kunst – neues Hobby.

100 (B) Karden – Spinnen – Zwirnen.

101 (B) Weben (Grundkurs) / Tessitura (Corso per principianti).

102 (C) Weben (Grundkurs) / Tessitura (Corso per principianti).

103 (A) Klöppeln für Anfänger.

147 (B) Klöppeln.

104 (B) Textiles Handarbeiten an Sonderschulen. Aufbau für Vor-, Unter- und Mittelstufe.

105 (A) Textiles Werken und Gestalten an der Oberstufe.

106 (A) Einführung in die Patchwork-Techniken.

107 (A) Textiles Gestalten mit Schnüren.

108 (B) Verarbeitung von Pelz und Leder.

109 (B–C) Modellieren (Grundkurs).

142 (B) Glasgravieren (Kurs in deutscher und französischer Sprache).

110 (A) Kunststoffeingüsse und Zinnguss.

111 (A–B) Peddigrohrarbeiten (Grundkurs).

112 (A) Flechten mit Weiden.

113 (D) Flechten mit Weiden.

114 (B–D) Kartonagearbeiten (Grundkurs).

115 (A–D) Holzarbeiten (Grundkurs).

116 (A–D) Holzarbeiten (Grundkurs).

117 (A) Holzarbeiten (Fortsetzungskurs). Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen.

118 (A) Holzarbeiten (Fortsetzungskurs). Span- und Kunstharzplatte/neue Werkstoffe im Holzunterricht.

119 (A–D) Metallarbeiten (Grundkurs).

120 (A–D) Metallarbeiten (Grundkurs).

121 (B) Metallarbeiten (Fortsetzungskurs). Kreatives Gestalten und Schmieden von Metallen.

122 (B) Metallarbeiten (Fortsetzungskurs). Kombinierte Gasschweiss-, Hartlöt- und Schmiedekurs.

123 (A) Metallarbeiten (Fortsetzungskurs). Metallarbeiten für Mädchen (Schmuck).

1. *Anmeldungen. Alle Anmeldungen* sind mit den *dreiteiligen Anmeldekarten* dieser Kursausschreibung bis zum *15. März 1982 an das Sekretariat SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal,* zu richten. Ihre Erziehungsdirektion wird von Ihrer Anmeldung durch das Sekretariat orientiert.

Die *Teilnehmerzahl* in jedem Kurs *ist beschränkt.* Die Anmeldungen werden in der *Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Teilnehmer, die nicht aufgenommen werden können,* werden durch das Sekretariat laufend orientiert, spätestens bis 1. Mai 1982.

Die SVHS-Kurse im Sommer werden jeweils von rund 2000 Lehrern besucht, eine Manifestation für die freiwillige Lehrerfortbildung! *J.*

Die Anmeldung ist verbindlich. Mit der Aufnahme in den Kurs sichern wir unserseits den entsprechenden Arbeitsplatz, die Kursleitung und die Arbeitsmaterialien zu. Wer seine Anmeldung nach dem 1. Mai 1982 zurückzieht oder dem Kurs fernbleibt, haftet für die entstandenen Kosten und den finanziellen Ausfall.

Anmeldekarten können beim Sekretariat SVHS, beim Büro der Kursdirektion oder bei den kantonalen Erziehungsdirektionen bezogen werden.

2. *Aufnahmebestätigung.* Um umfangreiche administrative Arbeiten zu vermeiden, gilt folgende Regelung:

- Wer bis zum 1. Mai 1982 vom Sekretariat keine gegenteilige Mitteilung erhält, ist in den Kurs aufgenommen.
- Alle aufgenommenen Teilnehmer erhalten bis zum 1. Juni 1982 die notwendigen Orientierungen über Ort und Zeit der Kurseröffnung, Stundenplan, mitzubringendes Material, Unterkunft usw.

3. *Kursgeld.* Das Kursgeld ist von den Teilnehmern aus *allen* Kantonen nach Erhalt unserer Weisungen mit dem von uns zugestellten Einzahlungsschein (Administration der Schweizerischen Lehrerbildungskurse, Lausanne, Postcheckkonto 10-19861) einzuzahlen.

Die Teilnehmer haben für evtl. Beiträge von Gemeinde und Kanton selber zu sorgen.

Adressen:

Kursdirektor:
Hansjörg Brändli, Winterthur

Kursbüro bis 30. Juni 1982:
Schweizerische Lehrerbildungskurse, Möttelistrasse 72, 8400 Winterthur, Tel. 052 28 34 78.

Kursbüro ab 1. Juli 1982:
Schweizerische Lehrerbildungskurse, Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Tel. 052 27 40 45.

Sekretariat SVHS:
René Schmid, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal, Tel. 061 94 27 84. Montag bis Freitag 7.30 bis 11.30, 13.45 bis 17.30 Uhr.

Hier erhalten Sie das detaillierte Kursprogramm sowie Anmeldekarten.

FREIE PÄDAGOGISCHE AKADEMIE

Wochenendkurse in der Villa Iskandaria, Ebertswil bei Hausen a. Albis.

Samstag/Sonntag, 23./24. Januar 1982

Aufgabe der Volksschule

Philosophische, lernpsychologische und pädagogische Grundlegung. Vom Wesen des Menschen.

Samstag/Sonntag, 30./31. Januar 1982

Sprache und Bewegung

Übungen zur persönlichen Sprechentfaltung, zu dramatischem Ausdruck und Regie. Beispiele zum Märchenspiel.

Leitung beider Tagungen: *Marcel Müller-Wieland.*

Kosten pro Tagung (inkl. Unterkunft und Verpflegung) Fr. 80.–. (Bitte vergleichen Sie das *Jahresprogramm* der Freien Pädagogischen Akademie 1982 in diesem Heft Seite 44.)

Unterlagen bei der Geschäftsstelle: Dr. A. Scheidegger, 8908 Hedingen, Kaltackerstrasse 32, Tel. 01 761 52 35.

Sprachheildienst der Stadt Bern

sucht auf 1. April 1982 (evtl. früher)

Logopädin/Logopäden

für ein Teilpensum.

Nähere Auskunft erteilt: Frl. R. Marbach, Logopädin, Tel. 031 44 45 27, oder Tel. 031 55 36 67.

Bewerbungen sind bis zum 24. Januar 1982 zu richten an: Frau Gerda Pfanner, Präsidentin der Schulkommission KKB + C, Rabbentalstrasse 79, 3013 Bern.

Der Schuldirektor der Stadt Bern

Schulgemeinde Oberurnen

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (Schulbeginn 19. April 1982) eine(n)

Primarlehrer(in) 3. und 4. Klasse

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Schulpräsident A. Halter, Poststrasse 20, 8868 Oberurnen, Telefon 058 21 14 55.

Bezirksschule Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist folgende Lehrerstelle zu besetzen:

1 Bezirkslehrer humanistischer Richtung

Unterrichtsfächer:
Deutsch, Französisch und 1 weiteres Fach (ca. 15 Wochenstunden) sowie ein Teilpensum Singen/ Schulmusik (ca. 15 Wochenstunden).

In persönlichem Gespräch werden festgelegt:

a) Dauer der befristeten Anstellung
b) evtl. Aufteilung in 2 Teilpensen

Besoldung, Teuerungs-, Haushaltungs- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz. Maximale Gemeindezulage.

Weitere Auskunft erteilt die Schuldirektion Grenchen (Tel. 065 8 70 59).

Interessentinnen und Interessenten haben ihre Anmeldung bis 24. Januar 1982 einzureichen an die Schuldirektion, Postfach 94, 2540 Grenchen.

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (20. April 1982) ist in Brüttisellen

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D (2 bis 3 Klassen)

neu zu besetzen.

Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und gut eingerichtete Schulanlagen bieten ein angenehmes Arbeitsklima. Unsere Gemeinde liegt in «Reichweite» der Stadt Zürich zum Besuch von kulturellen Anlässen und Kursen.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen, zu richten, das Ihnen auch gerne nähere Auskünfte erteilt (Telefon 01 833 43 47).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Die Schulpflege

Heim für 26 geistig Behinderte

sucht baldmöglichst und auf 1. Juli 1982

je eine Mitarbeiterin

(evtl. auch ohne spezielle Ausbildung)

Wenn Sie es schätzen, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, gerne vielseitige Aufgaben übernehmen und dabei möglichst oft unsere Behinderten zuziehen, wird Ihnen diese Stelle gefallen.

Wir bieten: Angenehmes Arbeitsklima, 5-Tage-Woche, zeitgemässe Entlöhnung.

Gerne geben wir Ihnen nähere Auskunft und zeigen Ihnen unverbindlich unseren Betrieb.

Wir freuen uns auf Ihr Telefon **(01 980 08 74)** oder Ihre schriftliche Bewerbung an: **Familie F. Ganz-Furrer, Heim zur Mühle, 8124 Maur-Uessikon ZH (am Greifensee).**

Welche kinderliebende, zurzeit stellenlose Lehrerin

möchte ihre pädagogischen Fähigkeiten einer Familie zugute kommen lassen? Sie würde unsere drei Buben (10, 5 und 3 Jahre alt) für die Dauer eines Erholungsaufenthaltes der Mutter (evtl. einige Monate) betreuen. Wir wohnen in einem Einfamilienhaus in Rüti, bieten 5-Tage-Woche und eine angemessene Entlöhnung.

Für baldige Antwort sind wir dankbar.

Offerten unter Chiffre 2809 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Stellvertreter phil. I gesucht

(wenn möglich ausgebildet)

Sekundarstufe, Freie Schule Winterthur. Für die Zeit vom **19. April bis 2. Juli 1982.** Wohnung vorhanden.

Melden Sie sich bitte bei Hanspeter Spälti, Freie Schule Winterthur, Heiligbergstrasse 54, 8400 Winterthur, Tel. 052 22 61 44.

Für privates

Nepal-Trekking

während den Frühlingsferien **27. März bis 17. April 1982** sind noch 6 Plätze frei. Preis Fr. 3800.–

Auskunft: E. Bieri, Kapellenweg 2, 2532 **Magglingen**

Wir suchen auf April 1982

eine Lehrkraft

für den Klavierunterricht für etwa 14 Wochenstunden

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Musikschule Selzach, **Präsident:** Walter Meier, Steinacker 294, 2545 **Selzach**

Schulen in Reinach/Baselland

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April 1982) suchen wir für unsere Sekundarschule mit progymnasialer Abteilung zwei

Sekundarlehrer(innen) phil. I

Fächer: Deutsch, Französisch, Geschichte (evtl. kombiniert mit Zeichnen).

Anstellung und Lohn richten sich nach den kantonalen Bestimmungen.

Die Sekundarschule Reinach verfügt über modern eingerichtete Schulräume und umfasst in beiden Abteilungen (allgemein und progymnasial) insgesamt 35 Klassen.

Schriftliche Bewerbungen und Anfragen über weitere Einzelheiten sind an Ernst Vögtli, Rektor der Sekundarschule, Schulhaus Lochacker, 4153 Reinach, zu richten. Telefon 061 76 28 93 (Rektorat) oder 061 76 49 21 (privat).

Schulpflege Reinach

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für koedukative Haushaltungskurse sucht für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule der Stadt Zürich (Berufsschule VI) einen

Kurslehrer

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen die im Landschulheim Schloss Oetlishausen TG intern stattfindenden Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Anstellungsperiode: 20. September 1982 bis 11. März 1983. In dieser Zeit finden voraussichtlich sechs dreiwöchige Kurse statt.

Der Bewerber sollte neben den administrativen Kursarbeiten im Internat Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und Interesse an der sozialen und psychologischen Situation des Mittelschülers und seinen Problemen haben. Alter: 25 bis 40 Jahre.

Wir denken insbesondere an einen Volksschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich bitte umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.

Oberstufenschule Dielsdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 suchen wir an unsere Oberstufenschule

2 Real- und Oberschullehrer

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Wahlkommission, Herrn Claus Bolanz, Gumpenwiesenstrasse 14, 8157 Dielsdorf, zu richten. Nähere Auskunft erteilt gerne unser Hausvorstand, Herr Jörg Weiss, Telefon 01 853 18 16.

Die Oberstufenschulpflege

ARGE-Robi Trimbach

Wir suchen:

Betreuer(in) und Praktikant(in)

für eine etwa 70%-Stelle von März 1982 (bzw. April 1982) bis Oktober 1982.

Aufgaben: (zusammen mit einer bestehenden Betreuergruppe)
- Betreuung von Kindern und Jugendlichen (bis etwa 16 Jahre)
- auf dem Spielplatz
- Öffentlichkeitsarbeit (mit Erwachsenen und Behörden)

Anforderungen:
- praktische Erfahrung in Jugendarbeit
- Einsatzfreude

Für weitere Informationen wende man sich an: P. Hasenfratz, Telefon 062 21 60 41

Anmeldungen bis 31. Januar 1982 an: ARGE-Robi Trimbach, Postfach, 4632 Trimbach.

Pestalozziheim Buechweid Russikon

Auf Frühling 1982 suchen wir für die Heim-Sonderschule für lernbehinderte Mädchen und Knaben

1 Unterstufenlehrer(in)

Interessieren Sie sich für eine heilpädagogische Aufgabe? Liegt Ihnen das kreative, handwerkliche Gestalten? Könnten Sie sich freuen an der Zusammenarbeit mit Kinderpsychiater, Heilpädagogen, Erziehern und Therapeuten?

Im Kinderdörfchen wartet eine Kleinklasse in einem schönen, gut eingerichteten Schulhaus mit Bad, Sportanlage und Werkräumen auf Sie.

Eine sonderpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalen Richtlinien.

Anfragen oder Bewerbungen mit Unterlagen sind bis Ende Januar zu richten an: M. Huber, Buechweid, 8332 Russikon (Telefon 01 954 03 55).

Die Schweizerschule Accra/Ghana

sucht auf Frühjahr 1982 eine(n)

Sekundarlehrer(in) sprachlicher Richtung

An unserer gut eingerichteten Schweizerschule führen wir die Sekundar- und die Realschule als Sammelklasse nach zürcherischem Lehrplan.

Unser(e) neue(r) Kollege/Kollegin trifft 12 bis 15 lernwillige Schüler und ein angenehmes sechsköpfiges Kollegium an. Er/sie wird bei uns vor allem Deutsch und Französisch, zusätzlich evtl. Geschichte und Englisch erteilen.

2 bis 3 Jahre Schulerfahrung und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt (Schulsprache Deutsch, Umgangssprache Englisch).

Eine volleingerichtete, klimatisierte Wohnung steht zur Verfügung. Salär nach schweizerischen Ansätzen, übliche Sozialleistungen, Reisespesen, Heimaturlaub usw.

Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer freuen sich auf eine(n) initiative(n) und unternehmungslustige(n) Kollegen/Kollegin.

Auskünfte über diese Lehrstelle erteilt: Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25.

Sekundarschule Oberegg

Da wir dem bisherigen Stelleninhaber einen Jahresurlaub bewilligt haben, suchen wir als Aushilfe für das Schuljahr 1982/83

1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung,

der auch ein Teilpensum Turnen übernehmen könnte.

Da auf das Frühjahr 1983 die Schaffung einer weiteren Lehrstelle geplant ist, könnte das Anstellungsverhältnis voraussichtlich verlängert werden.

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Sekundarschulkommission zu richten: Herrn Hans Bruderer, Bezirkshauptmann, 9413 Oberegg (Telefon 071 75 13 94).

Für weitere Auskünfte steht auch das kantonale Schulinspektorat (Telefon 071 87 21 11) gerne zur Verfügung.

Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen

Wir betreuen rund 200 hör- und sprachbehinderte Kinder aus dem ganzen Raum der Ostschweiz, dem Fürstentum Liechtenstein sowie Vorarlberg.

Zur Ergänzung unseres Lehrerkollegiums benötigen wir für die Gehörlosenabteilung auf Frühjahr 1982 oder nach Vereinbarung

Pädoaudiologen/Pädoaudiologin

oder

Lehrer(in)/Kindergärtnerin

mit heilpädagogischer Zusatzausbildung

der/die bereit wäre, sich in die speziellen Erfordernisse der Gehörlosenpädagogik einzuarbeiten.

Wir bieten:
- Salär gemäss kantonalem Besoldungsreglement
- 5-Tage-Woche
- Weiterbildungsmöglichkeit

Auskunft erteilt gerne unser Schulleiter, Herr Gallus Tobler, Telefon 071 27 83 27.

Wenn Sie Interesse haben an dieser anspruchsvollen Aufgabe und positiv in unserem Team mitarbeiten wollen, bewerben Sie sich bitte bei unserem Direktor, Herr B. Schlegel, Taubstummen- und Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

Bezirksschule Reinach AG

Auf 26. April 1982 (Schuljahrbeginn), evtl. schon auf 15. Februar, werden an unserer Schule zur Neubesetzung ausgeschrieben:

14 Singstunden

Es besteht die Möglichkeit, die Stelle durch Kombination mit Instrumentalstunden (Streicher oder Bläser) zu einer **Hauptlehrerstelle** auszubauen.

Es besteht in unserer Region ein grosses Bedürfnis nach privatem **Klavierunterricht.**

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind möglichst rasch an den Rektor der Bezirksschule, Dr. P. Steiner, zu richten, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Tannenweg 11, 5734 Reinach, Telefon 064 71 47 95 (privat) oder 71 35 77 (Schule).

Jüdische Schule Zürich

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April 1982)

Primarlehrer(in) für halbes Pensum an Unterstufe

Turnlehrer für 19 Wochenstunden

Sekundarlehrer für deutsche Sprache, 5 Wochenstunden

Bewerber möchten sich bitte telefonisch von Montag bis Freitag, vormittags (Tel. 01 202 00 25), oder schriftlich an folgende Adresse wenden: Jüdische Schule, Brandschenkesteig 12, 8002 Zürich.

Bezirksschule Leimental, Bättwil

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (16. April 1982) sind an der Bezirksschule der Kreisschule Leimental, Schulort Bättwil, folgende Lehrerstellen zu besetzen:

1 bis 2 Pensen humanistischer Richtung mit Englisch und Italienisch

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor: Dr. Hermann Zingg, Tel. 061 75 21 75.

Interessentinnen und Interessenten haben ihre Anmeldung bis 24. Januar 1982 dem Präsidenten der Schulkommission einzureichen: Paul Borer, Mühlestrasse 217, 4118 Rodersdorf.

Aargauische Kantonsschule 5610 Wohlen

An der Kantonsschule Wohlen ist auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (26. April 1982) ein Unterrichtspensum von

20 bis 24 Wochenstunden Französisch

zu vergeben. Das Pensum kann auch unter 2 Lehrern aufgeteilt werden. Voraussetzungen für eine Bewerbung sind ein Studienabschluss mit Französisch im Haupt- oder 1. Nebenfach und Unterrichtserfahrung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Studienausweise, Referenzen, Lebenslauf) sind zu richten an das Rektorat der Kantonsschule, 5610 Wohlen (Telefon 057 6 49 94).

Oberstufenschulgemeinde Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist an unserer Schule eine

Sekundarlehrstelle phil. I

(wenn möglich mit Lehrbefähigung für Englisch)

neu zu besetzen. – Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine spätere Wahl ist möglich.

Der Oberstufenschulkreis Seuzach mit 18 Klassenlehrern umfasst die in unmittelbarer Nähe von Winterthur gelegenen Gemeinden Seuzach, Hettlingen, Dinhard und Dägerlen.

Bewerberinnen und Bewerber wenden sich zwecks unverbindlicher Auskünfte an den Hausvorstand II, Herrn R. Popert, Sekundarlehrer, Telefon privat 052 38 15 79. Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung versehen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn E. Dähler, Gladiolenstrasse 7, 8472 Seuzach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Bezirksschulen Küssnacht am Rigi

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (26. April 1982) eine

Hauswirtschaftslehrerin

Es handelt sich um eine **Jahresstelle** mit **Teilpensum** (ungefähr 15 Wochenstunden).

Wer gerne in modernen Küchen mit kleinen Klassen arbeiten möchte, sendet baldmöglichst seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Rektorat der Bezirksschulen, Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi.

Weitere Auskünfte erteilt R. Hoegger, Rektor, Telefon 041 81 28 82.

Kantonsschule Im Lee Winterthur

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium, Gymnasium II (Typus B und D), Lehramtsschule

Auf Beginn des Wintersemesters 1982/83 ist an der Kantonsschule Im Lee Winterthur

1 Hauptlehrstelle für Turnen

zu besetzen. Die Bewerber müssen über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen und Inhaber des Turnlehrerdiploms II sein. Vor einer definitiven Wahl erfolgt evtl. eine Ernennung als Lehrbeauftragter für 2 bzw. 1 Jahr.

Anmeldungen sind bis spätestens 22. Februar 1982 dem Rektorat der Kantonsschule Im Lee, Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur, einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen erteilt (Tel. 052 27 85 21).

Einwohnergemeinde Ebikon

Die Einwohnergemeinde Ebikon sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Jugendarbeiter

Halb- oder Vollamt

Aufgaben:
- Planung und Mitarbeit bei der Gestaltung und Errichtung des Jugendtreffpunktes in Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen
- Führung des Jugendtreffpunktes
- Auf Wunsch Beratung von Einzelpersonen oder Gruppen, aktive Mitarbeit in Gruppen
- Organisation und Koordination von Veranstaltungen

Anforderungen:
- Jugendliche, oder jung gebliebene, kontaktfreudige, integre Persönlichkeit mit entsprechender Ausbildung (Jugend-, Sozialarbeiter usw.)
- Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen
- Freude an der offenen Jugendarbeit
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Behörden, dem bestehenden Trägerverein und anderen Organisationen

Bewerbungen mit Lebenslauf, Angaben über die bisherige Tätigkeit, Referenzen und Zeugnisse sind bis 6. Februar 1982 zu senden an den Gemeinderat Ebikon, 6030 Ebikon.

Primarschule Rüti GL

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April 1982) ist an unserer Schule die

Lehrstelle an der Unterstufe d.h. 1. bis 3. Klasse

zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin des Schulrates Rüti bis 20. Januar 1982. Frau Elisabeth Staiger-Hefti, Gässli, 8782 Rüti GL, Tel. 84 30 42

Die Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (23. August 1982)

2 Logopäden/Logopädinnen

Eine Stelle ist voraussichtlich bereits ab 19. April 1982 zu besetzen.

Anmeldefrist: 20. Februar 1982

Bewerber(innen) beziehen die Unterlagen für die Anmeldung bei der Direktion der Stadtschule Chur, Masanserstrasse 4, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden, Tel. 081 21 42 84.

Staatliche Pestalozzistiftung Olsberg

Sonderschule und Heim für normalbegabte, erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche

Wir suchen auf Frühjahr 1982 oder nach Vereinbarung

Lehrer oder Lehrerin

Heilpädagogische Ausbildung notwendig. Sie kann aber auch berufsbegleitend erworben werden. Wenn Sie an einer anspruchsvollen Erziehungsarbeit Freude haben und bereit sind, einen überdurchschnittlichen persönlichen Einsatz zu leisten, dann wenden Sie sich bitte schriftlich und mit Angabe von Referenzen an: Staatliche Pestalozzistifung, 4305 Olsberg AG, z.H. F. Röllin, **Tel. 061 86 15 95.**

Sekundarschule Neukirch-Egnach

Auf Beginn des Schuljahres 1982 suchen wir für unsere provisorische Lehrstelle

Sekundarlehrer phil. II

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Oberstufenvorsteherschaft, Herrn Dr. A. Burgherr, Oberzelg, 9315 Neukirch-Egnach, Tel. 071 66 13 51.

Freie Katholische Schule Zürich

Auf Ende des laufenden Schuljahres werden Lehrkräfte in den Ruhestand treten. Als Ersatz suchen wir daher auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (20. April)

Sekundarlehrer(in) phil. I

Sekundarlehrer(in) phil II

(allenfalls Mitarbeit im 10. Schuljahr)

Reallehrer(in)

Turnlehrer für Teilpensum

Religionslehrer(in) für ½ Pensum

Wir bieten angemessenes Salär und die üblichen Sozialleistungen.

Interessenten, die im Besitze der notwendigen Lehrpatente sind, wollen ihre schriftliche Bewerbung mit den Unterlagen einsenden an: Sekretariat Katholische Schulen, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, Tel. 01 362 37 60.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (19. April 1982) suchen wir für unser Sonderschulheim:

2 Lehrer(innen)

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung. (eine Lehrstelle bei praktischbildungsfähigen, die andere bei schulbildungsfähigen – lernbehinderten Kindern (Mittelstufe).

Es ist auch möglich, die heilpädagogische Zusatzausbildung berufsbegleitend zu absolvieren.

Logopädin

für ein Teilpensum von ungefähr 6 bis 10 Stunden pro Woche.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an den Heimleiter, Herr Lutz, Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden BL, Tel. 061 99 11 45.

Schulgemeinde Bürglen

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (Schulbeginn: 19. April 1982) ist die

Lehrstelle einer Kindergärtnerin

und

1 Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen.

Handschriftliche Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an das Schulpräsidium Bürglen, Herrn Jean Baumann, Haldenhof, 8575 Bürglen, Tel. 072 44 14 23.

Frauenschule der Stadt Bern

Auf Frühjahr 1982 sind an unserer Abteilung Sozialpädagogik

Teilpensen

neu zu besetzen:

Heimerzieher-Ausbildung

Fachbereich Psychologie (4 Wochenstunden)

Vermitteln von Grundlagenwissen zur psychischen Entwicklung des Menschen mit Einbezug der Psychopathologie.

Fachbereich Heilpädagogik (4 Wochenstunden)

Einführung in die allgemeine und differentielle Sonderpädagogik.

Fachbereich Werken und Gestalten (8 bis 12 Wochenstunden, eventuell Halbamt)

Vermitteln von Techniken der Bearbeitung von verschiedenen Materialien, insbesondere von Textilien, Holz, Papier, Ton, Metall usw.
Die Wirkung des werkenden Tuns auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei den Schülern bewusst machen.

Lehrerausbildung für Geistigbehinderte

Fachbereich Sonderpädagogik (4 Wochenstunden)

Einführung in die allgemeine und Teile der differenziellen Sonderpädagogik mit Bezug zur Geistigbehindertenarbeit. (Schulinterner Mitarbeiter gilt als angemeldet.)

Fachbereich Musik (6 Wochenstunden)

Singen, Musizieren, praxisbezogene Musiktheorie und Musikgeschichte. (Schulinterner Mitarbeiter gilt als angemeldet.)

Für alle Pensen wird erwartet:
- entsprechend abgeschlossene Ausbildung
- praktische Erfahrung auf dem Fachgebiet
- Praxiserfahrung mit sozial- oder sinnesbehinderten Menschen
- Bereitschaft, an der Weiterentwicklung der Ausbildungen in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern mitzuwirken.

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis 20. Januar 1982 an die Direktion der Frauenschule der Stadt Bern, Postfach 1406, 3001 Bern, zu richten.

Der Schuldirektor der Stadt Bern

Stadt Winterthur

Schulverwaltung Winterthur Berufswahlschule

Wir sind eine städtische Schule mit rund 100 Schülerinnen und Schülern, welche das freiwillige 10. Schuljahr absolvieren.

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April) suchen wir eine/einen

Klassenlehrer oder Klassenlehrerin

Es eignen sich Bewerber mit Sekundar- oder Reallehrerausbildung (Kanton Zürich) mit guten Kenntnissen der allgemeinen Berufswelt und stufengerechtem pädagogischem Geschick. Eine Zusatzausbildung (zum Beispiel als Berufswahllehrer) ist von Vorteil.

Die Besoldung entspricht zurzeit derjenigen der Oberstufenlehrer zusätzlich einer Entschädigung für Sonderklassenlehrer.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Foto, Zeugnisse usw.) sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne der Schulleiter, Herr E. Zehnder, Telefon 052 29 46 04 vormittags, oder der Schulamtsekretär, Herr E. Roth, Telefon 052 84 55 13.

Bezirksschulen Höfe

Wir suchen auf Schuljahrbeginn, 26. April 1982,

an die Sekundarschule Freienbach

2 Sekundarlehrer(in) mit Teilzeitpensum

an die Realschule Freienbach

1 Reallehrer(in) mit Teilzeitpensum (evtl. Primarlehrer)

Die Besoldung erfolgt nach kantonaler Verordnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an Voser Viktor, Schulpräsident, Etzelstrasse, 8834 Schindellegi, zu richten.

Der Bezirksschulrat

Stiftung Grünau 8805 Richterswil

Wir sind ein Heim für max. 20 weibliche Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren. Unsere Mädchen werden in drei Gruppen erzieherisch intensiv betreut und in der heiminternen Sonderschule (Werkjahr / Berufswahlunterricht / Hauswirtschaftslehre) von unseren 5 Lehrern individuell gefördert.

Der Lehrer für allgemeinbildende (und auch handwerkliche) Fächer verlässt uns im Frühjahr 1982. Wir suchen deshalb auf diesen Zeitpunkt einen für diesen Bereich geeigneten

Lehrer

Lebensfrohe engagierte Interessenten mit Berufserfahrung und/oder mit einer für diese Aufgabe relevanten Ausbildung sind eingeladen, sich bei uns Einblick zu verschaffen.

Tel. 01 784 61 32

Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee

Auf Beginn des Schuljahres 1982/1983 ist eine Lehrstelle an der Sekundarschule neu zu besetzen. Wir suchen deshalb einen

Sekundarlehrer(in) phil. I

Ein kollegiales Lehrerteam, eine aufgeschlossene Behörde sowie grosszügige und gut eingerichtete Schulanlagen bieten Gewähr für eine fruchtbare Lehrertätigkeit.

Interessenten (Interessentinnen) sind gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung unter Beilage eines Lebenslaufes und der allgemein üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Herrn R. Locher, Im Buchrain, 8606 Nänikon, zu senden und sich sofort telefonisch mit ihm in Verbindung zu setzen, Tel. Geschäft 941 18 55, Privat 941 34 73.

Die Oberstufenschulpflege

Schulen Bezirk Einsiedeln Rektorat

Auf Frühjahr 1982 / Schulbeginn 26. April sind zu besetzen:

2 Primarklassen Einsiedeln Dorf

(Jahresstellen 26. April 1982 bis 24. April 1983, wegen Urlaub der jetzigen Stelleninhaberinnen)

1 Hilfsschule-Mittelstufe (3. bis 5. Klasse)

(Jahresstelle wegen Beurlaubung des Stelleninhabers)

1 Werkklasse

(Halbjahresstelle 26. April bis 1. Oktober 1982 wegen Weiterausbildung des Klassenlehrers)

1, eventuell 2 Kindergärten

Für Auskünfte Bewerbungen wende man sich an das Rektorat, Schulen Bezirk **Einsiedeln,** Postfach, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 53 26 00.

Schulen in Birsfelden Baselland

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April 1982) suchen wir an unsere Realschule bzw. Berufswahlschule zwei

Reallehrer

Anstellung und Lohn richten sich nach den kantonalen Bestimmungen.

Die Schule Birsfelden verfügt über modern eingerichtete Schulräume und fortschrittliche Einrichtungen.

Schriftliche Bewerbungen sind bis Ende Januar an die Schulpflege Birsfelden zu richten, Präsidentin: Frau M. Hunziker, Am Stausee 1, 4127 Birsfelden.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor, H. Frei, Tel. 061 41 30 37 (Sekretariat) oder Tel. 061 52 06 17 (privat).

Die «Neue Schulpraxis»

sucht nebenamtliche(n)

Redaktor(in) für Beiträge der Unter- und Mittelstufe

Der/die neue Redaktor(in) sollte auf der Unter- oder Mittelstufe unterrichten und wenn möglich über redaktionelle Erfahrungen verfügen.

Bewerbungen sind bis zum 1. März 1982 an folgende Adresse zu richten: Herrn Heinrich Marti, Redaktion «Neue Schulpraxis», Buchholzstrasse 57, 8750 Glarus, Tel. 058 61 56 49.

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 sind in unserer Stadt einige Lehrstellen an der

Primarschule (Unter- und Mittelstufe)
Oberschule
Realschule

zu besetzen.

Die Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrerinnen und Lehrer. Es erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine fortschrittliche Schulpflege. Dietikon ist verkehrstechnisch sehr gut und schnell erreichbar.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon 1, der Ihnen auch für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung steht. Telefon Bürozeit: 01 740 81 74.

Die Schulpflege

Evang.-reformierte Kirchgemeinde Seuzach

sucht zur Entlastung ihrer beiden Pfarrer

Katechet(in)

Aufgabenbereich
- Religionsunterricht
- selbständige Arbeitsgestaltung je nach Neigung in Erwachsenen- und Jugendarbeit

Wir erwarten
- Lehrerausbildung mit katechetischer Zusatzausbildung und Freude an Gemeindearbeit oder
- abgeschlossene Ausbildung in Sozialarbeit inkl. katechetischer Zusatzausbildung
- einige Jahre Praxis
- lebendige Beziehung zur Kirche

Wir bieten
- selbständige und abwechslungsreiche Arbeit
- eigenes Büro im neuen Gemeindezentrum
- der Ausbildung angemessene Besoldung

Auskunft erteilt F. Moos, Präsident der ref. Kirchenpflege, Begonienstrasse 5, 8472 Seuzach, an den auch die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten ist.

Schulgemeinde Buochs Nidwalden

Der Schulrat Buochs sucht auf Schulbeginn 1982/83 (23. August 1982) einen

Sekundarlehrer phil. II

der nebst dem Unterricht in den entsprechenden Fächern auch den Schulgesang auf dieser Stufe übernehmen kann.

Anstellungsbedingungen und Besoldung gemäss kantonaler Gesetzgebung. Pensionskasse.

Auskünfte erteilt Schulvorsteher Luzius Blumenthal, Hofstrasse 18, 6374 Buochs (Telefon Schule: 041 64 39 66; privat: 041 64 28 65).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte bis Ende Januar 1982 an Willy Gasser, Schulpräsident, 6374 Buochs.

Sonderschulheim Hochsteig/Wattwil, Toggenburg

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1982/83 wird bei uns eine Stelle als

Erzieher(in)

frei. Für diese anspruchsvolle, aber befriedigende Tätigkeit käme auch ein(e) **Primarlehrer(in)** oder eine **Kindergärtnerin** in Frage. Wir suchen eine(n) verständnisvolle(n), aber bestimmte(n), fröhliche(n) und engagierte(n), belastungsfähige(n) Mitarbeiter(in) in ein Dreierteam (zwei Erzieher, Praktikant).

Wir sind ein kleineres Heim mit zwei Wohngruppen von je acht normalbegabten, verhaltensauffälligen, lerngestörten (POS)-Kindern, mit zwei heiminternen Sonderklassen D.

Wir bieten zeitgemässe Honorierung, sehr gute Sozialleistungen, geregelte Arbeitszeit, 9 Wochen Ferien, externes Wohnen.

Wenn sie sich angesprochen fühlen, so nehmen Sie bitte unverbindlich Kontakt auf: Telefon 074 7 15 06.

Unser Heim ist landschaftlich sehr schön gelegen und verkehrstechnisch gut zu erreichen (z.B. 3/4 Std. mit dem Auto von Zürich, direkte Bahnverbindungen mit Luzern und St. Gallen).

Mechanisch-Technische Schule Berufsschule III der Stadt Zürich

An der **Mechanisch-Technischen Abteilung** ist auf Beginn des Wintersemesters 1982/83 (Stellenantritt 25. Oktober 1982)

1 hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

an Lehrlingsklassen und an Kursen für berufliche Weiterbildung zu besetzen.

Unterrichtsfächer
Geschäftskunde (Rechtskunde, Zahlungsverkehr, Korrespondenz), Staats- und Wirtschaftskunde, Deutsch, evtl. Turnen.

Anforderungen
Diplom als Berufsschul-, Mittelschul- oder Sekundarlehrer(in), evtl. anderer gleichwertiger Abschluss. Lehrerfahrung erwünscht. Es werden auch Bewerber berücksichtigt, die vorerst den Studiengang für die Ausbildung von Berufsschullehrern der allgemeinbildenden Richtung des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik besuchen.

Anstellung
Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung
Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Januar 1982 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft
W. Frei, Vorsteher der Mechanisch-Technischen Abteilung, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 25

Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Basel-Stadt

Personalamt Basel-Stadt

Die regionalen Tagesschulen für motorisch und sehbehinderte Kinder Münchenstein des Sozialpädagogischen Dienstes der Schulen des Kantons Basel-Stadt suchen auf Beginn des Schuljahres 1982/83 einen/eine

Logopäden/Logopädin

für die Förderung einer Gruppe von Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen.

Es handelt sich um ein halbes Pensum, in einem Team mit drei Kolleginnen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt in Arbeitsgruppen aus Sonderlehrern, Ergo-, Physio- und Sprachtherapeuten, in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulpsychologe und Schulleitung.

Neben einer gründlichen Ausbildung (Logopäden-Diplom) muss daher grosses Gewicht auf die Kooperationsbereitschaft gelegt werden. Erfahrungen in der Arbeit mit mehrfach behinderten Kindern wären von grossem Vorteil.

Auskunft erteilen: Herr E. Zussy, Sozialpäd. Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Telefon 061 21 84 78 oder Herr K. Häusermann, Tagesschule für motorisch behinderte Kinder, Telefon 061 26 26 16.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Erziehungsdepartement, Personalsekretariat II, Postfach, 4001 Basel (Kennwort SDS CP-37).

Personalamt Basel-Stadt

Schulgemeinde Lindau

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 sind an unserer Oberstufe in Grafstal/Kempttal

2 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

neu zu besetzen.

Lindau liegt in günstiger Verkehrslage zwischen Zürich und Winterthur. Trotzdem finden Sie in unserer Gemeinde noch vorwiegend ländliche Verhältnisse. Lehrerwohnungen können zur Verfügung gestellt werden.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, welche Sie bitte bis 23. Januar 1982 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Zobrist, Büelstrasse 27, 8307 Tagelswangen, Telefon 052 32 24 04, einsenden wollen.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Elsau-Schlatt

Stellenausschreibung

An unserer Schule ist auf Frühjahr 1982 eine neu errichtete

Lehrstelle an der Sekundarschule

durch Verweser zu besetzen.

Als Ideallösung betrachten wir die Anstellung von 2 Lehrern/Lehrerinnen **(phil. I und phil. II) mit je der halben Lehrverpflichtung,** die bereit sind, die Klasse gemeinsam zu führen.

Als weitere Möglichkeit kommt die Besetzung durch eine(n)

Sekundarlehrer(in) sprachlich-historischer Richtung

in Frage.

Elsau ist eine Vorortsgemeinde von Winterthur, wo in einer neuzeitlich eingerichteten Schulanlage gegenwärtig 9 Oberstufenlehrer unterrichten.

Auskunft erteilt der Präsident der Oberstufenschulpflege Elsau-Schlatt, an den auch die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten sind: Dr. F. Bichsel, Auwiesenstrasse 8, 8352 Räterschen, Tel. 052 36 19 65.

Weitere Auskünfte erteilt auch gerne Herr Hp. Sommer, Sekundarlehrer, Schulhaus Ebnet, 8352 Elsau, Tel. 052 36 15 85.

Schulrat Erstfeld

Wir suchen

1 Reallehrer oder 1 Reallehrerin

1 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

mit Stellenantritt am 16. August 1982.

Wer Interesse hat, in einer schulfreundlichen Gemeinde mit modernen Schulanlagen zu unterrichten, ist gebeten, die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Januar 1982 dem Schulpräsidium Erstfeld einzureichen.

Schulgemeinde Erlenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 suchen wir für unsere Schule

1 Turnlehrerin (evtl. Turnlehrer)

für das Mädchenturnen an der Oberstufe, Pensum ca. 15 Wochenstunden

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Sekretariat der Schulpflege Erlenbach, Schulhaus Hitzberg, 8703 Erlenbach.

Oberstufenschule Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 suchen wir

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Die Lehrstelle wird wegen Beurlaubung eines Lehrers frei. Da später altershalber zwei Rücktritte erfolgen werden, ist auch eine Wahl möglich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 30. Januar 1982 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. M. Schurter, Kreuzackerstrasse 30, 8623 Wetzikon, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt Alfred Eschmann, Sekundarlehrer, Tel. 01 937 18 91.

Die Oberstufenschulpflege

Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen

Inzlingerstrasse 51, 4125 Riehen

Die Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen sucht per Frühjahr 1982 für ihre Zweigschule in Arlesheim (Baselland)

1 bis 2 Logopädinnen (Voll- oder Teilpensum möglich)

für die Betreuung von normal begabten Kindern mit schweren oder leichteren Sprachstörungen.

Auskunft über Telefon 061 67 37 67 oder (abends ab 19 Uhr) 061 72 61 79.

Stellenausschreibung

Auf Schuljahrbeginn, Frühjahr 1982/83 suchen wir

1 Hilfsschullehrer(in)

für die Unterstufe (kleine/gemischte Klasse)

Steinen ist Kontakt-Schule des «SIPRI-PROJEKTES».

Eine bewegliche, experimentierfreudige Lehrperson hätte eventuell Gelegenheit, in einem jungen, kooperationsbereiten Lehrerteam neue heilpädagogische Schulformen zu erarbeiten.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Karl Fässler, Präsident der Hilfsschule, Nagel, 6422 Steinen, Tel. 043 41 17 19.

Der Schulrat

Kaufmännische Berufsschule Zürichsee rechtes Ufer, Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 suchen wir

1 Handelslehrer

für den Handelsfachunterricht an der Lehrlingsabteilung. Das Pensum von 16 Stunden ist auf 4 halbe Tage verteilt.

1 EDV-Lehrer

für den EDV-Unterricht an der Lehrlingsabteilung. Das Pensum umfasst 6 Stunden.

Beide Pensen können für längere Zeit zugesichert werden.

Interessenten melden sich bitte beim Schulleiter (Telefon 01 926 55 62 oder 01 53 93 09).

Primarschule Bassersdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 sind an unserer Schule

3 bis 4 Lehrstellen der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen.

Interessenten, welche gerne in einer Landgemeinde (Stadtnähe) unterrichten möchten, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen dem Schulsekretariat Bassersdorf, Steinligstrasse 24, 8303 Bassersdorf, einzureichen. Das Schulsekretariat erteilt gerne weitere Auskünfte. Telefon 01 836 73 21.

Die Primarschulpflege

Sonderklassenkommission Bezirk Affoltern a. A.

Auf Frühjahr 1982 ist an unserer Schule

eine Stelle Sonderklasse B Unterstufe

z. Z. in Obfelden neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen sind bis 10. Januar 1982 zu richten an Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A.

Die Sonderklassenkommission

Schulgemeinde Neftenbach

Für unsere Primarschule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1982/83

eine Primarlehrerin oder einen Primarlehrer

Würde es Ihnen Freude bereiten, in einer ländlichen Gegend in Stadtnähe und in einem neuen, schönen Schulhaus zu unterrichten? Dann senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unseren Schulpräsidenten, Herrn S. Amacker, Winterthurerstrasse 90, 8413 Neftenbach, oder telefonieren Sie ihm ganz einfach unter der Nummer 052 31 23 02 (privat) oder 052 81 35 73 (Geschäft).

Die Gemeindeschulpflege

Handelsschule KV Zürich

Auf Beginn des Sommersemesters 1982 (20. April 1982) sind an unserer Schule einige

Lehraufträge für Wirtschaft und Recht

(nebenamtliche Lehrerstellen für Handelsfächer)

mit Wochenpensen von 6 bis 20 Unterrichtsstunden zu vergeben.

Handelslehrer, die sowohl Betriebs- und Rechtskunde als auch kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung, eventuell auch deutsche Geschäftskorrespondenz unterrichten können, wollen sich bitte mit dem Rektoratssekretariat der Handelsschule des Kaufmännischen Verbandes Zürich, Limmatstrasse 310, 8005 Zürich, Telefon 01 44 28 00, in Verbindung setzen.

Unsere Briefadresse: Postfach 765, 8037 Zürich.

Realschulinternat St. Iddazell 8376 Fischingen

Sonderschule für Kinder mit Lernstörungen

Wir suchen auf das Frühjahr 1982 eine(n)

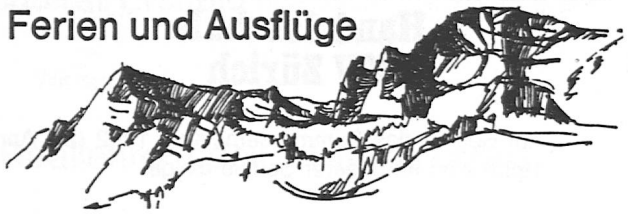
Erzieher/Erzieherin

für unsere Gruppe von 15 Buben zwischen 13 und 16 Jahren. Wir sind ein Kleinheim und arbeiten in einem kleinen Team – auch zwischen Schule und Gruppe – intensiv zusammen. Es kommt auch eine Lehrer / Lehrerin in Frage, welche(r) noch ein kleines Teilpensum unterrichten möchte. Für die Realschulstufe ist es günstig, wenn jemand Freude am Sport und am Werken mitbringt.

Teamfähige Persönlichkeiten mit abgeschlossener Erzieher- oder Lehrerausbildung bitten wir, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Realschulinternat St. Iddazell, Herr A. Fust, 8376 **Fischingen** Tel. 073 41 17 40 oder 41 11 11.

Ferien und Ausflüge



Ferien- und Klassenlager auf Riederalp!

Unser Naturfreundehaus in der Nähe des Naturschutzzentrums des SLB und des Aletschwaldes bietet ideale Verhältnisse für Ferien- und Klassenlager.
Gut eingerichtete Selbstkocherküche, etwa 40 Schlafplätze (2er-, 4er-, 6er- und 8er-Räume), zeitgemässe Wasch-, Toiletten- und Duschanlagen.

Auskunft und Anmeldung: **Naturfreunde, Reservationsstelle Postfach 1277, 8036 Zürich, Telefon 01 241 02 02**

Berghaus Rinderberg/Zweisimmen

Mitten im Ski-Zirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung: **SKI-CLUB ALLSCHWIL,** Sales Koch, Hüttenchef, Bettenstrasse 53, 4123 Allschwil, Tel. P 061 63 23 19, Tel. G 061 24 39 73.

Ferien- und Gruppenhaus City

28 bis 32 Plätze in 13 komfortablen Zimmern. 1 Speisesaal, 1 Aufenthaltsraum. Nähe Skilift, Langlaufloipe und Luftseilbahn.

Auskunft: Walter Andenmatten, 3901 Saas-Grund, Tel. 028 57 29 71

Wir vermieten, ganz und teilweise, unser

Naturfreundehaus «Röthen» Klewenalp

1600 m ü. M., 6375 Beckenried – Sommer und Winter

50 Schlafplätze (Matratzenlager), in 2er- bis 9er-Zimmern, 2 grosse Stuben für evtl. Unterricht und Spiel, Klubstube für Lehrerzimmer, grosse Küche mit Elektro- und Holzherd für Selbstkocher, grosse Waschräume und Duschen, sehr günstige Preise, leicht erreichbar, 15 Gehminuten fast ebenen Weges von Luftseilbahn zum Haus (Transportmöglichkeit für Gepäck). Weites und leichtes Ski- und Wanderparadies. Noch freie Plätze im März, April und ab 15. Juni bis 20. Oktober.

Auskunft und Reservationen:
Boxler Daniel, Elfenaustrasse 18, 6005 Luzern, Telefon 041 44 32 01

Ferienzentrum Berner Oberland Künzisteg Frutigen

Landschulwochen in Frutigen

Bestens eingerichtetes Lagerhaus für 50 Teilnehmer. Moderne Küche für Selbstkocher. Grosse Schul- und Aufenthaltsräume. Eigener Spielplatz unmittelbar neben dem Haus. Als Ferienort besitzt Frutigen ein eigenes Hallenbad. Nähere Auskunft erteilt gerne:
Familie G. Zürcher, Tellenfeld, 3714 Frutigen, Telefon 033 71 17 58

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Hotel Bär & Post, Telefon 082 8 11 41

MYKONOS – Griechenland

Unvergessliche Ferien in unseren schönen Wohnungen und Bungalows. FKK-Strände. Anreise per Flugzeug oder Fährschiff.
Unterlagen unter Tel. 01 948 05 19.

Zu verkaufen an schönster, sonniger Aussichtslage im

St. Galler Rheintal, 1000 m ü. M.,

an ganzjährig offener Fahrstrasse, modern eingerichtetes

gemütliches Heim

Baujahr 1972, 10 Zimmer (Spannteppiche, fliessend Kalt- und Warmwasser), 2 elektrische Küchen, 4 WC, 2 Badezimmer (= 2 komplette Wohnungen), Ölzentralheizung, grosse Garage, Waschküche mit Automat. Dazu, etwas höher gelegen, romantisches neueres Sommerhäuschen (Chaletstil) mit Wasser und WC. Grosser Umschwung. Geeignet als Aussenstation eines Sozialwerkes, für heilpädagogische Gruppe, evtl. als Betriebsferienheim.

Für Auskünfte und Besichtigung: Tel. 085 5 58 76.

KANDERSTEG

Umständehalber zu vermieten vom 23. bis 30. Januar 1982 Ferienhaus für Gruppenunterkunft bis ca. 30 Personen.

Auskunft:
Gemeindeverwaltung Ostermundigen,
3072 Ostermundigen,
Tel. 031 51 10 44.

Züri-Hus Pizol Wangs

Zu vermieten im **Sommer und Winter** bei Bergstation Furt (Gondel-, Ski- bzw. Sesselbahnen) gut eingerichtetes Berggasthaus. Kann selbständig übernommen werden.

Auskunft: Genossenschaft Pro Züri-Hus, Telefon 01 363 35 72.

Bei uns trifft's sich am besten!

RESTAURANTS BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB
Telefon 01 211 15 10

Heimeliges **Skihaus** in den

Flumserbergen

zufällig noch frei vom **15. bis 20. März 1982.** Nähe Skilift und Hallenbad; ca. 30 bis max. 50 Plätze; Pensions- evtl. Selbstverpflegung.

Auskunft: Kurt Blattmann, Niederwies, **8321 Wildberg,** Tel. 052 45 15 49.

St. Antönien GR Pension und Ferienheim Bellawiese

gut eingerichtetes Haus für Ski- und Schullager. Freie Termine: auf Anfrage. Daselbst zu vermieten neues komfortabel eingerichtetes Ferienchalet, ruhige Lage.

Auskunft: Andra Flütsch-Meier, Telefon 081 54 15 36

Ski- und Ferienhaus UOVZ Flumserberg

Frei vom 1. bis 6. März 1982 sowie Frühjahr und Herbst. Winter: Vollpension.

Das ideale Haus für **Skilager** und Schulverlegungen. Zimmer und Touristenlager (55 Personen).

Auskunft: J. Rickenbacher, Telefon 01 462 21 01.

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten
Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Beschriftungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstrasse 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Informations- und Ausstellungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatewagen
FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

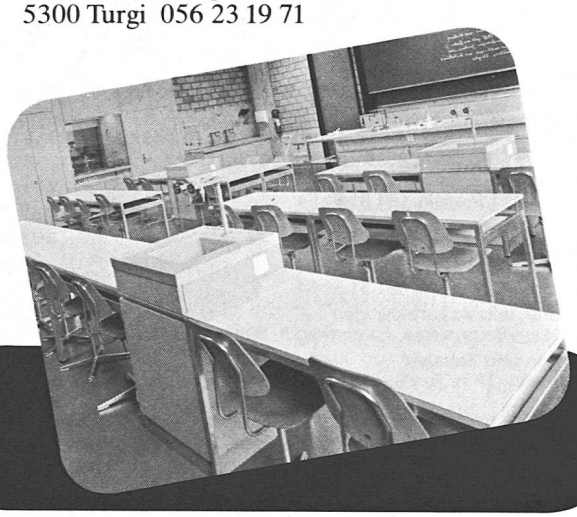
PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

killer

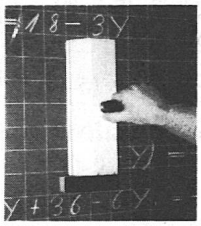
J. Killer AG
Labor- und Arztpraxenbau
5300 Turgi 056 23 19 71



zum Beispiel

Wir planen und bauen
Laboreinrichtungen und Spezialmobiliar für
Schulen, Spitäler, Industrie.

Wandtafelreinigungsgerät WTR 3000 – eine Neuheit



In einem einzigen Arbeitsgang wird die Wandtafel gereinigt und getrocknet. Keine Kreidewassertropfen mehr. Solide Konstruktion, Swiss Made. Verlangen Sie unsere Dokumentation.

Siegenthaler – SIEWA
Wandtafelreinigungsgeräte
3186 Düdingen, Tel. 037 43 18 36.

Physik
Chemie
Biologie

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

ORFF-Instrumente

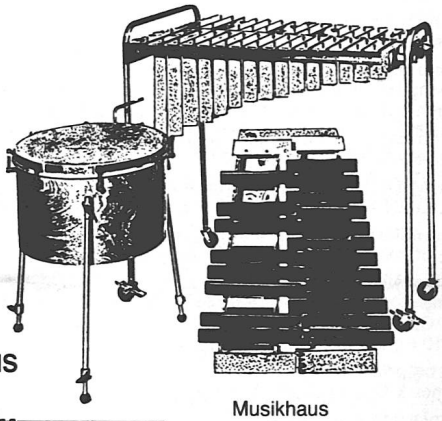
grosses Lager

fachmännische Bedienung

Reparaturen und Stimmungen

Schullieferant

KATALOG GRATIS



thedy buchser

Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Wir rüsten Sie professionell aus

- Unsere Stärken sind:
- Beratung
- Serviceleistungen
- Ein Angebot der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt

universal sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 27	Telefon (031) 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon (031) 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon (032) 22 30 11
1700 Fribourg	Bd. de Pérolles 34	Telefon (037) 22 88 44
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon (021) 22 36 42
8402 Winterthur	Obertor 46	Telefon (052) 22 27 95
8001 Zürich	am Löwenplatz	Telefon (01) 221 36 92

AZ 3000 Bern 1

Schweizerische Lehrerzeitung

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80 – 148

Inhaltsverzeichnis

126. Jahrgang **1981**

SONDERAUSGABEN

Aufgeführt sind Nummern mit mindestens 7 Seiten zu einem bestimmten Thema (ohne Schulpraxis-Nummern, ohne Beilage Bildung und Wirtschaft).

	«SLZ»	Seite
Zur Didacta 1981	11/12	359
Aussenseiter in Schule und Gesellschaft	10	323
Jahresbericht 1980 des SLV und seiner Sektionen	14/15	525
«Bild und Ton»	16	591
Obwalden	17	655
Konsumentenerziehung in der Schule	19	751
Jugendprobleme	36	1256
Umwelt und Entwicklung (Helvetas-Nr.)	38	1351
Schulhausbau	40/41	1435
Für und wider Sexualerziehung	43	1599
Numéro commun «SLZ»/Educateur: Zum Stand und zum Beruf des Lehrers	46	

«Schulpraxis»-Ausgaben (Redaktion H. R. Egli, 3074 Muri)

Die «Schulpraxis»-Nummern sind jeweils einem Thema gewidmet und durchgehend separat paginiert. Die «SLZ»-Pagina wird jeweils entsprechend nach jeder «Schulpraxis»-Ausgabe erhöht. Jede «Schulpraxis» enthält zudem einen «SLZ»-Textteil sowie Inserate.

Geh ins Museum	5	
Handwerklich-künstlerischer Unterricht	13	
Geschichten und/oder Geschichte?	22	
Landschulwoche Goumois	35	
Rudolf Minger und Robert Grimm	42	

Taschenbuch: Schule, Schüler und Lehrer

Heiteres und Bedenkliches in Bild und Wort

(Februar 1981)

L. Jost: Der Lehrer als Vorwurf. Karikaturen von Hermenegild Heuberger, Peter Gasser, Bruno Peyer, Dani Lienhard, Pécub und Cork, Texte von Heinrich Schulmann sowie von Schülern.

1 DER LEHRER

		«SLZ»	Seite
1.1	**Grundausbildung, Allgemeines**		
	Im Dienst aushalten	1/2	3
	Im Mittelpunkt wird immer der Lehrer stehen	22	937
	Gegenwärtige und künftige Probleme der Lehrerschaft	24	996
	Lehrer werden und wirken an einer Rudolf Steiner-Schule?	30–33	1139
	Hans im Glück (Satire zum Praxisbezug)	34	1165
	Zürcher Lehrer nach neuem Konzept ausgebildet	49	2013
	Französischunterricht und Lehrerausbildung	49	2019
	Wissenschaftsorientierung und Praxisbezug	51/52	2093
1.2	**Fortbildung**		
	ZH: Kein Geld für die Lehrerfortbildung	1/2	10
	ZH: Freiwillige Fortbildung	1/2	10
	BE: Semesterkurse, ein Modell der Lehrerfortbildung	5	157
	OW: Lehrerfortbildung in Projektform	9	273
	Fortbildung für Mittelschullehrer	25	1042
	10 Jahre Zürcher AG für Lehrerfortbildung	26–29	1077
1.3	**Arbeitsbedingungen**		
	Wohnsitzpflicht der Beamten	1/2	9
	Entwicklung der Reallöhne	13	476
	Arbeitslosengeld bei Teilpensum (Entscheid des Eidg. Versicherungsgerichts)	14/15	574
	Arbeitszeit der Lehrer (SLV-Erfolg)	20	802
	Katalog möglicher Massnahmen zur Vermehrung bzw. Wahrung des Stellenangebots	22	929
	Zur Arbeitszeit des Lehrers	39	1401
	Niederlassungsfreiheit für Lehrer in der EG?	44	1646
	Arbeitsbedingungen der Lehrer (IAO-Untersuchung)	45	1693
	Neue Arbeitsnormen	45	1693
	Die Berufssituation jüngerer Lehrer und ihr Bedürfnis nach Unterstützung	46	*85
	und		*129
1.4	**Selbstverständnis, Status-, Rollenproblematik der Lehrerschaft**		
	Der Lehrer als Aussenseiter	8	227
	Porträt eines Pädagogen	9	277
	Dank	18	709
	Vom Erzieher zum Multi-Media-Manager	21	845
	Rollenerwartungen	25	1037
	Aussteiger	26–29	1073
	Schulbericht einer Lehrerin über sich selbst	45	1677
	Der Lehrer – ein Funktionär oder ein Künstler-Philosoph?	46	*17
	und		135
	Lehrer im Spannungsfeld	46	*24
	Une déontologie des enseignants, est-elle possible? (auch deutsch)	46	*37
	und		*145
	Betrachtungen zur Ethik des Lehrerberufs (auch französisch: *41)	46	*121
	Lehrer von «gestern» erziehen Kinder von heute für das Leben von morgen	46	*51
	Pour une déontologie du corps enseignant (auch deutsch)	46	*70
	und		*148
	Le statut de l'enseignant (résolutions SPR)	46	*77
	Berufsgelübde für japanische Lehrer	46	*145
	Der Lehrer als Vorwurf	Taschenbuch S. 4	
1.5	**Lehrer und Politik**		
1.6	**Spezifische Berufsprobleme**		
	Das neue Sexualstrafrecht geht auch uns Lehrer an	13	475
	Die Lehrer und das Rauchen	13	489
	Werden Knaben und Mädchen gleich behandelt?	43	1613
	Zur Blossstellung von Schülern	43	1617
	Zeit haben	51/52	2079
	Ein Mitwirkungsproblem	51/52	2105

2 DER SCHÜLER

2.1	**Allgemeines**		
	«Mit Verständnis begegnen»	1/2	4
	Jugendunruhen – Mutmassungen über Mitursachen	1/2	5
	Zur Not der Jugend	4	91
	Jugendarbeit heute	6/7	185
	Das Jugendproblem in sexualpolitischer Sicht	6/7	188
	Die Ausländerjugend in der Schweiz	6/7	193
	Die ausländischen Jugendlichen (sog. zweite Ausländergeneration)	8	229
	Schulerfahrungen eines bernischen Schülers um die Mitte des 19. Jahrhunderts	22	57
	Die Herausforderung der Jugend	36	1267
	«Thesen zu den Jugendunruhen 1980»	36	1272
	Sie randalieren, solange sie können	36	1273
	Zum Schutze der Schüler vor Verkehrsgefahren	40/41	1450
	Kinder und Jugendliche in seelischer Not	48	1932
	«Computer-konformes Schülermaterial»	50	2052
	Jugendbewegung – Jugendunruhe (Thesen)	51/52	2080
	Den Weg zur Selbstfindung erhellen	51/52	2087
2.2	**Schülerbeurteilung**		
	Pädagogische Überlegungen zur Schülerbeurteilung (SIPRI)	4	100
	Beurteilungsgesichtspunkte für Praktikanten in der Industrie	30–33	1121
	Zum Thema «Zeugnisse»	37	1316
	und	39	1421
	Kinder zeichnen Bäume (als Schlüssel für Beurteilung)	44	1647
2.3	**Schülermitsprache**		
	Schülerkommissionen in der Sowjetunion	6/7	193
	Sag nein!	26–29	1095
2.4	**Schülerverhalten und Verhaltensstörungen**		
	Jugend und Sexualität	4	100
	Verhaltensabweichungen von Kindern und Jugendlichen	10	326
	Über Marginalität bei Schulkindern und Rauschgiftsüchtigen	10	329
	Schuljugend vor dem Bildschirm	16	606
	Die Ermüdungsursachen bei den Schülern und ihre Ursachen	35	1241
2.5	**Berufswahl/Berufsbildung**		
	«Ich schreite meinem Beruf entgegen»	18	727
	Matura – was dann?	25	1063
	Berufswahl – ein neues Heft hilft den Eltern	37	1323
	Berufsbildung – erste Erfahrungen mit dem neuen Bundesgesetz	39	1407

3 BILDUNGSWESEN – GRUNDSÄTZLICHES, INSTITUTIONEN

3.1	**Bildungswesen allgemein**		
	Wieviel Schule braucht der Mensch?	3	55
	Erziehen – wozu?	4	101
	Zwei Generationen der Bildungsplanung	6/7	181
	Schwerwiegende Kürzungen im Erziehungswesen	18	714
	Wege zur humanen Schule	26–29	1078
	Das Internationale Baccalauréat	30–33	1115
	Statistisches zum Bildungswesen	48	1931
	Vgl. auch Taschenbuch «Schule, Schüler und Lehrer»		

Bitte beachten! * vor Seitenzahl bedeutet Sonderheft «SLZ»/«Educateur» vom 12.11.1981: dieses Numéro commun ist separat paginiert (entspricht der «SLZ» 46/81).

Der «Schulpraxis»-Teil der fünf «SLZ»-Ausgaben mit «Schulpraxis» ist durchgehend (ohne Umschlag) separat paginiert von 1 bis 144.

		«SLZ»	Seite
3.2	**Grundsätze und Zielsetzungen der Schule**		
	SO: Leitideen des Volksschulunterrichts	3	58
	Fünfzehntausend Stunden (Schulen und ihre Wirkung)	11/12	363
	Leitideen der Primarschule	45	1679
	Ist Erziehung letztlich nicht Manipulation?	46	*19
	Erziehung in der Sackgasse?	51/52	2092
3.3	**Schule und Gesellschaft/Schule und Staat**		
	Aussenseiter in Schule und Gesellschaft	10	325
	Ordnungen und Gewohnheiten	10	341
	Offene Schulen (Alternativen zur Staatsschule)	26–29	1081
	Wogegen sich alternative Schulen richten	26–29	1081
	Sommerzeit – was meinen Lehrer?	42	1571
	Erziehung zum Frieden und zur Verwirklichung der Menschenrechte	45	1703
	Lehrermeinungen zur Sommerzeit	45	1707
	Schule und staatsbürgerliche Bildung	46	*23
	und		*104
	Schule in einem demokratischen Staat	46	*27
	und		*101
	Leben in der Schule, Leben in der Gesellschaft	46	*161
	Hat die Schule eine politische Funktion?	46	*163
	und		*107
	Die Schule als «soziologische Provinz»	51/52	2079
3.4	**Schule und Wirtschaft** (vgl. auch Beilage «Bildung und Wirtschaft»)		
	Geschäft mit der Schule – Hilfe für die Schule?	11/12	359
	Konsumentenerziehung aus Gewerkschaftssicht	19	759
	Konsumentenerziehung aus der Sicht der Wirtschaft	19	761
	Schule und Wirtschaft	30–33	1117
	Kranke Gesellschaft – kranke Wirtschaft	38	1354
3.5	**Zur Struktur der Schule, Stufenprobleme**		
	Kindergarten und Schule als Partner	1/2	8
	Schuldauer Primarstufe in Europa	3	69
	Vom Kindergarten in die Schule	6/7	183
	Fluidité (Kindergarten und Primarschule in Genf)	18	717
	Die Mehrklassenschule – Stiefkind der Schulpolitik?	25	1038
3.6	**Zum Inhalt der Schule, Lehrpläne**		
	Walliser Kinder und Anzahl Schulwochen	39	1408
	Koedukation im textilen Werkunterricht	45	1704
	Demokratie im Schulalltag	46	*57
	Démocratie et vie quotidienne à l'école	46	*97
	Gleiche Ausbildungschancen für Knaben und Mädchen	48	1929
	Empfehlungen der EDK betr. «Gleiche Ausbildungschancen»	48	1930
3.7	**Schul- und Bildungsplanung**		
3.8	**Schul- und Bildungspolitik, Koordinationsfragen**		
	Schuljahresbeginn (Satire)	9	274
	Französischunterricht – wie weiter?	24	995
	In der Sackgasse (Entscheid des ZH Kantonsrates)	34	1187
	Tatsachen und Meinungen zur Koordination des Schuljahrbeginns	37	1311
	133 – eine magische Zahl	37	1312
	Schuljahrbeginn ... noch kein Ende	38	1381
	Weitere Reaktionen zum Schuljahrbeginn	42	1577
3.9	**Schule und Elternhaus**		
	Zusammenarbeit von Schule und Eltern, Stellungnahme PSK	1/2	6
	Aufgabenhilfe – ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit	8	232
	Elternabend mit Schülern?	23	955
	«Eltern, Lehrer, Schulbehörden im Gespräch» (Reinacher Modell)	26–29	1085
	Pitié pour les parents	46	*75
	Die Beziehung zwischen Elternhaus und Schule in Industrieländern	46	*91
3.10	**Schulrecht, Schulverwaltung, Schulaufsicht**		
	Was Schulpflegern auffällt	4	111
	und	6/7	186
	Die Lehrerwiederwahlen im Kt. Bern	18	711
	In England ist der Schulleiter «Chef»	40/41	1460
	Ein neues Volksschulgesetz im Kt. St. Gallen	44	1639
	Das Problem der Papierflieger	47	1897
3.11	**Schulversuche, Schulreform**		
	Die Wohnzimmerschule	4	105
	Schule in Kleingruppen (ZH)	21	879
	Jugendaustausch in der Schweiz	24	999
	Schülerkontakte FR–SO 1981	26–29	1091
	Reform über neue Gesetze – alter Wein in neuen Schläuchen?	39	1403
	Schulreform – Antwort auf eine sich wandelnde Wirklichkeit?	40/41	1447
	«Die Schule von morgen beginnt heute»	44	1637
	Widerstand gegen die Einführung des Französischunterrichts in der Primarschule	51/52	2103
3.12	**Meinungsäusserungen über die Schule**		
	Prüfung bringt Sorgen	16	637
	Reaktion dazu	16	637
	Alles ist machbar (Belastung der Primarschule)	23	959
	Die Lehrer an die Guillotine	30–33	1110
	Lehrer von gestern erziehen Kinder von heute für das Leben von morgen	46	*51
	Pädagogische Klimaperioden	47	1900
3.13	**Schulnachrichten, Pädagogischer Rückspiegel**		
3.13.1	*Inland (vgl. auch 6.3 Sektionsmitteilungen)*		
	AG:		
	Musikunterricht an Berufsschulen	8	228
	Erweiterung der Lehramtsschule	16	602
	Neues Schulgesetz	16	602
	Neues Schulgesetz	43	1616
	BE:		
	Zur Verlegung des Schuljahrbeginns	8	228
	Uni für alle?	36	1274
	Volksinitiative für freie Schulwahl und Rückerstattung der Kosten	39	1404
	Konzept für Gesundheitserziehung	39	1404
	BL:		
	Abstimmung über Privatschule	50	2042
	BS:		
	Abschaffung der Betragensbemerkungen?	43	1616
	FR:		
	Schülerkontakte FR–SO	8	228
	LU:		
	Ersatz für Universität	50	2042
	SG:		
	Gegen den Stress in der Schule	1/2	10
	Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar in Neubau	35	1238
	Entwurf für neues Schulgesetz	35	1238
	Verwirklichung der Oberstufenreform Lehrer und Konkubinat	40/41	1446
	SH:		
	Kein Geld für Privatschulen	21	879
	Ja zum neuen Schulgesetz	39	1404
	VD:		
	Schwierige Schulreform	8	228
	Schulreform abgelehnt	43	1616
	ZH:		
	Erfahrungen mit Tagesschule	1/2	10
	Kein Geld für Lehrerfortbildung	1/2	10
	Freiwillige Fortbildung	1/2	10
	Hauswirtschaftskurse für Knaben	9	360
	Dokumentation zu Doppelstellen	16	602
	Altersentlastung der Lehrer	16	602
	Schule in Kleingruppen (Zwischenbilanz)	21	879
	Schülerinnen streiken im Hauswirtschaftsunterricht	35	1238
	Modell für das 10. Schuljahr	43	1616
	Kein Fach «Staatskunde und Gegenwartsfragen»	50	2042
	ZG:		
	Probezeit abgeschafft	43	1616
	CH:		
	Schweiz. Institut für Berufspädagogik	21	879
	EVA (Education et vie active)	35	1238
	Ausbildungsrichtlinien für Logopäden	35	1238
3.13.2	*Ausland*		
	BRD:		
	Verfassungsbeschwerde gegen Gesamtschule abgewiesen	9	306
	Lehrerarbeitszeit	9	306
	EG:		
	Neuer Anlauf in der Bildungspolitik	21	879
	Polen:		
	«Solidarität» erreichte neues Schulprogramm	36	1274
	USA:		
	Jugendkriminalität in New York	36	1274
3.14	**Vorschulische Erziehung**		
	Vom Kindergarten in die Schule	6/7	183
	Fluidité – fliessender Übergang in Genf	18	717
3.15	**Schulbau, Ausstattung**		
	Entwicklungen im Schulbau der Bundesrepublik Deutschland	40/41	1453
	Pause und Pausenplatz	40/41	1458
	Das Fehlen einer Fohlenkoppel	40/41	1459
	Schulbauten im Erdbebengebiet Jugoslawiens	40/41	1462
	Überlegungen eines Architekten beim Projektieren	40/41	1474
	Zur Gestaltung der Schulstube	40/41	1494
	Kindern wird durch Farbe geholfen	40/41	1497
	Brände in Schulgebäuden	40/41	1499

4 BILDUNG UND ERZIEHUNG IM LICHTE VON PHILOSOPHIE, WISSENSCHAFTEN UND KUNST

4.1	**Philosophie, philosophische Anthropologie**		
	Physikalismus und Sprache (Gegen die Missachtung des Unmessbaren und Unscheinbaren)	48	1983
	Zukunft und Lernen (zum Lernbericht des Club of Rome)	51/52	2084
4.2	**Pädagogik, Bildungswissenschaften**		
	Die Sünden der Erziehungswissenschaft	1/2	7
	Pädagogische Terminolabyrinthologie	3	57
	Reaktionen zu «Die Sünden der Erziehungswissenschaft»	6/7	190
	Wider die Verteufelung der Erziehungswissenschaft	9	278
	Zur Auseinandersetzung um die Erziehungswissenschaften	10	338
	Geschichte der Volksschule Obwaldens (inkl. Kollegium Sarnen, Klosterschule Engelberg)	17	677
	Wieviel ist uns Pestalozzi wert?	37	1333
4.3	**Psychologische, sozialpsychologische und soziologische Disziplinen**		
	Suggestopädie	11/12	375
	und	20	805
	Die «gesunde Ohrfeige» macht krank	44	1655
4.4	**Heilpädagogik, Sonderschulung, Pädiatrie**		
	Zur Situation des Hilfsschülers	13	481
	Plädoyer für den Menschen	20	804
	Petra setzt sich durch	25	1047
	Meine Schulzeit als Sehbehinderte	39	1405
	Sind Schüler- und Kindernöte Schicksal?	42	1571
	Zeichnen und Malen mit Geistigbehinderten	48	1937

		«SLZ»	Seite
5	**UNTERRICHTSFRAGEN, UNTERRICHTSHILFEN**		
5.1	**Allgemeine Didaktik, methodische Grundlagen**		
	«Didaktische Transformation» – von Kern und Schale des Unterrichts	11/12	361
	Suggestopädie – eine pädagogische Herausforderung	11/12	375
	und	20	805
	Die Kontroverse als didaktisches Prinzip	18	723
	Der werkgebundene Unterricht und sein Bewertungsmassstab	20	817
	Die Wandtafel – ein verkannter Helfer	26–29	1092
	Gedanken zum Blockunterricht	36	1277
	und	37	1313
	Zum Thema Zeugnisse	37	1316
	Zur Gestaltung der Schulstube	40/41	1494
	Alltagstheorien des Lernens und ihre Auswirkungen auf den Unterricht	45	1689
	Acht Regeln zum genetischen Unterricht	48	1986
5.2	**Medienpädagogik**		
5.2.1	*Grundsätzliches*		
	Auch eine Medienpädagogik	4	97
	Durchführung von «Medientagen» (ZH)	11/12	421
	Reproduktion und Simulation von Wirklichkeit durch Medien	16	603
	Schuljugend vor dem Bildschirm	16	606
	Möglichkeiten der Bewältigung des Fernsehens	16	608
	Radio und Fernsehen als Parallelschule	16	609
	Wie und warum wirkt Werbung auf mich?	16	617
	Neue Medien	16	621
	AV-Materialien zur Medienpädagogik	16	624
	und	24	1011
	Telasthenikern muss geholfen werden	16	629
	La presse à l'école (UNESCO/SKAUM-Seminar)	24	1010
	Hinweise zur Entwicklung von Bild und Ton	42	130
	Y a-t-il une déontologie des mass media?	46	*69
	und		*150
	Heimliche und unheimliche Miterzieher	46	*81
		(französisch S.	*109)
5.2.2	*Jugendliteratur, Massenmedien, Comics*		
	«Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» und «Treff»	13	475
	«Illustrierte Schweizer Schülerzeitung»	14/15	538
	Lesen macht Spass	16	637
	Zeitungslektüre will gelernt sein	25	1061
	Requiem für eine Schweizer Schülerzeitung	34	1158
	Jugendbuchpreis 1981 (Hedi Wyss)	35	1237
	Das Lesebuch zwischen Tradition und Erneuerung	36	1275
	Comics – woher kommen sie? Wohin gehören sie? Wohin entwickeln sie sich?	48	1991
	Das Medium Presse im Unterricht	49	2005
	Jugendbuchpreis (Ansprache der Preisträgerin)	51/52	2087
	SJW und SBJ im Dienste der Jugend	51/52	2088
5.3	**Unterrichtstechnologie**		
5.3.1	*AV-Mittel im Unterricht*		
	Hat der Arbeitsprojektor versagt?	11/12	397
	Systementscheid APKO betr. Videogeräte	16	612
	Oberstufenschüler als Filmautoren	16	613
	Schulwandbilder – einmal anders	34	1166
	Das Schulwandbild im Wandel der Zeit	34	1167
	Vier Neuerscheinungen im SSW	35	1239
	Elektronische Kommunikation zwischen Studenten und Lehrkräften	39	1406
5.3.2	*Transparentfolien* (vgl. auch unter 9.7)		
	Winterzweige	3	63
	Zum Einsatz von Transparentfolien	11/12	397
	Kopiervorlagen 180–183 (Wirbeltiere, Skandinavien, Wärmequellen)	11/12	405
	Spiegeleien	13	491
	Punktmengen in der Ebene	21	853
	Fest – flüssig – gasförmig	39	1411
	Serie Schweiz I	50	2053
5.3.3	*Programmierter Unterricht*		
5.4	**Zur Didaktik einzelner Fächer, unterrichtspraktische Beiträge**		
	Museums-Pädagogik	5	1–32
5.4.1	*Deutsche Sprache, Mundart*		
	Pygmalion-Pädagogik im Sprachunterricht	11/12	367
	Symbolkraft der Farben	20	815
	Diktat in Fortsetzungen	20	816
	Christopher, oder die Kunst Rechtschreibung zu lehren	26–29	1093
	Beispiel einer Bildbetrachtung (Ankers «Andacht des Grossvaters»)	47	1913
5.4.2	*Fremdsprachen*		
	Französischunterricht – wie weiter?	24	995
	«Let's learn English!?»	37	1309
	Französisch an der Primarschule – überforderte Schüler?	49	2017
5.4.3	*Geschichte*		
	Eine Landsgemeinde-Rede anno 1754	17	659
	Die Obwaldner Landsgemeinde	17	661
	Die Gemeinden Obwaldens	17	664
	Auswanderung im 19. Jahrhundert	17	668
	Stanser Verkommnis 1481	17	671
	Bruder Klaus	17	673
	Faust, der Mann aus Knittlingen	22	62
	Rudolf Minger und Robert Grimm (Der schweizerische Weg zum Sozialstaat)	42	97
	Einführung in moderne geschichtliche Quellen	42	121
	Archivische Quellen zur neuesten Schweizer Geschichte	42	140
5.4.4	*Heimatkunde, Geographie*		
	Ein Mini-Planetarium für den Unterricht	8	245
	Der Betruf	17	686
	Alpsennerei	17	687
	Bräuche und Sagen in Obwalden	17	688
	Pilatus und Pilatusbahn	17	691
	Häuser der Innerschweiz	17	692
	Kinder entdecken ihre Gemeinde	18	716
	Den Heimatort kennenlernen	22	49
	Bemerkungen zum Heimatort und zur Familienforschung	22	55
	Haus und Landschaft im Wandel	47	1901
	und	48	1995
5.4.5	*Wirtschaftskundliches, Arbeitslehre*		
	Aspekte der Konsumgesellschaft	19	755
	Konsumentenerziehung	19	756
	Konsumentenpreise 1914–1979	19	763
	Konsumentenerziehung – eine Aufgabe der Schule?	19	764
	Ein Lehrerhandbuch für Wirtschaftskunde	19	773
	Detailhandel Schweiz	24	1005
	Der Hypothekarzins	30–33	1125
	Die EG und Europa	38	1369
	Aspekte der Weltwirtschaft	48	1945
5.4.6	*Mathematik*		
	Vom Bildungswert des geometrisch-technischen Zeichnens	13	483
	Spiegeleien – Spielereien	13	491
	Treffpunkte und Richtlinien (Empfehlungen EDK)	16	597
	Taschenrechner – ja, TR nein?	18	719
	Rechenprobleme	18	720
	Rechenschwäche	18	721
	Punktmengen in der Ebene	21	853
	«Dyscalculie» – vorsichtig behandeln	23	962
5.4.7	*Naturwissenschaften, Physik, Chemie*		
	Winterzweige (mit Folienvorlagen)	3	63
	Motivation durch Experimentalunterricht	24	1001
	Schildkröten-Haltung	24	1017
	Der Hund als unterrichtliches Thema	25	1057
	Ein Schülerexperiment zum Thema «Rauchen»	26–29	1089
	Fest – flüssig – gasförmig (Aggregatszustände)	39	1411
	Transparentfolienserie Schweiz I	50	2053
5.4.8	*Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Schultheater, Werken)*		
	Ist Schreiben überholt?	5	165
	Handwerklich-künstlerischer Unterricht	13	33
	Naturspielzeug	20	811
	Wie Menschen schreiben	25	1043
	Drucken	25	1049
	Schülerzirkus auf Tournee (Unterstufe)	37	1325
	Musik aus dem Abfall	39	1409
	Weihnachtspapier in letzter Minute	50	2051
5.4.9	*Sport, Turnen, Gesundheitserziehung*		
	Hindernisse bewältigen (Bewegungskoordination)	1/2	11
	Spielformen auf Ski	4	103
	Spielen beim Schwimmen?	26–29	1094
	Spielt «Spiel» eine Rolle?	30–33	1137
5.4.10	*Umweltschutz, Umweltschutzerziehung*		
	Chemie – Mensch – Umwelt	3	69
	Umweltschutz	9	271
	Die Geister, die ich rief	37	1323
	Umwelt und Entwicklung	38	1355
	Wenn die Bäume sterben	38	1356
	Helvetas-Projekte in Bhutan und Nepal	38	1360
	Mehr einheimische Natur im Siedlungsraum	40/41	1465
	Schüler legen einen Naturgarten an	40/41	1471
	Zur Kontroverse um die WWF/SES-Unterrichtshilfe	42	1579
	und	43	1617
	AV-Medien zum Thema Energie/Kernenergie	49	2008
	Unsere Gemeinde im Wandel (Arbeitshilfe)	50	2061
	Resolution zur Verkehrspolitik	51/52	2085
5.4.11	*Lebenskunde, Sexualpädagogik, Verkehrserziehung*		
	Jugend und Sexualität	4	100
	Sucht, Abhängigkeit, Ersatzwelt, Drogen	6/7	189
	Die Sucht – ein pädagogisches Problem?	13	479
	Drogenhilfe – was tun Kantone und Bund?	13	479
	Sexualerziehung in der Schule	13	488
	Die Herabsetzung des Schutzalters	20	823
	Zum Schutze der Schüler vor Verkehrsgefahren	40/41	1450
	«Muess das sii?», Vorder- und Hintergründiges für und gegen die schulische Sexualerziehung	43	1603
	St. Gallische Richtlinien zur Sexualkunde	43	1619
	Drogenprophylaxe auf neuen Wegen?	44	1642
	Drogenmissbrauch – Ursachen und Prophylaxe	51/52	2081
	«Gaht's na!?» – Drogenprophylaxe per Musical?	51/52	2083
	«Da steh ich nun, ich armer Tor...» (zum Sexualunterricht)	51/52	2104
5.4.12	*Entwicklungshilfe*		
	Unser täglicher Rassismus	38	1365
	Förderung der ländlichen Entwicklung in Aethiopien	38	1366
	Wenn mein Kamel stirbt, kann ich es essen	42	1573
	Miniprojekte helfen Behinderten	44	1659
5.4.13	*Schulreisen, Lager*		
	Schul-Skiwochen – reiner Gesundbrunnen?	10	323
	Engadiner Skiwanderlager (MNG Basel)	14/15	579
	Das Klassenlager als Chance	36	1280
	Allerlei Heimerfahrungen	45	1713
	Reaktion dazu und Tips für Lagerleiter	49	2021
5.4.14	*Wettbewerbe, Aktionen*		
	20. Juni 1981: Tag des Flüchtlings	18	715
	Polen in Not	51/52	2091
5.4.15	*Religionsunterricht*		

		«SLZ»	Seite
6	**ORGANISATION DER LEHRERSCHAFT / BILDUNGSPOLITISCHE GREMIEN**		
6.1	**Schweizerischer Lehrerverein**		
	Tätigkeitsprogramm 1981	4	95
	SLV-Vereinsbeitrag im Vergleich	4	98
	SLV zum BG über Arbeitslosenversicherung	11/12	360
	SLV – Lehrmittel, eine kollegiale Dienstleistung	11/12	381
	Zum Jahresbericht	14/15	525
	Rechnungen 1980	14/15	545
6.1.1	*Delegiertenversammlungen*		
	Protokoll der DV 2/80	4	93
	Einladung zur DV 1/81	20	801
	Kurzprotokolle DV 1/81	22	927
	Protokoll DV 1/81	24	992
	Programm DV 2/81	47	1899
	Helfen statt strafen (zum Thema der DV 2/81)	48	1981
6.1.2	*Präsidentenkonferenzen*		
	PK 1/81 (31.1.1981)	13	476
	PK 3/81 (14./15.11.1981)	47	1898
6.1.3	*Aus der Arbeit des Zentralvorstandes*		
	Neunzehn Sektionen (ZV vom 13.12.1980)	3	56
	Auf die Plätze – bereit – los (ZV vom 14.1.1981)	4	93
	Der SLV als Arbeitgeber (ZV vom 14.2.1981)	9	272
	Jahresbericht 1980	14/15	526
	Ein Urteil zur Arbeitszeit (ZV vom 21.3.1981)	16	596
	Gleichberechtigung (ZV vom 29.4.1981)	19	754
	Tritt fassen (ZV vom 22.5.1981)	23	954
	Lehrer(fortbildung und -zeitung) = Fr. 36.– (ZV vom 24.6.1981)	30–33	1110
	Koordination abblocken? (ZV vom 19.8.1981)	35	1235
	Meinungsbildung und Planung (ZV vom 12./13.9.1981)	38	1353
	Vom Aufgang der Sonne (ZV vom 21.10.1981)	45	1678
	ZV vom 11.11.1981	47	1898
	ZV vom 12.12.1981	51/52	2078
6.1.4	*Resolutionen, Stellungnahmen*		
	Stellungnahme zu den Jugendunruhen	4	96
	und	14/15	526
	Gleiche Rechte für Mann und Frau	22	927
	Thesen zur Lehrerfortbildung	48	1982
6.1.5	*Aus der Arbeit von Kommissionen und Ausschüssen*		
	Die SSW-Serie 1981	11/12	382
	Aus der Arbeit der SLV-Studiengruppe Transparentfolien	13	408
	Studiengruppe Schulwandbilderwerk	14/15	534
	Studiengruppe Geografielichtbilder	14/15	534
	Studiengruppe Biologielichtbilder	14/15	534
	Studiengruppe Folienausschuss	14/15	534
	Studiengruppe Transparentfolien	14/15	535
	Studiengruppe Wandschmuck	14/15	535
	Studiengruppe Apparatekommission	14/15	537
	Jugendschriftenkommission SLV/SLiV	14/15	538
	Fibelkommission SLV/SLiV	14/15	539
	Reglement der Apparatekommission	16	612
	Neue SLV-Originalgrafik	47	1906
6.2.	**Dienstleistungseinrichtungen des SLV**		
	Hilfsfonds, Lehrerwaisenstiftung	14/15	540
	Zusammenstellung der Unterstützung und Vergabungen	14/15	540
	Pestalozzistiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher	14/15	541
	Intervac – Wohnungstausch	14/15	542
	SLV-Reisedienst	14/15	542
6.2.1	*Fragen der «SLZ», Mitteilungen der Redaktion*		
	Redaktor sein ist schwer	3	73
	Jahresbericht 1980 (Chefredaktor, H. R. Egli)	14/15	531
	Vom «Grössenwachstum» der «SLZ»	14/15	537
	Rechnung «SLZ» 1980	14/15	546
	Umfrage «SLZ», Hauptergebnisse	26–29	1075
6.2.2	*SLV-Reisen, Intervac*		
	In rund 24 Ausgaben der «SLZ» wird auf die SLV-Reisen hingewiesen		
	Namibia-Begegnung mit Natur, Afrika und Europa	17	696
	Eindrücke eines Besuchs in Malawi	18	735
	13 Schweizer Lehrer in Jugoslawien	21	846
	Intervac löst Ferienprobleme	48	1957
6.2.3	*SLV-Verlag*		
	SLV-Verlag	14/15	537
6.2.4	*Kur- und Wanderstationen, Wohlfahrtseinrichtungen des SLV*		
	Jahresbericht 1980	14/15	541
	Die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung – eine Wohlfahrtsinstitution des SLV	39	1402
6.2.5	*Schweizerische Lehrerkrankenkasse*		
	Spitaltaxen	9	305
	Jahresbericht 1980	14/15	543
	Delegiertenversammlung 1981	43	1602
6.3	**Aus den Sektionen** (vgl. auch 3.13.1)		
	Aargau		
	Jahresbericht 1980	14/15	572
	Wechsel im ALV-Präsidium	30–33	1122
	Appenzell AR		
	Jahresbericht 1980	14/15	570
	Baselland		
	Löhne der Stellvertreter (Regierungsverordnung)	1/2	7
	Sitzung vom 9.1.1981 (Revision Beamtenverordnung)	4	99
	Notizen zum Vereinsorgan	5	163
	Vorstandssitzung vom 16.1.1981	6/7	182
	Vorstandssitzung vom 16.2.1981	9	305
	Französischunterricht an der Primar-Mittelstufe	11/12	385
	und	19	768
	Vorstandssitzung vom 20.2.1981	13	478
	Jahresbericht 1980	14/15	568
	Vorstandssitzung vom 17.3.1981	18	736
	136. Ordentliche Jahresversammlung (5.5.1981)	21	877
	Vorstandssitzung vom 8.5.1981	22	938
	Situation der Lehrerin am Kindergarten; Konferenzreglement	23	954
	Vorstandssitzung vom 19.6.1981	30–33	1122
	Lehrerwiederwahlen 1982	34	1170
	Die Wiederwahlen – aus der Sicht von Nichtlehrern	35	1236
	Jubilarenfeier; Lehrerbörse	36	1274
	Unser Mitteilungsblatt – die «SLZ»	37	1310
	Vorstandssitzungen vom 28.8. und 11.9.1981	42	1572
	Vorstandssitzung vom 11.9.1981	43	1615
	Lehrerfunktionskatalog; Prävention Basel-Landschaft	44	1641
	Zur DV vom 24.11.1981	47	1899
	Basel-Stadt		
	Jahresbericht Schulsynode 1980	14/15	565
	Bern		
	Jahresbericht 1980	14/15	541
	Die Lehrerwiederwahlen im Kanton Bern	18	711
	Wahlfachunterricht, Kursverpflichtung	26–29	1074
	Freiburg		
	Jahresbericht 1980	14/15	564
	Pensionsfragen	37	1310
	Glarus		
	Jahresbericht 1980	14/15	562
	Graubünden		
	Zum Tode von Toni Michel	4	99
	Jahresbericht 1980	14/15	571
	Sitzungsberichte (17.1., 7.2., 14.2.1981)	16	612
	Sitzungsberichte (28.2., 14.3., 21.3.1981)	17	697
	Lehrerfortbildung, neues Schulgesetz	21	878
	Sitzungsberichte (20.5., 10.6., 20.6., 23.6.1981)	34	1171
	Delegiertenversammlung vom 2.10.1981 in Thusis	45	1691
	Kantonalkonferenz vom 3.10.1981	47	1899
	Luzern		
	Jahresbericht 1980	14/15	552
	Nidwalden		
	Jahresbericht 1980	14/15	562
	Obwalden		
	Am 6.12.1980 als Sektion dem SLV beigetreten	17	658
	Kant. Lehrerverein – einst und jetzt	17	685
	St. Gallen		
	Otto F. Ris †	3	62
	Jahresbericht 1980	14/15	570
	DV vom 4.5.1981	21	877
	Schaffhausen		
	Jahresbericht 1980	14/15	569
	Schwyz		
	Besoldung verbessert	11/12	385
	Jahresbericht 1980	14/15	561
	Solothurn		
	Jahresbericht 1980	14/15	564
	Thurgau		
	Jahresbericht 1980	14/15	573
	86. Delegiertenversammlung des TKLV	30–33	1122
	Uri		
	Jahresbericht 1980	14/15	552
	Zug		
	Jahresbericht 1980	14/15	563
	87. Jahresversammlung (30.10.1981)	48	1957
	Zürich		
	Jahresbericht 1980	14/15	551
6.4	**KOSLO, KOSLO-Mitgliederorganisationen**		
6.4.1	*KOSLO*		
	KOSLO zum Schuljahrbeginn	16	602
	X. Tätigkeitsbericht (1980)	18	710
	Lehrerstellen und EDK (Massnahmenkatalog)	22	929
6.4.2	*Mitgliederverbände der KOSLO*		
6.4.3	*FORMACO*		
	Organisation aufgelöst. Das Mandat «Fragen der Lehrerfortbildung» wird durch eine Arbeitsgruppe der KOSLO wahrgenommen.		
6.5	**WCOTP, FIAI, FIPESO**		
	FIAI	14/15	543
	FIPESO	14/15	543
	WCOTP an Kongress über Menschenrechte	22	940
	WCOTP verlangt die Schulung für alle Kinder und Schutz der Rechte aller Lehrer	45	1694
	Gewerkschaftliche und pädagogische Anliegen	46	*49
6.5.1	*Lehrerbildungskurse in Afrika*		
	Lehrerfortbildungskurse in Afrika	15/15	543

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

1/1982

BUCHBESPRECHUNGEN

GEMEINSAMKEIT DES TUNS – ZIEL FÜR LEHRER UND SCHÜLER!

Wiater, Werner/Lohrenz, Hubert: Mitwirken und Mitgestalten. Schule in der gemeinsamen Verantwortung von Lehrern und Schülern. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1980, 108 S., Fr. 11.–, Reihe Erziehen und Unterrichten in der Schule.

Wer noch nicht ermüdet ist, daran zu glauben, dass sich die Schule über kurz oder lang verändern lässt, sollte dieses Buch durcharbeiten. Verändern heisst hier: Abbau des einseitig lehrerzentrierten Unterrichts, Raum schaffen für eine Ausdehnung der Verantwortung auf die Schüler. Gemeinsames Tun, bezogen auf Unterrichtsplanung und -gestaltung, will einem Demokratiebegriff nachleben, der die Schule «in Richtung auf eine Schulgemeinde mit einem von Lehrern, Eltern und Schülern getragenen Schulleben» fordert. (S. 42)
Das Buch beschreibt bisherige Ansätze und bringt – auf pragmatische Ziele angelegt – Anwendungsbeispiele auf verschiedenen Schulstufen.

Zöller Wolfgang: Gemeinsam lernen. Die Beschreibung eines Versuchs, Unterricht in der Praxis zu verändern. München, Ehrenwirth, 1979, 160 S., Fr. 18.–

Unterricht in der Praxis verändern ist hier gleichbedeutend wie «Unterricht für alle Beteiligten befriedigender zu machen!»
Zöller berichtet von seinem Versuch, themenzentrierte Interaktion (TZI) im Unterricht anzuwenden.
Schulstufe: Oberstufe, Leistungskurs Biologie.
Das Buch ist ein sehr persönlicher Bericht über das Ansinnen, ein Unterrichtsklima zu schaffen, das eine Gruppe werden lässt, in der sich jeder selbst und die anderen wahrnimmt, respektiert, kritisiert und unterstützt, in der jeder zusammen mit den anderen am Thema mit grosser Zufriedenheit arbeitet...
Das Buch ist als Report über eine Pionierarbeit lesenswert. *impi*

LEHRER SEIN – SICH SELBER SEIN?

Gudjons, Herbert/Reinert, Gerd-Bodo (Hrsg.): Lehrer ohne Maske? Grundfragen zur Lehrerpersönlichkeit. Königstein/Taunus, Scriptor, 1981, 242 S., 23 Abb., Fr. 18.–. Scriptor Ratgeber Schule Bd. 8.

Es scheint sich allmählich wieder herumzusprechen, dass es durchaus kein Luxus ist, als Lehrer zu seiner Persönlichkeit zu stehen und zu wagen, sich selber zu sein.
Den Idealtypus des Lehrers schlechthin gibt es nämlich nicht. Das erbringt auch die Sammlung von Arbeiten zum Thema «Lehrerpersönlichkeit». Dennoch tut es gut, von Zeit zu Zeit, diese Reflexionen anzustellen.
Mit jeder gesellschaftlichen und schulischen Veränderung oder Neuerung ändert das Anforderungsprofil. Just im Glauben, die Persönlichkeit des Lehrers sei veränderbar und der erste Schritt dazu sei die Selbsterkenntnis, äussern sich 19 Autoren interdisziplinär und erwecken dabei den Eindruck, heutige Lehrer seien gezwungen, sich hinter Masken und Rollen zu verstecken.

Die Blickrichtungen sind in vier Kapiteln vorgezeichnet:
1. Im didaktischen Handlungsfeld, 2. Im kommunikativen Handlungsfeld, 3. Im Hinblick auf die Institution Schule und 4. in bezug auf Entwicklungsmöglichkeiten.
Dies ist ein hervorragendes Buch, ja, eine echte Lebenshilfe, für den, der innerlich bereit ist, an sich zu arbeiten. Es hilft die eigene Situation besser zu verstehen und gibt (im 4. Kapitel) Anregungen, sich (seine Persönlichkeit) zu finden, Angst abzubauen, die Kontaktfähigkeit zu verbessern und die Arbeitsfreude durch besseren schulischen Erfolg zu erhöhen. – Nur eine Vorbedingung ist vor dem Durcharbeiten dieses Buches unerlässlich: Mut! Die Arbeit an sich selbst, die hier unterstützt wird, muss jeder selber leisten, wenn er nicht bloss sein Regal an Fachliteratur erweitern will. Beiträge zur Wissenschaft in Ehren; dies ist einer, der das Handeln nicht ausschliesst. Empfohlen für Lehrer aller Stufen, Lehrerausbilder, Lehrerbetreuer. *impi*

DIE LÖCHER IM STUNDENPLAN

Schütt, Arthur: Die Löcher im Stundenplan. Schulgeschichten oder Die erzählerische Umschreibung eines pädagogischen Standpunkts. Heidelberg, Quelle und Meyer, 1981, 88 S., Fr. 19.80

Neben den vielen wissenschaftlichen – pädagogischen, psychologischen und soziologischen – Werken über die Institution Schule und die daran beteiligten Schulleiter – Eltern – Lehrer – Schüler behauptet die vorliegende Sammlung von 60 Kurztexten spielend ihr Daseinsrecht. Ich halte sie sogar für einen der geist- und nuancenreichsten Beiträge zum Thema Konflikt- und Kommunikationsfeld Schule.
Die knappsten Texte (wie die beiden im Kästchen) neigen zu aphoristischer Prägnanz; die etwas längeren sind als Miniaturgeschichten Beispiele für irgendeine exemplarische Situation.
Der Verfasser, Rektor eines Gymnasiums in Speyer, durchschaut die Positionen der verschiedenen Akteure. Oft werden seine Betrachtungen für ihn die Funktion einer Reaktion und Verarbeitung gehabt haben. Er begreift die ihre Sprösslinge verteidigenden Eltern, die Bedürfnisse der oft frustrierten Schüler, die reformfreudigen wie die resignierenden Lehrer; so könnte er mit seinen Geschichten Konflikte entschärfen, gegenseitig Verständnis erwecken. Eines muss hier jedoch klar gesagt werden: Schütt überspielt nichts mit seinem überlegenen Humor, er verwedelt nichts, er predigt auch nicht, er macht uns nachdenklich, stellt unsere sogenannten Grundsätze in Frage und umreisst einen klaren pädagogischen Standpunkt – wie er im Untertitel selber sagt.
Der Autor hat die Sammlung zuerst im Selbstverlag herausgegeben. Das darf als seltenes Zeichen der Bescheidenheit gedeutet werden. Die jetzt vorliegende grossgedruckte Broschur erhält durch die schönen Originalradierungen *Michael Lauters* nahezu bibliophilen Anstrich. So eignet sich das Buch als Geschenk für Lehrer oder sonst an der Schule Beteiligte. Eine bescheidenere, d. h. billige Ausgabe wäre jedoch wünschenswert, denn die *Löcher im Stundenplan* verdienen eine möglichst weit verbreitete Beachtung. *E. Ritter*

Vom Unterschied zwischen Politik und Pädagogik

«Als man den Lehrer Kopka einmal nach dem Unterschied zwischen Politik und Pädagogik fragte, sagte der kurz und bündig: In der Politik, da tut sich jeder mit jedem gegen jeden zusammen, und in der Pädagogik, da sollte sich jeder mit jedem für jeden zusammentun.

Das Dumme an der Sache ist nur, dass es zu viele politische Begabungen in der Pädagogik und zu viele pädagogische Begabungen in der Politik gibt.»

Aus Schütt: Die Löcher im Stundenplan

Rolling reform

«Manche Lehrer überstehen unbeschadet und unverbraucht alle Reformen. Sie gehen auf Tauchstation und warten, bis ihre Methode wieder dran ist.

Manche Schüler überstehen unbeschadet und unverbraucht alle Lehrer. Sie verhalten sich ebenso, warten allerdings nicht auf etwas Besonderes.

Manchmal überstehen sogar Eltern die Schulen ihrer Kinder unbeschadet und unverbraucht: wenn sie die Schüler und die Lehrer haben, von denen eben die Rede war.»

Aus Schütt: Die Löcher im Stundenplan

SCHULANFANG – ANFANGSUNTERRICHT

Meiers, Kurt u. a.: Schulanfang – Anfangsunterricht. Bad Heilbronn, Klinkhardt, 1981, 213 S., Fr. 26.–, Reihe: Studientexte zur Grundschuldidaktik

In der Reihe *Studientexte zur Grundschuldidaktik* sind bisher über ein Dutzend Beiträge erschienen, die einzelne Aspekte der Grundschule wissenschaftlich zu erhellen suchen. Das vorliegende Werk behandelt die bedeutsame Phase des Schulbeginns. Zehn Aufsätze haben fachspezifische Gesichtspunkte zum Thema, und vier weitere erörtern fächerübergreifende Aspekte.
Der Herausgeber geht davon aus, dass eine Rückkehr zum «Gesamtunterricht», der in den siebziger Jahren einer verstärkten Wissenschaftsorientierung und Spezialisierung zum Opfer fiel, nicht mehr möglich sei. Er will aber mit diesem Buch dazu beitragen, dass wiederum «ein Kanon von Grundsätzen und Leitlinien» gewonnen werden kann, die «als sinnvoll, zweckmässig, in sich stimmig und dadurch auch als verbindlich angesehen werden».
Die einzelnen Beiträge entwickeln zu diesem Zweck Leitlinien einer modernen Didaktik und legen eindrücklich dar, wie sehr die Ansprüche an den Grundschulunterricht in den vergangenen Jahren gestiegen sind. Die Reformtendenz des «pädagogisch orientierten Anfangsunterrichts» in Stichworten: vermehrte Selbsttätigkeit – individuelle Förderung auf der Basis von Lernbedürfnissen – Abbau von Leistungsbewertung und Leistungsdruck – gezieltes Lernen auch in musischen Fächern, Sachunterricht, Lektüre usf. – optimale personale Beziehungen.
Aus meiner Sicht wäre die «Wiedergewinnung einer zentralen, den Anfangsunterricht strukturierenden Leitidee» mehr als wünschenswert. Ich frage mich aber, ob dazu nicht auf eine ganze Reihe der in den letzten Jahren entwickelten Disziplinen und Konzepte mutig verzichtet werden müsste. Und zudem scheint mir, dass der wichtigste «den Anfangsunterricht konstituierende Bereich», nämlich die Persönlichkeit des Lehrers mit ihren Haltungen, Kräften und Entscheidungen, zu wenig berücksichtigt wird. Trotzdem: ein wertvolles Buch, das Einblick gibt in das derzeitige Ringen um eine gleichermassen effiziente wie menschliche Schule.

S. Wehrli

ZUR PLANUNG DES SCHULANFANGS

Mauthe-Schonig, Doris/du Bois-Reymond, Manuela/Söll, Burkhardt: Handbuch Schulanfang I und II. Basel/Weinheim, Beltz, 1979, 350 S. Fr. 38.–

Das Wort Handbuch im Titel dieser zweibändigen Aufsatzsammlung rund um das Thema Schulanfang erweckt wohl falsche Vorstellungen. So ist es dem Leser nicht möglich, sich anhand eines Stichwortverzeichnisses gezielte Informationen zu verschaffen, vielmehr sieht er sich einer Sammlung von neun Beiträgen gegenüber, die das Thema aus verschiedener Sicht angehen und nur in geringem Ausmass aufeinander Bezug nehmen. Dabei überwiegen die praxisnahen Berichte gegenüber den theoretischen Untersuchungen deutlich.
Im Zentrum des Handbuches steht *Doris Mauthe-Schonigs* Beitrag *Planungen für die ersten Schultage*, ein Bericht, der die Problematik der Einschulung untersucht, nützliche Hinweise zur Förderung der Sozialisation in der neuen Gemeinschaft bringt und vor allem einen detaillierten Planungsablauf für die ersten zehn Schultage enthält. Da es sich hier um die Beschreibung des Anfangs der Vorklassen in der Bundesrepublik handelt, können manche Hinweise nicht unverändert auf unsere andersgearteten Primarschulverhältnisse übernommen werden. Der Bericht ermüdet etwas durch die Ausführlichkeit, mit der die einzelnen Lektionen beschrieben werden, und die Fülle der rezeptbuchähnlichen Detailanweisungen für den Lehrer. Man fühlt sich an das nicht enden wollende Geplätscher bewährter Kollegen erinnert, wenn sie von ihren eigenen Schulerfolgen schwärmen.
Der zweite Beitrag derselben Autorin handelt von der *Vorbereitung auf das Lesen*. Er ist sachlicher und weniger im Detail verhaftet, bietet eine kritische Auseinandersetzung mit den Forschungsergebnissen der Lesedidaktik und enthält brauchbare Hinweise für die eigene Schulpraxis.
Im zweiten Band gruppieren sich die Beiträge zum einen um weitere Schulfächer *(Malen und Zeichnen, Singen und Sachkunde)*, zum andern um gesamtunterrichtliche Themen des ersten Schuljahres *(Tiere, Familienbeziehungen, Verkehr)*, wobei *Manuela du Bois-Reymond* für den Grossteil der Aufsätze verantwortlich zeichnet. Manches wird in Form detaillierter Lernzielkataloge und ausführlicher Beschreibung des Unterrichtsablaufs sehr anschaulich dargeboten und reizt zur Nachahmung in der eigenen Klasse, wenn auch gelegentlich die Aufwendigkeit der Unterrichtshilfen abschreckend wirkt. Erfreulich ist die Übersichtlichkeit der äusseren Aufmachung beider Bände, und hilfreich sind die zahlreichen Skizzen und Abbildungen zum dargestellten Unterricht. Eingerahmt wird der zweite Band von zwei kürzeren Aufsätzen über *Soziales Lernen* und *Elternarbeit*, die zwar keine neuen Einsichten bringen, aber manche wertvolle Anregung enthalten.
Dieses sogenannte Handbuch ist gewiss kein epochemachendes Standardwerk innerhalb seines Faches, vielmehr eine willkommene Hilfe für den, der zum erstenmal eine erste Primarklasse übernimmt und vielfältige Anregung sucht. Auch der erfahrene Lehrer wird die hier beschriebene Art der Schulführung gerne mit der eigenen vergleichen und sich auf eine neue erste Klasse gut einstimmen können. *C. Luisier*

ERZIEHUNGSBERATUNG

Hölzel, Sven: Erziehungsberatung. München, Kösel, 1981, 136 S., Fr. 18.–

> «Wer der These zustimmen kann, dass nicht nur die objektiven Gegebenheiten, die materiellen Verhältnisse, das Bewusstsein prägen, sondern dass eine wechselseitige Beeinflussung von Individuen und gesellschaftlichen Strukturen stattfindet, wird es für einen erheblichen Fortschritt für die Gesundheit und Funktionsfähigkeit der Gesellschaft halten, wenn einzelne Personen und Familien Energien für die aktive Selbstverwirklichung in der Gesellschaft verwenden können, statt diese destruktiv, krankmachend gegen sich selbst oder andere zu richten. Dazu liefern die Jugend- und Familienberatungsstellen (Erziehungsberatungsstellen) einen erheblichen Beitrag.» (S. 126) Aber eben: «In dem Widerspruch zwischen dem Traum einer umfassenden sozialpädagogischen Hilfe für alle und der alltäglichen Praxis hat die grundlegende Sozialpädagogik ihr Aufgabenfeld.» (S. 82)

Diesen Widerspruch einmal in den Griff zu bekommen und dann Aktivitäten zu involvieren, um ihn zu mildern, sind Hölzels Anliegen. Er bietet also nicht ein Lehr- oder gar Rezeptbuch an, sondern stellt in vier straff gegliederten und in sich abgeschlossenen – darum die Wiederholungen – Kapiteln – seine! – Ideen vor, wie Erziehungsberatung angeblich effizient organisiert werden sollte: als interdisziplinäre Teamarbeit von Ärzten, Pädagogen, Psychologen und Sozialarbeitern. Mit gegen- und wechselseitiger Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung und Feedback. Mit Video und Einwegspiegeln. Die Fort- und Weiterbildung nicht zu vergessen. Und dann nichts wie los auf die Klienten, mit dem Allheilprocedere Familientherapie – garniert mit etwas Quartier- und Öffentlichkeitsarbeit. Das ist nun dergestalt brandneu, dass ruhig gelacht werden darf – aber bitte bloss kurz, denn: Warum sind heute eigentlich so viele Menschen hilflos bis zur Verzweiflung, dass sie entweder konsumieren, sich isolieren, randalieren, resignieren – oder sich umbringen – Aber eben.... *Franz Schnieper*

STANDARDWERK ZUR HEILPÄDAGOGIK

Meinertz, Friedrich/Kausen, Rudolf: Heilpädagogik. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1981, 6. neubearbeitete Auflage, 240 S., Fr. 24.–

Vor 20 Jahren gab Friedrich Meinertz das inzwischen zum Standardwerk gewordene Buch den Absolventen von Heimerzieherschulen in die Hand. Es war gedacht als eine Einführung in die Arbeitsweise und Arbeitsgebiete der Heilpädagogik für Menschen, die in ihrer Arbeit am Rand auch mit «schwierigen Kindern» zu tun hatten (Erzieher, Ärzte, Seelsorger, Richter beispielsweise).
Die nun vorliegende sechste Auflage unterscheidet sich von den vorhergehenden durch Streichungen im medizinischen Teil, durch eine Straffung der Sprache. Diese gründliche Überarbeitung ermöglichte die Aufnahme aktueller Probleme (frühkindlicher Autismus, Selbsttötunghandlungen, Drogen).
Ein längerer Beitrag befasst sich mit der Begriffsbestimmung, der wissenschaftlichen Kritik, und der Namengebung der «Wissenschaft» Heilpädagogik. Das ist ein Thema, das immer wieder Inhalt von Kongressen und wissenschaftlichen Abhandlungen ist; es bringt jedoch den Menschen, die mit hilfsbedürftigen Kindern leben und arbeiten recht wenig und kann bei der Lektüre ruhig übergangen werden. Der weitaus grössere Teil des Werkes gibt einen knappen Überblick über Ursachen, Formen und Verläufe kindlicher Schwierigkeiten und hauptsächlicher Massnahmen zur Verhinderung, Besserung oder Akzeptierung.
Ein recht breit angelegtes Literaturverzeichnis sowie ein praktisches Sachverzeichnis erleichtern die Vertiefung ins Thema.
Obwohl die spezielle schulische Heilpädagogik mit ihren besonderen Unterrichtsmethoden bewusst vernachlässigt wurde, eignet sich das übersichtliche Einführungswerk speziell auch für den Lehrer an der Regelschule. Die heilpädagogische Betrachtungsweise und Haltung dem hilfsbedürftigen Kind gegenüber kann zu frühzeitiger Weichenstellung, zu besseren Wegen führen und manche Fixierung und Verstärkung von Störungen vermeiden. *Alfred Pauli*

HANDLEXIKON ZUR PÄDAGOGISCHEN PSYCHOLOGIE

Schiefele, H./Krapp, Andreas (Hrsg.): Handlexikon zur Pädagogischen Psychologie. München, Ehrenwirth, 1981, 453 S., Fr. 80.–

Die Bedeutung der Pädagogischen Psychologie hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Theoretiker und Praktiker der Sozialwissenschaften sind sich des Wertes der Grundlagenforschung im Grenzbereich der Psychologie und der Pädagogik/Erziehungswissenschaften bewusst geworden. Der Bereich der Pädagogischen Psychologie geriet dadurch aber inhaltlich und methodisch dermassen in Fluss, dass es schwer ist, sich auf dem aktuellen Stand zu halten. Die Herausgabe dieses Handlexikons ist deshalb verdienstvoll.

Zusammen mit über 80 anerkannten Fachwissenschaftern legen die Herausgeber eine umfassende Enzyklopädie vor. Mit Hilfe von rund 100 Stichworten wird der Bereich der Pädagogischen Psychologie abgesteckt, wobei weniger eine vollständige Übersicht angestrebt wird als vielmehr der Versuch, dem Leser Hilfe zur Problemeinsicht zu geben. Die Autoren lassen die Heterogenität der verschiedenen theoretischen und methodischen Positionen, wie auch die unterschiedlichen wissenschafts- und praxisbezogenen Zielsetzungen zu Wort kommen.
In exemplarischen Abhandlungen zu einem Stichwort werden über den aktuellen Diskussionsstand zu einem Thema orientiert, wichtige Fachbegriffe erläutert, typische Forschungssätze beschrieben und auf offene Fragen und gegenwärtige Entwicklungstrends hingewiesen. Umfangreiche Literaturangaben zu jedem Stichwort ergänzen die Ausführungen bestens. Ein ausführliches Namen- und Sachregister sowie ein kurzes Übersetzungsglossar der wichtigsten Begriffe für die Beschäftigung mit englischer, französischer und russischer Literatur runden das Buch in vorzüglicher Weise ab.
Das Buch wendet sich an Studierende und Lehrende, an Theoretiker und Praktiker der Sozialwissenschaften, vorzugsweise an solche der Psychologie und Pädagogik/Erziehungswissenschaften. Ihnen sei die Lektüre empfohlen, denn sie bringt viel. Trotzdem die Aussagen komprimiert sind, ist die Sprache immer verständlich, so dass auch interessierte Laien das Buch mit Gewinn zur Hand nehmen können.
Eine Kritik kann der Rezensent nicht unterdrücken. Sie betrifft aber nicht die Herausgeber/Autoren, sondern den Verleger. Ihm sei gesagt, dass das Druckgrafische, insbesondere die Kleinheit der Schrift verbunden mit der doppelspaltigen Darstellung beinahe eine Zumutung an den Leser darstellt. *R. Ammann*

ELTERNBILDUNG ALS SOZIALPÄDAGOGISCHE AUFGABE

Schmitt-Wenkebach, Barbara (Hrsg.): Elternbildung als sozialpädagogische Aufgabe. Erfahrungen, Modelle, Vorschläge. Neuwied und Darmstadt, Luchterhand, 180 S., Fr. 19.80

Die vorliegende Textsammlung bringt, – ausgehend von praktischen Erfahrungen – theoretische Überlegungen über den angemessenen Umgang mit Eltern. Im Zentrum des Buches steht die Überzeugung aller Autoren, Erwachsene lernten am besten in Gesprächsgruppen. Die Autoren wehren sich vehement gegen Elternbildung im Sinne einer Wissensvermittlung oder sogar autoritativen Belehrung, wie sie z. B. in Vortragsreihen durch die Volkshochschule praktiziert wird. Solche Elternbildung bedeute «Entmündigung, Gängelung, Normierung und Infantilisierung» der Erwachsenen. Die einzige Möglichkeit, das Erziehungsverhalten der Eltern wirksam zu verändern, sei diejenige, die Eltern ihre Erziehungsschwierigkeiten mit andern Eltern diskutieren zu lassen. Die Bildung müsse von der Lebenssituation ausgehend die Bedürfnisse der Eltern einbeziehen.
Neben grundsätzlichen Artikeln zur Standortbestimmung enthält das Buch Erfahrungsberichte über Elternbriefe als Mittel der Elternbildung, über Elternbildung durch Elternmitarbeit und über Elternbildung im Medienverbund.
Bei der Lektüre der Erfahrungsberichte haben wir uns gefragt, ob nicht das ängstliche Bemühen, den Eltern das Bewusstsein zu verschaffen, mündige Gesprächspartner zu sein, seine kontraproduktive Wirkung finde. Ist es z. B. nicht auch entmündigend, den Eltern nicht direkt zu sagen, dass man sie für eine Elternbildungsgruppe gewinnen möchte, sondern sie zuerst über das Universitätsinstitut zu einer Fragebogenuntersuchung einzuladen, anlässlich derer man die Eltern für die Gesprächsgruppe zu motivieren versucht? Oder werden etwa Eltern als gleichwertige Partner anerkannt, wenn die Gruppenleiter sie nicht wissen lassen, dass sie in der Gesprächsgruppe ihr Erziehungsverhalten zu verändern gedenken? Ist es nicht geradezu demütigend für Eltern zu wissen, dass der Gesprächsleiter einen enormen Wissensvorsprung hat und von diesem Wissen doch nichts preisgibt? Erwachsene sind doch im Alltagsleben vielfach bereit, den Wissensvorsprung anderer anzuerkennen und neues Wissen aufzunehmen, ohne dabei von ihrem Selbstbewusstsein einzubüssen. Trotz dieser Erwägungen möchten wir demjenigen, der sich an Elternbildung beteiligt, dieses einfach und praxisnah gestaltete Buch zur Lektüre empfehlen. *Susi Jenzer*

> «Je stärker eine Elternbildung nicht nur auf das Kind zielt, sondern versucht, Eltern zur Ausdehnung ihrer Handlungsspielräume im objektiven wie subjektiven Sinne zu befähigen, desto fruchtbarer wird sie für die Kinder werden.» S. 17
>
> Aus Schmitt-Wenkebach: Elternbildung als sozialpädagogische Aufgabe

> «Die Handlungsrelevanz jeder Elternbildung bemisst sich an ihrer Nähe zum familialen Alltag und daran, ob sie zur Reflexion dieser Alltagsbedingungen anregt. Eltern lernen nicht auf Vorrat...» S. 18
>
> «Was Elternbildung sein und bewirken kann: Nämlich über einen langen Lernprozess in kleinen Schritten durch die Diskussion mit anderen in der Gruppe dem einzelnen Hilfen geben und Einsichten vermitteln zu können, damit er mit seinen Schwierigkeiten und Problemen und denen in seiner näheren Umgebung besser umgehen kann.» S. 31
>
> Aus Schmitt-Wenkebach: Elternbildung als sozialpädagogische Aufgabe

PSYCHOLOGIE ALS SCHULFACH?

Autorengruppe Psychologie: (Hrsg.) Forschende Unterrichtsplanung mit Schülern. Basel/Weinheim, Beltz, 175 S., Fr. 23.30. Reihe Beltz Monografien.

Die Autoren dieses Buches hatten 1972 Gelegenheit, an einer hessischen Gesamtschule Psychologie als Schulfach zu erteilen. Parallel zu ihrer Unterrichtstätigkeit führten die Autoren Diskussionen über Ziele, Zweck und Inhalt dieses neuen Schulfaches. Die Aufarbeitung der sich dabei ergebenden Probleme sind Gegenstand des vorliegenden Buches.
Das Buch macht es dem Leser und dem Rezensenten nicht leicht. Sicher ist es keine praxisnahe Darstellung, wie man Psychologieunterricht gestalten und was man allenfalls «durchnehmen» sollte – wer es mit diesem Ziel zur Hand nimmt, wird überhaupt nicht auf seine Rechnung kommen. Vielmehr enthält es eine Reihe von Aufsätzen, die – so die Autoren – aufzeigen sollen, «welchen Stellenwert Psychologie als Unterrichtsfach in dem Kanon gesellschaftswissenschaftlicher Fächer haben sollte und welche Unterrichtsziele angestrebt werden müssen, damit Psychologie einen Beitrag zu einem emanzipatorischen Unterricht leisten und der Verwirklichung aktiver Demokratie in der Schule dienen kann». Dabei muss man sich bewusst sein, dass die einzelnen Aufsätze nur Teilaspekte eines grösseren Fragenkomplexes erfassen, wodurch der Leser bald einmal mit gewissen Orientierungsproblemen zu kämpfen hat und häufig nicht so recht weiss, wie und wo er die einzelnen Beiträge einordnen soll.
Angesichts der doch noch recht schmalen Literatur zum Thema Psychologieunterricht ist dieses Buch dennoch als notwendiger Beitrag zu verstehen, wobei nochmals betont werden soll, dass es keine Praxisanleitung ist und – damit es mit Gewinn gelesen werden kann – einen geduldigen Leser erfordert, der bereit ist, über grundsätzliche Fragen nachzudenken. *we*

CARL ROGERS UND DIE ENTSTEHUNG DES NEUEN MENSCHEN

Rogers, Carl R./Rosenberg, Rachel L.: Die Person als Mittelpunkt der Wirklichkeit. Stuttgart, Klett-Cotta, 1980, 226 S., Fr. 24.–. Reihe: Konzepte der Humanwissenschaft

Der Name Carl Rogers ist hierzulande bekannt. Er gehört zu den Begründern der humanistischen Psychologie, seine Bücher über die nichtdirektive Beratung und die klientzentrierte Gesprächstherapie gehören seit vielen Jahren zur Grundausrüstung aller Leute in helfenden Berufen. – Rachel Rosenberg wird nicht besonders vorgestellt. Offenbar ist sie eine jüngere Schülerin und Mitarbeiterin von Rogers. – Der Band besteht aus einer Reihe von Reden und Aufsätzen Rogers' aus den letzten Jahren und drei längeren Beiträgen von Rachel Rosenberg.
Das gemeinsame Thema: Wie sieht das *Menschenbild des Carl Rogers* aus? Welche *Konsequenzen* hat das?
Rachel Rosenbergs Artikel vermitteln dazu einen ausgezeichneten Überblick, zeigen klare Linien auf und geben gute Zusammenfassungen. Rogers eigene Beiträge sind zum Teil sehr persönlich, anschaulich, dichterisch in der Sprache, begeistert und begeisternd.
Seine Grundvoraussetzung ist, «dass der Mensch in seinem Innersten ein Wesen ist, dem man vertrauen kann». Es gilt «bestimmte psychologische Bedingungen zu schaffen, die die Befreiung dieses verborgenen Reichtums im Hinblick auf eine konstruktive Verwirklichung der komplexen Möglichkeiten der Person erleichtern». Rogers billigt dem Menschen die Freiheit zu, zu wählen und Verantwortung für seine Entscheidungen zu übernehmen, ohne dass er die äusseren Kräfte, welche den Menschen deformieren können, ganz leugnet. Er fürchtet sich nicht davor, einem Wesen Freiheit zu geben, das oft genug als im Kern egoistisch und raubgierig beschrieben worden ist und von dem man glaubte, dass es von äusseren Zwängen beherrscht werden müsste. Er glaubt – und findet bestätigt –, dass keine antisozialen Verhaltensweisen hervorgerufen werden, wenn man echte Gefühle zulässt und ausdrückt. Es handelt sich nicht um die illusorische Betrachtungsweise, dass der Mensch «im Wesen gut» und der Tugend zugeneigt sei, wäre da nicht der schädliche Einfluss der Gesellschaft. Vielmehr geht es um eine Entmystifizierung der Polarität von Gut und Böse.
Diese so einfach tönende Anschauung hat weitreichende Konsequenzen, z. B. in der klinischen Psychologie, in der Psychotherapie, in der Erziehung. Das Ziel ist nicht mehr Heilung, sondern Entfaltung, ständige Weiterentwicklung. Klienten sind heute nicht nur Menschen, die Hilfe benötigen, um Schwierigkeiten oder Mangelerscheinungen zu überwinden, sondern auch solche, deren Grad an Selbstverwirklichung den allgemeinen Massstäben entsprechend zufriedenstellend ist, die sich aber über das normale Niveau hinaus entwickeln wollen, in der Überzeugung, dass eine stetige Entfaltung möglich ist. Das ständige Bemühen um Selbstverwirklichung ist laut Rogers der Natur des Menschen inhärent. In der Erziehung sollten kognitives und affektives Lernen eine Einheit bilden. Mit

einer derart erzogenen Generation wären Greueltaten wie im Dritten Reich oder in Vietnam unmöglich – meint Rogers. Er beschreibt die Bedingungen für solches Lernen und unterschätzt auch nicht die Widerstände, die dem in unseren Institutionen entgegenstehen.
Das letzte Kapitel schliesslich *Die Entstehung des neuen Menschen – eine neue Revolution* beschreibt den Menschentypus, der sich nach Rogers Ansicht aus dem Gärungsprozess, in dem sich unsere Gesellschaft befindet, immer klarer herausbildet und Eltern, Lehrer, Regierungsbeamte mit seinen Ideen konfrontiert. Seine wesentlichen Eigenschaften sind: das Bemühen um Authentizität, Antipathie gegen Institutionen und deren Macht, Sympathie für kleine, informelle, nichthierarchische Gruppen, Gleichgültigkeit gegenüber materiellen Dingen, nichtmoralisierende Besorgnis und Hilfsbereitschaft andern gegenüber, Wunsch nach Intimität, Skepsis gegenüber der modernen Wissenschaft und Technik, aber Interesse am Übersinnlichen, den «Wissenschaften» der Vergangenheit, das klare Bedürfnis, die innere Welt zu erforschen, enge Verbundenheit mit der Natur. Der neue Mensch kann Stillstand nicht ertragen, will zur Änderung beitragen – hier und jetzt. – Diese Werte und Leitbilder entsprechen überraschend genau den Gedanken, Gefühlen und Botschaften der unruhigen Jugendlichen heute bei uns. Auch sie wollen das alles – und zwar subito! Deshalb sei dieses Kapitel vor allem jenen zur Lektüre empfohlen, die lernen möchten, diese Bewegung besser zu verstehen.

Lotte Stratenwerth

MÄRCHEN ALS ZUGANG ZUM INNENLEBEN DER KINDER

Mallet, Carl-Heinz: Kennen Sie Kinder? Wie Kinder denken, handeln und fühlen. Aufgezeigt an vier Grimmschen Märchen. Nachwort Bruno Bettelheim. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1981, 223 S., Fr. 26.–

Der Autor, geboren 1926, Rektor an einer Sonderschule für Lernbehinderte in Hamburg, unternimmt es, die vier Märchen *Hänsel und Gretel, Rotkäppchen, Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen* und *Die Gänsemagd* nach der Methode, die die Tiefenpsychologie für die Traumdeutung entwickelt hat, zu interpretieren. Angesichts der Vielschichtigkeit der Märchen gibt es zwar eine Fülle von Deutungsmöglichkeiten; aber für den Autor, den «Träumenden» sozusagen, ist seine eigene subjektive Meinung entscheidend und beweiskräftig für die Richtigkeit der Interpretation. Dem Leser gesteht er ebenfalls eine eigene, eventuell abweichende Interpretation zu. Beim *Rotkäppchen* z. B. geht es aus tiefenpsychologischer Sicht um das Thema Erotik und Sexualität von Eltern und Kindern. Mallet bringt bei seinen bis ins kleinste Detail gehenden Deutungen eine verblüffende Fülle von Einfällen.
Das Ziel des Autors ist es, den Erwachsenen durch das Märchen den Zugang zum Innenleben ihrer Kinder zu öffnen, ein Zugang, der heute durch eine Vielzahl unterschiedlichster Erziehungsmethoden verschüttet ist. Das Märchen führe zurück zu den grundsätzlichen menschlichen Beziehungen, zu allgemeingültigen Eltern-Kind-Situationen, dorthin, wo jede Erziehung anfängt.
Wer sich mit Märchen beschäftigt, sie liebt und liest und erzählt, wird das Werk wie auch *Bruno Bettelheims* Nachwort mit Interesse lesen.
Die Auswahl von vier Märchen ist schmal. Da finden wir die Kleinfamilie, das aktive Mädchen Gretel und die Gänsemagd, die zur Selbstverwirklichung kommt. Die Mehrzahl der traditionellen Märchen, auch der Grimmschen, sind jedoch sehr sexistisch und zeitgebunden, indem männliche und weibliche Eigenschaften ungleich verteilt sind und überlieferte, hierarchische Gesellschaftsstruktur mit ihrer Betonung von Macht, Gewalttätigkeit und Besitz, unabhängig vom Symbolgehalt, selbstverständlich sind. Der Autor ist jedoch der Auffassung, dass die Grimmschen Märchen absolut unbeeinflusst von weltlicher und kirchlicher Obrigkeit entstanden sind und dass weibliche und männliche Rollen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Die heutige Märchenerzählerin, die vor dem Problem steht, welche Märchen sie überhaupt unverändert weitergeben kann, fühlt sich da ein wenig im Stich gelassen.

Regula Hess

PFLANZEN- UND TIERLEGENDEN

Gisi, Georg: Geschöpfe Gottes – Pflanzen- und Tierlegenden. Hrsg. vom Freien Pädagogischen Arbeitskreis, Zürich. Wetzikon Postfach 23/ Oberwil bei Zug, Kugler, Fr. 12.80

Wir kennen Pflanzen- und Tierlegenden aus vergangenen Zeiten, in denen die Menschen mit der Natur noch inniger vertraut waren als heute und deren Geschöpfe – Blumen und Tiere – noch als Geschöpfe Gottes empfanden. Können aber auch heute noch solche Legenden entstehen – in einer Welt der Technik, Hochhäuser und Autobahnen? Gibt es noch Menschen, die sich Kräutern und Käfern so liebevoll zuwenden, dass diese ihnen Geschichten erzählen?
Georg Gisi ist ein solcher Mensch. Er betreute vor seiner Pensionierung 1979 die drei untersten Klassen der Seminar-Übungsschule in Wettingen und erteilte den Methodikunterricht für diese Stufe. Er wusste, dass Märchen und Legenden für Kinder dieses Alters die bekömmlichste Seelennahrung sind. Aber auch Erwachsene, deren Gemüt noch nicht verdorrt ist, werden seine Legenden mit Entzücken lesen. Die zarten Zeichnungen von *Ruth Bräutigam-Giger* passen dazu.

Otto Müller

SPIELPÄDAGOGIK

Baer, Ulrich u. a.: Wörterbuch der Spielpädagogik. Basel, LenoZ, 1981, 207 S., Fr. 20.–

Nun erscheint dieses erste Wörterbuch der Spielpädagogik auf dem Büchermarkt und markiert den Anspruch einer Speziallehre; nämlich im Wissen, Wollen und Können schon so vielschichtig geworden zu sein, dass ein Wörterbuch den Überblick sichern muss. Dabei wollte man unbeirrt den Praxisbezug halten; Praktiker für praktische Bedürfnisse in der Praxis berichten lassen. So blieb man um die Akademie Remscheid herum, im Lese- und Erfahrungsumfeld des Hauptautors vielleicht, an der Basis. Einen Überblick über die Spielpädagogik bietet dieser Band damit gewiss nicht. Er liefert kein «Satellitenbild» der Spielpädagogenlandschaft europäischen Ausmasses. Die Schweiz blieb jedenfalls unter einer Hochnebeldecke. (Ein Basler Mitarbeiter berichtet, dass in der Schweiz die Konzept- und Theoriediskussion fehle, dabei legt seine Regierung bald ein Konzept für städtische Spielbereiche vor, welches z. B. in Erlangen – Unesco-Tagung 1979 – viel zu reden gab.)
Ehrlicherweise muss man jedoch festhalten, dass die Autoren von allem Anfang an eine Objektivität und einen neutralen Standpunkt nicht konstruieren wollten. Das Buch soll anregen, Impulse geben, weiterhelfen, die Augen und weitere Sinne schärfen. Das tut es! Kurz und bündig. Mit Ausgängen zu weiterer Literatur. Lehrer, Erzieher, Gruppenleiter, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Spielleute aller Art können mit Gewinn zugreifen. Sie werden z. B. unter «A» auf zwanzig Seiten Stichworte finden zu den Themen: Abenteuerspielplatz, Action-Spiele, Adressen, Aggression und Spiel, Aktivspielplätze, Alternative Spiele, Analyse von Spielen, Angeleitetes Rollenspiel, Angst beim Spielen, Angst des Spielleiters, Animation und Spiel, Animatives Spielleiterverhalten usw.

A. Biondi

PUPPENTHEATER – THEATERPUPPEN

Bleisch, Hanspeter und Ursula/Hürlimann, Werner: Puppentheater – Theaterpuppen. So werden Puppen gebaut. So werden Puppen gespielt. Das können Puppen spielen. Zürich, Orell Füssli, 1981, 136 S., ill., Fr. 24.80

Auf ein Puppenspielbuch aus der Hand des wohl faszinierendsten und vielseitigsten schweizerischen Puppenspielers hat man lange gewartet! Hanspeter Bleisch, der sein immenses Wissen um die Vielfalt der Möglichkeiten im Puppenspiel bereits in unzähligen Kursen weitergegeben hat, legt hier gemeinsam mit seiner Frau, Ursula Bleisch-Imhof, und seinem langjährigen Mitarbeiter Werner Hürlimann (der hervorragende, aussagekräftige Fotografien beigesteuert hat) ein auch durch die grafische Gestaltung – Hanspeter Bleisch hat den Band äusserst originell und witzig und dabei doch sehr anschaulich illustriert – überzeugendes und sehr brauchbares Puppenspielbuch vor, das man nicht so rasch wieder aus der Hand legt.
Nach den kurzen, aber sehr klaren Anleitungen lassen sich Stabpuppen, Tierfiguren in allen verschiedenen Grössen, Marotten, Handfiguren oder Mischformen dieser Puppentypen sehr leicht und oft geradezu improvisierend mit einfachsten Materialien herstellen, wobei die Autoren zu jeder Figur gleich auch die dazu passenden Spielideen oder Anregungen zu Puppentheaterszenen liefern.
Man weiss kaum, was man an diesem herrlichen kleinen Paperbackband mehr bewundern soll, die gelungenen Bilderfolgen des Fotografen Werner Hürlimann (die mit beinahe magischer Kraft zu eigenem Gestalten inspirieren!), die lustigen, verspielten und doch so prägnanten Zeichnungen oder den geistreichen, humorvollen Text. Ein Buch, das etwas vom poetischen Zauber des Puppenspiels und der Theaterpuppen vermittelt und ihn – dank den genauen Anleitungen – auch für Laien wenigstens zum Teil erlernbar macht.

Veit Zust

SO LEBTEN DIE ALTEN PUPPEN

Hennig, Claire: So lebten die alten Puppen. Frankfurt a. M., Krüger, 1980, 171 S. mit 225 Abb., Fr. 98.–

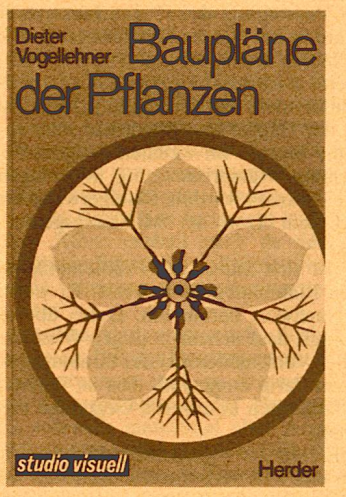
Ein gewöhnliches Puppenbuch ist diese bibliophile Kostbarkeit sicher nicht. Es ist eine Mischung von Bilderbuch, Aphorismensammlung und kulturhistorischer volkskundlicher Studie.
In vielen Farbaufnahmen zeigt die Autorin Puppen in reizenden Genrebildchen mit vielen Accessoires gruppiert und mit Sinnsprüchen von *Andersen, Goethe, Schiller, Romain Rolland* und vielen anderen versehen. So entstand ein tiefgründiges und doch munteres Bilderbuch, das man nicht ohne Schmunzeln lesen kann. Für den Wissensdurstigen folgen dazwischen immer wieder Seiten mit Hinweisen auf die gezeigten Objekte und interessanten kulturgeschichtlichen Daten. Das Werk verblüfft auch durch seine Vielfalt, sind doch sämtliche Stücke Teil der umfangreichen Sammlung der Verfasserin. Das mag wohl auch der Grund sein, dass man dieses Werk mit keinem anderen Puppenbuch vergleichen kann. Seine Einmaligkeit rechtfertigt auch den Preis.

Christoph P. Grauwiller

BAUPLÄNE DER PFLANZEN

Vogellehner, Dieter: Baupläne der Pflanzen. Freiburg/Basel, Herder, 1981, 128 S., Fr. 28.–

In der bereits allseits beliebten *studio-visuell*-Reihe des Herder-Verlages wird die vorliegende funktionelle Morphologie der Pflanzen einen gewichtigen Platz einnehmen.
Der Autor, Direktor des Botanischen Gartens der Universität Freiburg i. Br., dem wir auch den in derselben Reihe erschienenen Band über Paläontologie verdanken, schildert hier nach



einem kurzen Überblick über das Reich der Pflanzen die Organisation der höheren Pflanzen *(Kormophyten)* und die strukturellen und funktionellen Möglichkeiten der niederen Pflanzen *(Bakterien, Algen, Pilze, Flechten)*.
Bemerkenswert an dieser Pflanzenmorphologie ist die konsequent durchgeführte, einfach gefasste, aber wissenschaftlich treffende Darstellung des Zusammenhanges zwischen Form und Funktion. Für den Biologielehrer sind diese mustergültigen Kurzfassungen, ergänzt durch instruktive Zeichnungen und Fotografien, äusserst nützlich und für die Lektionenvorbereitung zeitsparend; manche Darstellungen und Abbildungen können im Unterricht als Wandtafelzeichnungen verwendet werden. Wohltuend ist der bewusste Verzicht auf die von anderen Verlagen kreierte, übertriebene «Farbdarstellung um jeden Preis» (= anthropomorphistische Farbenhypertrophie). Die Abbildungen sind in Schwarzweiss gehalten und nur verhältnismässig wenige Einzelheiten mit Grün oder Braun hervorgehoben.
Das Buch sei Lehrern, Studierenden, Schülern höherer Schulen, aber auch interessierten Laien wärmstens empfohlen. *Peter Bopp*

EIN ZWEIBÄNDIGES LEHRMITTEL FÜR BIOLOGIE

Collmann, T./Nolof, G./Schoof, J. u. a.: BIO 1, 2/3. Braunschweig, G. Westermann, 1980, 232/255 S., je Fr. 18.80

Die beiden neuen *Westermann-Bio-Bücher* richten sich im Duzton unmittelbar an Mittelschüler und sind als ausgesprochene Lehrmittel konzipiert. Versuchsanleitungen, Aufgaben und besonders wichtige, in «Kästchen» gesetzte Aussagen und Hinweise vermitteln den grossformatigen (21×30 cm), robusten Bänden den Schulbuchcharakter.
Die 13 Kapitel des ersten Bandes und die 17 des zweiten behandeln in unsystematischer Reihenfolge abgeschlossene Themen aus dem gesamten Gebiet der Biologie (Pflanze, Tier, Mensch): *Anpassung an den Lebensraum – Biologisches Gleichgewicht – Laufen, Schwimmen, Fliegen – Zellen – Wachstum, Entwicklung, Fortpflanzung – Sexualität des Menschen – Ernährung, Verdauung – Gesundheit – Sinnesorgane – Tierverhalten – Umgang mit Tieren und Pflanzen – Vielfalt der Lebewesen – Atmung, Blutkreislauf – Nerven, Hormone – Stoffwechsel – Ökosysteme – Menschverhalten – Drogen – Umweltschutz – Vererbung – Ursprung und Wandel der Lebewesen.*
Sehr gute und anschauliche Farbfotos und Farbskizzen begleiten auf allen Seiten den klaren, anspruchsvollen, aber gut verständlichen Text. Bei den Farbskizzen und grafischen Darstellungen vermindern unruhige Farben des Untergrundes oder die wenig sinnvolle Bemalung von Kurvenflächen die Wirksamkeit der Aussagekraft der an sich guten Zeichungen. Die Kritik an dieser «Farb-Hypertrophie» will jedoch die Güte dieser modernen und anregenden Bio-Lehrbücher keineswegs in Frage stellen.
Für den Lehrer bilden Text und Abbildungen wertvolles Ergänzungsmaterial zur Vorbereitung der Lektionen oder zum Gebrauch im Episkop und im Tageslichtprojektor. Als Lehrmittel für Schüler kommen die Bände bei uns wohl weniger in Frage, da wir gute, unseren Lehrzielen angepasste, schweizerische Werke besitzen, die unseren naturgegebenen Eigenarten besser entsprechen. *Peter Bopp*

STERNE UND PLANETEN – FÜR AMATEUR-ASTRONOMEN

Moore, Patrick: Sterne & Planeten. Bern, Hallwag, 1981, 144 S., zahlr. Abb. und Sternkarten, Fr. 16.80, Reihe Hallwag Taschenführer

Der neue Hallwag Taschenführer darf nicht mit dem vor längerer Zeit im gleichen Verlag erschienenen Taschenbuch *Die Welt der Sterne* verwechselt werden. Nicht nur im Format, sondern auch inhaltlich unterscheiden sich die beiden Bändchen deutlich voneinander. Der Taschenführer von Patrick Moore wendet sich ausdrücklich an den Amateur-Astronomen. Er gibt zahlreiche praktische Hinweise für astronomische Beobachtungen aller Art am nördlichen wie auch am südlichen Sternenhimmel. Dank seines geringen Gewichtes wird ihn jeder Sternfreund problemlos überall mit hinnehmen können.
Schade an diesem Büchlein ist eigentlich nur, dass es nicht billiger ist. Um seine Attraktivität zu steigern, mochte der Verlag wohl nicht auf die 16 Farbseiten verzichten. Doch auch ohne diese Bilder (die wegen des kleinen Formates gar nicht voll zur Geltung kommen) würde der Taschenführer seinen Zweck voll und ganz erfüllen. *H. Kaiser*

TIERKUNDE – EIN BEWÄHRTES SCHULBUCH

Bopp/Schwarz/Morgenthaler/Joss: Tierkunde. Bern, Haupt, 1981, 4. überarbeitete Aufl., ill., 235 S., Fr. 18.50

Auch in der 4. Auflage (die Seitenzahlen stimmen mit denjenigen früherer Auflagen überein) dieses an der Mittelstufe beliebten Lehrmittels wird zunächst in Einzeldarstellungen über Bau, Lebensweise und Verhalten ausgewählter Vertreter der wichtigsten Tiergruppen berichtet. Von der Mannigfaltigkeit der Tierformen geben die zahlreichen Bilder verschiedener Arten einen guten Eindruck.
Allgemeine Kapitel – neu das Thema *Natur und Mensch* – ermöglichen eine für höhere Schulstufen geeignete Ausweitung des Stoffes und führen zum Verständnis biologischer Zusammenhänge.
Dieser Band enthält mehr Stoff als sich in den wenigen Schulstunden behandeln lässt. Der Lehrer hat so die Möglichkeit, jedes Jahr etwas anders vorzugehen. Wegen der reichen Bebilderung wird dieses Lehrmittel auch ausserhalb der Schule Freude bereiten können.
Willy Eglin-Dederding

KONSUM ALS UMWELTPROBLEM

Schütz, E.: Konsum als Umweltproblem. Zürich, Kant. Lehrmittelverlag, 1981, 166 S., Fr. 20.–, Reihe: Umwelterziehung

Unser Konsumverhalten ist eng mit Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Gesellschaft verbunden. Rohstoffe sind nur noch begrenzt vorrätig. Trotzdem soll mit neuer Technologie und mit scheinbar nie versiegenden Energiequellen immer mehr produziert werden. Dabei schaffen wir uns immer neue Probleme (z. B. Abfallberge). Wir entfernen uns dabei immer mehr von einem geschlossenen Kreislauf und werden zu einem Glied des offenen Durchflussystems, in dem natürliche Regelvorgänge weitgehend fehlen.
Das Buch möchte auf all diese Vorgänge aufmerksam machen, zu kritischem Denken anregen, damit jeder von uns in seinem persönlichen Bereich seinen Beitrag leisten kann. Es ist ein Band aus der Reihe *Umwelterziehung*, wiederum klar strukturiert in einem ersten informativen Teil. Anschliessend finden sich methodische und didaktische Überlegungen, Unterrichtsmöglichkeiten, Lektionsbeispiele (mit Kopiervorlagen) sowie vielfältige Hinweise auf weitere Unterrichtshilfen. Das Lehrmittel wäre auch eine ideale Hilfe für einen projektartigen, fächerübergreifenden Unterricht, beispielsweise in einer Konzentrationswoche. *fre*

SCHLANGEN – BIOLOGIE UND KULTURGESCHICHTE

Engelmann, Wolf-Eberhard/Obst, Fritz Jürgen: Mit gespaltener Zunge. Aus der Biologie und Kulturgeschichte der Schlangen. Basel/Freiburg, Herder, 1981, 217 S., Grossformat, Fr. 54.–

Es ist ein wahres Vergnügen, das Buch zu durchblättern. Dazu laden nicht nur die meisterhaften Fotos von seltenen und kaum geschauten Schlangen ein, sondern auch die vorzüglichen Zeichnungen, die allenthalben den Text auflockern. Der fortlaufende Text ist in zwei Spalten angeordnet. Die dritte Spalte auf jeder Seite ist unabhängig vom fortlaufenden Text gestaltet. Leider sind weder sie noch die zweispaltigen Texte zu den Bildern genügend im Schriftbild abgehoben.

Die Verfasser sind richtige Schlangenliebhaber und sehen auch in der Schlange ein Tier des Schöpfers, das unbedingt erhalten und geschützt werden sollte. Sie zeigen auch, dass nicht alle Giftschlangen (etwa ein Sechstel der rund 3000 Schlangen sind giftig) Gift abgeben beim Beissen. Vielleicht ist dadurch die Legende von der Rettung Gebissener entstanden. Auch Seeschlangen gibt es. Sie sind alle giftig, erreichen aber nur selten zwei Meter Länge.
Ein Schlangenmärchen der Brüder *Grimm*, ein gekürztes nach *Bechstein* sowie eines aus *Neuguinea* beschliessen den wertvollen Band, der sich für die Hand jedes Lehrers eignet.
Othmar Stemmler

UNSERE VERGANGENHEIT IST ÄLTER

König, Marie E. P.: Unsere Vergangenheit ist älter. Höhlenkult Alt-Europas. Frankfurt, Krüger, 1980, 268 S., Fr. 48.–

Die Bilder in den Höhlen von Lascaux waren nicht einfach ein gedankenloser Abklatsch der Natur, vielmehr zeigten sie eine durchdachte Ordnung und einen eigenen Stil. Die Menschen, die dort lebten, übten bereits einen Kult aus und hatten religiöse Vorstellungen. Aus

diesen Untersuchungen entstand Marie Königs erstes Buch *Das Weltbild des eiszeitlichen Menschen.*

Im zweiten Band *Am Anfang der Kultur – die Zeichensprache der frühen Menschen* wird aufgrund von ersten Werkzeugen widerlegt, dass nicht erst der Ackerbauer zu denken begonnen hat. Die Autorin hat in den letzten Jahren ihre Forschungen intensiv erweitert. Das vertiefte Wissen von der Bedeutung der frühen Kulte als Voraussetzung der späteren Religionen hat zu ihrem neusten Werk *Unsere Vergangenheit ist älter* geführt. Ihre Erkenntnisse ermöglichen eine Rückbesinnung und eine Vertiefung unseres Geschichtsbewusstseins um fast unvorstellbare Zeiträume. *fre*

ALTE KULTUREN DER NEUEN WELT

Pörtner / Davies (Hrsg.): Alte Kulturen der Neuen Welt. Düsseldorf/Wien, Econ, 1980, 472 S., Fr. 48.–

An Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Archäologie herrscht kein Mangel, und vor allem Themen der Neuen Welt stossen auf reges Interesse. Nun haben die Autoren Pörtner und Davies ein Werk herausgegeben, das von den neuesten Ergebnissen der Archäologie in Nord-, Mittel- und Südamerika handelt. *Rudolf Pörtner* ist der erste Ceram-Preisträger und hat verschiedene kulturgeschichtliche Sachbücher geschrieben. *Nigel Davies* ist Amerika-Kenner und wurde durch seine Bücher über die Azteken bekannt. In fesselnden, ausgezeichnet illustrierten Beiträgen – auch von einigen anderen Autoren – vermitteln sie uns nun den aktuellen Forschungsstand auf dem amerikanischen Kontinent. Damit wird das Buch zum Standardwerk altamerikanischer Kulturgeschichte. Obwohl es sehr schwierig ist, über die Probleme der Archäologie der Neuen Welt Allgemeingültiges auszusagen, erhalten wird doch einen guten Überblick über die alten Kulturen von der Beringstrasse im Norden bis zum sturmumtosten Kap Hoorn im Süden. Ihre Berichte über die Kulturen der *Eskimos*, der *Feuerland-Indianer* sowie der *Maya, Inka* und *Azteken* sind kraftvoll und eindrücklich beschrieben. Die Archäologen stellen aber auch fest, dass die Vorgängerkulturen dieser Völker von grosser Bedeutung sind. Viele Forscher sind ebenso der Ansicht, dass die Länder «zwischen Maya und Inka» mit ihren langen, dem Pazifik zugewandten Küsten vielleicht die Urländer der amerikanischen Hochkulturen waren.

Pörtner und Davies geben uns in ihrem interessanten Buch auf viele Fragen eine Antwort. Sie erzählen u. a. sehr eindrücklich von den Bilderhandschriften der *Mixteken,* sie stellen uns die *Chavin-* oder *Mochica*-Kulturen vor, weisen auf die Schönheit der *Valdivia*-Keramik hin, zeigen uns die Höhepunkte des *Huari*-Imperiums und bringen ein wenig Licht in den schon lange dauernden Streit der «Isolationisten» und «Diffusionisten» (die an Berührungen zwischen asiatischen und indianischen Völkern glauben). Die Autoren erörtern viele Fragen der Töpferei, des Maisbaus, der Tierzucht, der metallurgischen Verfahren usw.

Obwohl auch dieses Buch nur Wissenslücken auszufüllen vermag, dürfte es für jeden Völkerkundler von grossem Interesse sein. Diesen «Klassiker» der Kulturgeschichtsliteratur sollte man sich wirklich nicht entgehen lassen.

Myrtha Signer

DIE PFAHLBAUER – EIN SOGENANNTES SACHBUCH IM MODETREND

Stahel, H. R.: Die Pfahlbauer. Entstehung und Geschichte eines Pfahlbaudorfes. Zürich, Edition Brista, 1981, 70 S., zahlr. Schwarzweisszeichnungen, Fr. 28.–

Seit zwei Jahren gibt es in Zürich einen neuen Verlag: Edition Brista. H. R. Stahel, der Verlagsgründer, ist gleichzeitig auch Schöpfer und Illustrator der ersten zwei Editionen. 1980 brachte er ein Buch über das sagenhafte Königreich *Atlantis* heraus. Vor kurzem folgte ein Buch über die neolithischen und bronzezeitlichen Bauernkulturen mit dem Titel *Die Pfahlbauer.* Es sind die zwei ersten Bände einer Reihe, die sich *Gezeichnete Weltgeschichte* nennt. Es sollen Sachbücher für Kinder ab 10 Jahren sein.

Stahel gestaltet seine Bücher ganz in der Art von *Macaulays* Sachbüchern aus dem Artemis-Verlag. Im Zentrum stehen meist ganzseitige Schwarzweisszeichnungen, in die kurze Texte eingefügt sind. Im neuen Buch errichten zwei Familien im seichten Uferwasser eines Sees ein Dorf auf Pfählen. Gesamtansichten des stetig wachsenden Dorfes wechseln mit Detailskizzen arbeitender Menschen und ihrer Geräte. Die Zeichnungen sind ungelenk und schwerfällig. Vor allem die Menschen sind in einer steifen und verzerrten Art dargestellt, wie sie etwa von 10jährigen Kindern gezeichnet werden. Auch der Text ist wenig ansprechend und langweilig. Was aber besonders auffällt, ist Stahels Geschichtsbild. Seine Vorstellungen und Ideen sind noch ganz im 19. Jahrhundert verwurzelt. Am besten zeigt das die Zeittafel und der Text dazu am Ende des Buches. Nach Stahel entstammen die ersten Pfahlbauten der Zeit um 3000 v. Chr. «...Zu jener Zeit entwickeln sich die Menschen von primitiven Sammlern und Jägern zu Bauern und Viehzüchtern... Zuerst kennen die Pfahlbauer nur die primitivsten Werkzeuge aus Stein, Holz und Knochen. Später verstehen sie es, verschiedene Metalle und deren Legierungen zu bearbeiten. Bis zur Invasion durch die Römer haben sie einen recht hohen Lebensstandard erreicht...» Auch die grafische Darstellung zeigt die ungebrochene Entwicklung vom Steinzeitmenschen zum bronze- und eisenzeitlichen Bauern der Pfahlbauzeit, die erst durch die Römer unterbrochen wurde.

Nun ist es absolut legitim, ja meist nötig, schwierige geschichtliche Abläufe und Zusammenhänge zu vereinfachen. Das darf einem aber nicht zu Verfälschungen und Verdrehungen verleiten, wenn man seriös bleiben will. Auch für Zehnjährige kann verständlich dargestellt werden, dass neue Kultur- und Zivilisationstechniken jeweils durch neu einwandernde Völkergruppen nach Europa gebracht wurden, dass also die Invasion der Römer in unser Land nur eine in einer langen Kette von Invasionen war. Ein für Kinder ausgezeichnetes Bild dieser Art von Entwicklung geben die beiden Bände *Fundort Schweiz* aus dem Aare-Verlag.

Auch in der detailhaften Darstellung eines Pfahlbaudorfes bleibt Stahel in der romantischen Vorstellung des 19. Jahrhunderts haften. Es werden im Wasser Plattformen und Häuser auf Pfählen errichtet, eine Ansicht, die heute bei keinem ernsthaften Archäologen und Urgeschichtler mehr zur Diskussion steht. Das Gewicht der Häuser und Pfahlroste wäre so gross, dass die Bauten im weichen Seegrund bei der dauernden Wasserbewegung in wenigen Wochen einstürzen würden. Sinnigerweise errichtet Stahel sein Dorf im Mündungsgebiet eines Flusses.

Zwar ist sich Stahel der Problematik des veralteten Pfahlbaubildes bewusst. Er weist in einem Nachwort darauf hin. Dabei übersieht er allerdings, dass sich die heutigen Wissenschafter bei aller Verschiedenheit der Grabungsinterpretationen darin einig sind, dass es Wasserdörfer auf Pfahlrosten in unseren Gegenden nie gegeben hat.

Stahels Bild der sogenannten Pfahlbaukulturen ist bei uns weit verbreitet. Daran sind wir Lehrer, besonders die Primarlehrer, nicht unschuldig. Jahr für Jahr wird in vielen Schulstuben von den Pfahlbauern geredet. Man vertieft sich ins romantische Schulwandbild und zeichnet und bastelt Pfahlbaudörfer. Und auch das SJW-Heft *Die Pfahlbauer am Moossee* wurde eben neu aufgelegt, obschon es wissenschaftlich nicht mehr haltbar ist. Es ist dringend nötig, dass wir Lehrer uns über die Urgeschichte unseres Landes neu orientieren, damit wir endlich mithelfen können, das romantisch verfälschte Geschichtsbild unserer Urväter zu berichtigen. Leider hilft Stahels Sachbuch dazu in keiner Weise. Eher in der Lage ist dazu neben den schon erwähnten Büchern aus dem Aare-Verlag eine Sondernummer der Zeitschrift *Archäologie der Schweiz* über die Pfahlbauforschung, herausgegeben 1979 von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Basel.

Peter Wehrli

STAMMTEN DIE GOTEN AUS ASIEN?

Sède, Gérard de: Das Geheimnis der Goten. Von den Runen zu den Kathedralen. Olten, Walter, 1980, 296 S., ill., Fr. 29.–

Das aus dem Französischen übersetze Buch (Originaltitel: Le mystère gothique, Laffont, Paris, 1976) will, wie teilweise aus dem Titel hervorgeht, nicht eine allgemeine Geschichte der Goten liefern. Vielmehr geht es dem Autor um zwei Probleme, um die Herkunft und um die Nachwirkung der Goten.

Im ersten Teil des Buches versucht de Sède, seine These zu beweisen, dass die Goten entgegen der allgemein vertretenen Ansicht nicht ursprünglich aus Skandinavien stammten, sondern aus Asien, und dass sie erst im Laufe ihrer Wanderungen nach Skandinavien gelangt seien. Religiöse Begriffe, Ortsnamen sowie bei antiken Autoren und im Alten Testament vorkommende Völkernamen interpretiert er als Namensformen der Goten und legt mit ihrer Hilfe eine neue These über die Wanderungen dieses Volkes im Laufe seiner Geschichte vor (S. 43). Der zweite Teil des Buches beschreibt recht spannend die abenteuerliche Geschichte der in *Pietroasa* in Rumänien und *Fuente de Guarrazar* in Spanien entdeckten gotischen Königsschätze. Ein drittes Kapitel dieses Teils untersucht die

verschiedenen antiken Überlieferungen, wonach die Westgoten nach ihrer Plünderung Roms die letzten Besitzer des von Kaiser Titus im Jahre 70 n. Chr. von Jerusalem nach Rom gebrachten Schatzes des jüdischen Tempels gewesen sein sollen.
Der dem Autor wichtigste dritte Teil des Buches, zu dem die vorangegangenen Abschnitte die notwendigen Kenntnisse geben sollen, geht von seiner Überzeugung aus, dass trotz der offiziellen Bekehrung der Goten zum Christentum ihre alte Schrift und ihr alter Glaube in versteckter Form weitergelebt haben bis zu den Erbauern der «gotischen» Kathedralen. De Sède versucht zu zeigen, dass die oft ausserhalb der Gesellschaft stehenden Mitglieder der Bauhütten letztlich auf die Baumeister der Goten zurückgingen. Ornamente, Symbole und Tiere an romanischen und gotischen Kirchen deutet de Sède anhand von sonst überlieferten alten heidnischen Glaubensvorstellungen, die in der Tradition der Bauhütten fortgelebt hätten. Die «gotische» Kunst enthält nach de Sède also nicht nur einen christlichen, allgemein verständlichen Sinn, sondern auch einen esoterischen heidnischen.
Viele Angaben sind erstaunlich, doch gehen wohl im ersten Teil die Deutungen der überlieferten Völkernamen und im dritten Teil vor allem die Interpretationen der Ornamente zu weit. Es scheinen manchmal eher Argumente zur Stützung einer vorhandenen These gesucht worden zu sein, als dass die These aufgrund von Beobachtungen formuliert worden wäre. Skeptisch gestimmt wird der Leser aber vor allem durch viele offensichtliche Irrtümer, die freilich auch zum Teil zu Lasten des Übersetzers gehen dürften. Um nur einige wenige zu nennen: *Cassiodor* kann trotz seiner Klostergründung nicht als Mönch bezeichnet werden (S. 17); *Theoderich* ist sicher nicht mit 250 000 Mann gegen Odoaker gezogen (S. 46); der genannte Historiker des 4. Jahrhunderts heisst *Ammianus Marcellinus* (S. 103, 104, 159); der griechische Begriff *asylos* ist falsch erklärt (S. 235); *Auzon* liegt nicht an der Loire. Die Namen *Haute-Loire* und *Puy-de-Dôme* bezeichnen nicht Flüsse, sondern französische Departemente (S. 235).

Beat Meyer

DIE GROSSEN CÄSAREN

Gottschalk, Gisela: Die grossen Cäsaren. Ihr Leben, ihre Taten, ihre Zeit. Bern/München, Scherz, 1980, 279 S., Fr. 39.80

Nach dem Erfolg, den ihr das Buch über die grossen Pharaonen (erschienen im selben Verlag 1979) gebracht hat, liegt nun von Gisela Gottschalk eine Darstellung der römischen Kaiser vor. Der historische Überblick, der die Zeit von der Ermordnung Cäsars bis zur Machtergreifung Odoakers behandelt, beschränkt sich, dem Titel entsprechend, auf die Herrscherpersönlichkeiten, ohne tiefergehende Berücksichtigung von Gesellschaft, Leben, Zivilisation und Kultur der römischen Kaiserzeit. Was man im Text eher etwas vermisst, leisten dafür die vielen guten Abbildungen, die, über die rein politischen Ereignisse hinaus, in reichem Mass die römische Kulturgeschichte lebendig werden lassen.

Beat Meyer

MOZARABISCHE MINIATUREN ZUR APOKALYPSE

Stierlin, Henri: Die Visionen der Apokalypse. Mozarabische Kunst in Spanien. Zürich, Atlantis, 1978, 252 S., ill., Fr. 135.–, Ex Libris Fr. 95.–

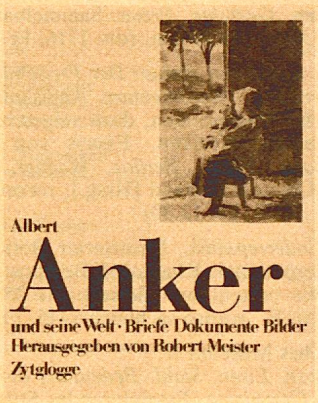
In der Geschichte des mittelalterlichen Spaniens spielt die Apokalypse eine eminent wichtige Rolle. Während andere illustrierte Texte der Heiligen Schrift relativ selten sind, haben sich in dieser Epoche über zwanzig illuminierte Handschriften zum Apokalypsen-Kommentar erhalten. Als Verfasser dieses Kommentars gilt der spanische Mönch Beatus aus dem Martinskloster der asturischen Stadt Liébana in den Kantabrischen Bergen. Erhalten ist der Kommentar in zwei Fassungen, datiert von 776, bzw. 784. Die Originale sind unbekannt.
Ziel des vorliegenden Werkes ist es, zu untersuchen, wer sich hinter diesem Beatus verbirgt und weshalb sein Kommentar über mehr als vier Jahrhunderte eine so ungeheure Ausstrahlungskraft besitzt.
In Beatus haben wir wohl einen christlichen Emigranten aus dem islamisch besetzten Süden zu sehen, der über ein erstaunliches Wissen verfügt haben muss und der sich in der Nähe der asturischen Ortschaft Cosgaya niedergelassen hat, wo der erste Sieg über die Mauren erfolgte, der zum Auftakt der Reconquista geworden ist. Beatus soll auch Urheber des Santiago-Kultes gewesen sein.
Diesen Untersuchungen über die Bedeutung der Apokalypse und die politische Figur ihres Kommentators lässt der Verfasser eine ausgezeichnete und klare Übersicht über die Entwicklung der spanischen Geschichte vom Westgotenreich über die Islamisierung bis zur Gründung des Königreiches Asturien vorangehen, dessen Könige sich bewusst als Nachfolger der westgotischen Herrscher betrachteten. Das besondere Interesse des Verfassers gilt nun freilich den Miniaturen zum Apokalypsen-Kommentar des Beatus. Sie sind «in der Tat ein künstlerisch einmaliges Phänomen» und stellen für die mittelalterliche Stiltradition eines der aufschlussreichsten Zeugnisse dar.
Die zahlreichen Farbwiedergaben der vielfach vergrössert abgebildeten Miniaturen sind von hervorragender Qualität. Text und Bildlegenden sind fachlich sauber und in gemeinverständlicher Formulierung abgefasst. Im Anhang enthält das reichhaltige Werk nebst bibliografischen Hinweisen ein vollständiges Bildverzeichnis zur Facundus-Handschrift in Schwarzweissreproduktionen, eine Zeittafel zur spanischen Geschichte von der Römerzeit bis ins Hochmittelalter, eine Übersicht über die im Buch erwähnten Beatus-Kodizes, ein Abbildungsverzeichnis sowie ein Personen-, Orts- und Sachregister.

Friedrich Meyer-Wilhelm

ALBERT ANKER UND SEINE WELT

Meister, Robert: Albert Anker und seine Welt. Briefe-Dokumente-Bilder. Gümligen, Zytglogge, 1981, 200 S., Grossformat, reich ill., Fr. 39.–

Das Jubiläumsjahr zum 150. Geburtstag des Malers Albert Anker brachte uns drei hervorragende Ausstellungen seiner Werke. Den Anfang machte die *Landesbibliothek* in *Bern* mit *Albert Anker und das Buch,* eine wohlkommentierte Schau, die ihn als Bücherfreund, als Forscher in Geschichte und Theologie, als Gotthelf-Illustrator und als Darsteller von lesenden Menschen würdigte. Im *Berner Kunstmuseum fand die Ausstellung Albert Anker und seine Zeitgenossen* statt, die ihn im Kreis seiner Lehrer und Malerfreunde zeigte, und in *Ins* sahen wir die beglückende und vielbesuchte Darstellung von über dreihundert seiner Werke, die meisten aus noch nie veröffentlichtem Privatbesitz.
In enger Verbindung mit dieser letzten Ausstellung und unter dem gleichen Titel *Albert Anker und seine Welt* erschien aber auch als treffliche Ergänzung die Anker-Biografie von Robert Meister, ein Buch, das auch in Druck und Gestaltung hervorragend ist. In mehrjähriger Forschung hat sich der Verfasser, selber Theologe und wie Anker zweisprachig, vor allem mit dem schriftlichen Nachlass des Malers befasst, mit Familiendokumenten, Briefen, Carnets, die noch nie ausgewertet worden waren. Anker, in übergrosser Bescheidenheit und Zurückhaltung, hat weder Memoiren noch Tagebücher hinterlassen, hingegen war er ein engagierter, eifriger Briefschreiber. Seine umfassende Korrespondenz und die Carnets, die Notizbüchlein, sind es, die uns sein innerstes Wesen, sein Denken und Fühlen zeigen.



Robert Meister gelang es, das traditionelle Bild von Anker zu befreien von seinem Stempel «gemütvoller Genremaler einer heilen Welt». Er zeigt neben dem ringenden Künstler auch den weltoffenen, zeitbewussten Bürger, den treuen Freund und Kollegen, den liebevollen Vater und Grossvater, den sozialdenkenden Mitmenschen. Bescheiden enthält sich der Biograf, der auch als Übersetzer amtete, der Deutung, des Kommentars, lässt in wohlgewählten Briefstellen den Maler selbst sprechen, gibt aber doch klare Übersicht durch gute Titel und knappen, erklärenden Text.
Meist unveröffentlichte Zeichnungen, Skizzen, Aquarelle, Schriftproben, Familienfotos illustrieren die Biografie, in der wir, wie in der Inser-Ausstellung, den Maler von einer ganz neuen, umfassenden Sicht kennenlernen und erstaunt sind ob seiner Vielseitigkeit, seiner engen Verbundenheit mit den Polen, Ins und Paris, deren Kulturkreise er in glücklicher Verschmelzung in sich selbst vereinigt.
Mit wachsender Faszination liest man diese Lebensdarstellung, die auf so menschlich packende Art auch Ankers Kindheit und Jugendzeit, seine Familie und Herkommen, sein Dorf Ins, das geliebte alte Haus der Ahnen miteinbezieht und zugleich noch falsche Vorstellungen über den Künstler berichtigt, Fragen klärt, die bis heute unbeantwortet blieben. (Warum hat Anker so wenig Landschaften gemalt – weshalb hat der ehemalige Theologe nur ein Bild mit biblischem Thema gemalt – was hat ihn verhindert, ein Impressionist zu werden – wie kam er zu seiner Zweisprachigkeit – welche Rolle spielten die Fayencen in seinem Leben – wo ist sein halbes Lebenswerk geblieben, das in über vierzig Wintern in Paris entstanden und verkauft wurde? Man könnte die Liste beliebig verlängern.)
Ob man als Ankerliebhaber, als Fachmann, als Nachkomme das Buch zur Hand nimmt, alle wird es begeistern als Fundgrube von unbekannten Kostbarkeiten aus einem reichen Leben und Wirken. Das Werk und sein Verfasser haben ihren Ehrenplatz in der Ankerforschung wohl verdient.

Lidia Brefin

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet*

* *Die Juden als Minderheit in der Geschichte.* 15 Fachleute über das problematische Verhältnis der europäischen Christen zu den Juden. Wichtig zur Behandlung des Antisemitismus, auch wegen des Quellen- und Literaturverzeichnisses. (Martin/Schulin [Hrsg.]; dtv 1745, Fr. 12.80)

Wolf Biermann: Preussischer Ikarus. Lieder, Balladen, Gedichte, Prosa. Sammelband. Einzelne Lieder mit Noten. (dtv 1716, Fr. 7.80)

* *Carl Maria von Weber: Der Freischütz. Texte – Materialien – Kommentare.* Amüsante zeitgenössische Illustrationen, dazu stilgeschichtliche Dokumente. Kritiken, Essays von *E. T. A. Hoffmann, Heine, Berlioz, Wagner, Adorno* usw. (Csampai/Holland [Hrsg.]; rororo opernbücher, 7328, Fr. 12.80)

Die Kinderrepublik. Illustrierter Bericht über das internationale Kinderdorf Bemposta in Spanien. Es besteht und floriert seit 25 Jahren. (Möbius, E.; rororo sachbuch 7445, Fr. 7.80)

Deutsches Museum
* *Bronze, Eisen, Stahl. Bedeutung der Metalle in der Geschichte.* Faszinierendes Stück Bergbau- und Industriegeschichte. Lauter historische Abb. (Henseling, K. O.; rororo sachbuch 7706, Fr. 9.80)

Curt Paul Janz: Friedrich Nietzsche. Die allseits als massgebend anerkannte Biografie. 3 Bde. (dtv 4383, Fr. 59.–)

* *Paulo Freire: der lehrer ist politiker und künstler.* Neue Texte des brasilianischen Befreiungspädagogen. Querschnitt über die Wirksamkeit seiner Ideen. Ill. (rororo sachbuch 7446, Fr. 12.80)

Wolfgang Bächler: Ausbrechen. Gedichte aus 20 Jahren. Moderne Lyrik, die sich für reifere Schüler eignet. (Fischer 5127, Fr. 9.80)

* *jahrbuch für lehrer 6, ideen und geschichten.* Nachdenklich, kritisch, angriffig, ironisch – in progressivem Ton. (Beck/Boehncke [Hrsg.]; rororo sachbuch 7451, Fr. 14.80)

* *Einzelkinder.* Eine Hilfe für Eltern, die unter dem Vorurteil gegenüber Alleinkindern leiden. (Rossberg, Ewa; rororo Elternrat 7452, Fr. 5.80)

* *dtv-Atlas zur Baukunst Bd. 2. Von der Romanik bis zur Gegenwart. Tafeln und Texte.* Überzeugendes Bildmaterial, trotz des Kleinformats; knapper beschreibender Kommentar. Auf S. 413 wird Basel zu Deutschland gerechnet. (Müller, W./Vogel, G.; dtv 3021, Fr. 15.80)

* *«Puppchen, Du bist mein Augenstern».* Deutsche Schlager aus vier Jahrzehnten. Ill. Leider ohne Noten, aber mit Autoren- Verlags- und Aufführungsdaten. «Herrliche» Unterrichtsbeispiele, dazu ein Randbild der Kultur 1918–1945. (Wolff, L.-W. [Hrsg.]; dtv 1719 Fr. 9.80)

Henry Miller: Die Literatur und das Obszöne. Briefwechsel mit Elmer Gertz 1962–1964. Über die Grenzen der Zensur. Nur für speziell Interessierte. (Gertz/Lewis [Hrsg.]; dtv 1722, Fr. 9.80)

Joseph Roth: Radetzkymarsch. Der grosse Roman über den Untergang der Donaumonarchie endlich als TB. (dtv 1722, Fr. 8.80)

Valdivia. TB-Ausgabe, mit Farbfotos, über die alte indianische Hochkultur in Ecuador. (Baumann, P.; Fischer 3049, Fr. 14.80)

Stefan Zweig: Das Geheimnis des künstlerischen Schaffens. Verschiedene Einzelstudien, die das Thema Unbewusstheit und Bewusstheit im künstlerischen Gestaltungsprozess variieren. (Beck, K. [Hrsg.]; Fischer 2288, Fr. 8.80)

* *Robert Jungk/Norbert R. Müllert: Zukunftswerkstätten.* Wie in sozialen Experimentierlabors eine lebenswerte Zukunft des einzelnen und eine demokratische Gesellschaft erprobt werden. (Hoffmann und Campe, Fr. 22.–)

Helmut Heissenbüttel: Projekt Nr. 1. D'Alemberts Ende. Geistreiche «Grosscollage» aus Zitaten. Erhellt den Verlust von Subjektivität und Identität der intellektuellen Avantgarde. (Klett-Cotta im Ullstein TB 39025, Fr. 7.80)

Am Anfang der Kultur. Die Zeichensprache des frühen Menschen. Als Spuren einer ersten Ordnung. (König, M.; Ullstein-Kunst-Buch 36061, Fr. 16.80)

* *Friede ohne Waffen? Der Streit um die Nachrüstung.* Sammlung von Artikeln aus der «Zeit». (Joffe, J.; Heyne 5936, Fr. 5.80)

* *«Ich will aber nicht so leben wie ihr!»* Was Eltern schwer fällt zu verstehen. Einfach geschriebener Ratgeber. (Knehr/von Richthofen; Kreuz-Verlag Zürich, Fr. 15.80)

* *Intelligenzschule.* Mit 28 Testlektionen, nach denen der Leser seinen IQ und sein Intelligenzprofil messen können sollte... (Heyne Kompaktwissen 112, Fr. 8.80)

Eislaufschule. Was die Wettkampfprogramme enthalten müssen, Technik der Figuren und Sprünge, garniert mit etwas Klatsch. Ill. (Bäumler, H.-J.; Heyne Ratgeber 4773, Fr. 7.80)

Skifahren für Anfänger und Fortgeschrittene. Gut gemeint, doch wer lernt's schon nach Fotos und Erklärungen? (Spichtinger/Würstle; Heyne Ratgeber 4774, Fr. 7.80)

* *Der Fischer Weltalmanach '82.* 1000 Seiten Zahlen, Fakten über Staaten, Organisationen, Kultur, Wirtschaft usw. Weltchronik Herbst 1980/1981. (Fr. 12.80)

Die schönsten Weihnachtslieder aus aller Welt in Originalsprache, mit Noten für Gitarre, Akkordeon, Klavier. (Pahlen, K.; Heyne Ratgeber 4775, Fr. 6.80)

Joseph Beuys. Leben und Werk. Chronik seines Werdegangs mit Zitaten, Abbildungen, Ablauf einzelner Happenings. Erweiterte Neuausgabe. Für eine gründliche Beschäftigung mit dem Umstrittenen. (Adriani u.a.; dumont-tb 108, Fr. 14.80)

! *Webmuster für Gardinen, Handtücher, Tischwäsche.* Schwedisches Buch mit modernen Dessins und exakten Arbeitsanleitungen. (Melén, L.; Ravensburger Freizeit-TB 98, Fr. 8.80)

Diercke-Atlanten (dtv)
* *Weltwirtschaftatlas 1: Rohstoffe, Agrarprodukte.* (3411, Fr. 14.80)
* *Die Rekorde der Erde: Vom höchsten Berg zum tiefsten Graben.* (3414, Fr. 12.80)
* *Die Welt auf einen Blick: Karten und Texte.* (3415, Fr. 12.80)
* *Satellitenbild-Atlas: Deutschland.* (3416, Fr. 12.80)

Bestechende Kartenauswahl und knappe sachliche Kommentare führen zu Fragestellungen, die im Geografieunterricht höherer Klassen sehr fruchtbar sind. Ausgezeichnet!

Kurze Geschichte der antiken Welt. Klare Darstellung auf 250 Seiten, z.B. zum Auffrischen. (Lauffer, S.; dtv 1724, Fr. 9.80)

Die Mehrsprachigkeit des Menschen... durch Mischsprachen und Sprachmischung, regional und soziologisch. (Wandruszka, M.; dtv 1723, Fr. 9.80)

* *Das kranke Kind. Ratgeber für die Pflege zu Hause und bei Krankenhausaufnahme.* Rolle der Eltern, Krankheitssymptome, Checkliste und medizinischer Dolmetscher für Auslandreisen. Praktisch. (Hertl, M. und R.; dtv 3216, Fr. 14.80)

Der Aufstand. Die letzten Tage des Warschauer Ghettos. Ausführlich über jeden der 28 Tage. (Kurzmann, D.; Heyne 7156, Fr. 9.80)

Thomas von Aquin. Leben und Werk. Versuch, Studenten an ihn heranzuführen. Text einer allgemeinbildenden Vorlesung, vor 25 Jahren gehalten. (Pieper, J.; dtv 4378, Fr. 8.80)

Fridtjof Nansen. Biografie mit guten Schilderungen. Auch für Schüler. (Bauer, W.; Fischer 5091, Fr. 11.80)

Canetti: Das Gewissen der Worte. Essays, die zeigen, wie einfach und schön der Nobelpreisträger auch Kompliziertes darlegen kann. (Fischer 5058, Fr. 11.80)

* *Energiesparen. Leitfaden* für Bauleute wie Heimwerker. Vielleicht auch ein Schulthema. (von Maltzahn/Unkrüer; Heyne 4758, Fr. 6.80

* *Berufsorientierende Beratung von Mädchen,* damit sie in Schullaufbahn und Berufsperspektive besser erfasst und motiviert werden. Wichtig auch wegen der weiterführenden Literatur. (Faulstich-Wieland, H.; Diesterweg/Sauerländer, Studienbücher Sozialwissenschaften, Fr. 17.80)

Die erste Walpurgisnacht. Hexenverfolgung in Deutschland. Aus marxistischer und emanzipatorischer Sicht. (Dross, A.; rororo sachbuch 7429, Fr. 7.80)

Karl Marx. Marxistische Theorie und Klassenbewegung. Grundlegendes, klar strukturiertes und philosophisch fundiertes Werk eines in die USA emigrierten oppositionellen deutschen Kommunisten. (Korsch, K.; rororo sachbuch 7429, Fr. 7.80)

* *22 mal Österreichische Seen.* Tips für die nächsten Sommerferien. Ill. (Preisser, M. [Hrsg.]; Heyne Reisebücher 8, Fr. 6.80)

Spiel der Kräfte in der Weltpolitik. Theorie und Praxis der internationalen Beziehungen. Wortreiche Analysen, die schon wieder den neuen Situationen nachhinken. (Grewe, W.G.; Heyne Zeitgeschichte 33018, Fr. 14.80)

* *Shaofangs Reise. Auf der Suche nach Asien.* Reisebericht eines Deutschen, illustriert von seiner chinesischen Frau. (Kruse, M.; dtv 1669, Fr. 9.80)

Heinrich Böll/Klaus Staeck: Gedichte – Collagen. Die vorliegenden Collagen wirken – von den Themen her – nur in der BRD. (dtv 1667, Fr. 6.80)

Hermann Löns: Murrjahn. Schönste Tiergeschichten. Auch er soll wiederentdeckt werden, doch passen seine gefühlvollen Schilderungen nicht zum heutigen Naturbewusstsein. (dtv grossdruck 2544, Fr. 4.80)

* *Prévert. Gedichte uff Schwyzertütsch.* Von *Heinz Wegmann* in unsere Umgangssprache übertragen. (Benteli, Fr. 12.80)

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

		«SLZ»	Seite
6.5.2	*Internationale Lehrertagung (Trogen, Münchenwiler)*		
	Internationale Lehrertagung 1980 in Bellinzona	14/15	543
	Ausschreibung der Tagung 1981 (Zusammenarbeit Schule/Elternhaus)	16	631
6.5.3	*SLV-/SVHS-Kurse*		
	Seminar 1981 «Schule heute – Schule morgen» (Ausschreibung)	36	1266
	Bericht über das Seminar	44	1637
6.6	**Schweizerische bildungspolitische Instanzen**		
6.6.1	*EDK*		
	Empfehlungen zum Mathematikunterricht («Treffpunkte und Richtlinien»)	16	597
	Erziehungsdirektorenkonferenz und SRG: Zusammenarbeit im Bereich Schulfernsehen	24	1009
6.6.2	*SKAUM* (vgl. SKAUM-Informationen unter 9.9)		
	Jahresbericht der SKAUM (1981)	49	2006
	«Wer ist wer» in der SKAUM	49	2007
6.6.3	*Pädagogische Kommission EDK*		
	PK EDK – tua res agitur	34	1170
6.6.5	*EDK: SIPRI-Projekt*		
	Pädagogische Überlegungen zur Schülerbeurteilung	4	100
6.7	**Internationale bildungspolitische Instanzen**		
	Lehrerorganisationen im internationalen Vergleich	4	96
6.7.1	*UNESCO*		
	WCOTP vertritt Anliegen der Lehrer bei der UNESCO	6/7	195
6.7.2	*UNICEF*		
	Erzählungen aus drei Kontinenten	38	1383

7 BERUFSBEZOGENE INFORMATIONEN

7.1	**Buchbesprechungen** (vgl. 9.2 Beilage Buchbesprechungen)		
	Hier finden sich auf insgesamt 64 Seiten die meisten Buchbesprechungen. Einige wenige Rezensionen bzw. Hinweise sind auch im Textteil zu finden.		
7.2	**Jugendbücher (Rezensionen)** vgl. Beilagen 9.3		
7.3	**Schweizerisches Schulwandbilderwerk**		
	Jahresbericht 1980	14/15	534
	Vier Neuerscheinungen 1981	35	1239
7.4	**Neues vom SJW** (vgl. Beilagen 9.4)		
7.4.1	*«Illustrierte Schweizer Schülerzeitung»*		
	Im März 1981 eingegangen, vgl. dazu 14/15 538; 34 1158.		
7.5	**Schulfunk, Schulfernsehen**		
	Die Programmhinweise werden jeweils in geraffter Form rechtzeitig angezeigt		
7.6	**Kursanzeigen und Kursberichte**		
	Kursanzeigen finden sich in fast jeder «SLZ» (Aufzählung entfällt)		
	Programm der 90. Schweiz. Lehrerbildungskurse	3	75
7.7	**SLV-Reisen** (vgl. 6.2.2)		
7.8	**Praktische Hinweise**		
	finden sich in fast allen Ausgaben. Nachstehend eine sehr begrenzte Auswahl		
	Deutsch-Lehrmittel für Ausländerkinder	4	104
	und	6/7	209
	Spray-Merkblatt des WWF	21	880
	Kein Abschied vom 1×1	21	880
	«Knacker» – eine Arbeitsmappe zum Thema «Behinderte»	23	963
	und	48	1959
	Geschichte im Unterricht	24	1003
	Der behinderte Mitmensch (Dokumentation)	36	1281
	Bildbetrachtung in der Klasse	36	1287
	Erziehung durch Farbe und Form	36	1287
	Reformen im Sprachunterricht	36	1291
	Schuelmümpfeli	39	1422
	Arbeitsblätter für den Unterricht	47	1915
	Advent und Weihnachtszeit vorbereiten	47	1917
	Unsere Gemeinde im Wandel	50	2061
	Die Vogelwarte gibt Auskunft	50	2061
	Alantika	51/52	2109
7.9	**PR-Artikel über Apparate, Hilfsmittel usw.**		
	Didacta-Sonderteil	11/12	429
	AV-Hinweise	16	639

8 DIVERSES

		«SLZ»	Seite
8.1	**Allgemeine Kulturfragen**		
	Mundart – Hochdeutsch	3	81
	Schule als Kulturzerstörer (Arktik)	9	275
	Kulturinitiative	10	324
	Mundart – Hochdeutsch (Reaktion)	13	487
	Schweizerisches Rotes Kreuz	13	503
	Konsumideologie	19	753
	Das UNO-Jahr des Nichtbehinderten	20	803
	«Der Alltag» – ein Sensationsblatt des Gewöhnlichen	21	883
	Ja zur Gerechtigkeit – nein zur Gleichmacherei	22	927
	Non olet – (Geld) stinkt nicht	23	953
	Der Friburschee	43	1623
	Muss das afrikanische Schulsystem verändert werden, und wie?	45	1685
	La déontologie du policier	46	*39
	Répression intellectuelle et régression culturelle	46	*105
	Lebenslauf und Generationenverhältnis – Aspekte eines Wandels	50	2043
	Umweltschutz ernst nehmen	51/52	2085
	1300 Jahre Bulgarien	51/52	2089
8.2	**Zitate, Sprüche, Gedichte** (Auswahl)		
	B. Egli: Es Fäderli wett i sy	3	61
	E. Bürren: 's chürzere Bei	3	62
	D. Bonhoeffer: Aufruf zum Optimismus	8	231
	J. Korczak: Wie man ein Kind lieben soll	11/12	361
	St. Herzka: Jugendliche in Widersprüchlichkeit	10	335
	E. de Stoutz: Menschliche Talente	13	481
	Lotte Müller: Stoffauswahl	13	
	Sitzungen die etwas bringen	14/15	575
	Das Abc des Kommissionsmitglieds	14/15	577
	C. F. Ramuz: Information als Bildung?	16	595
	Organisationsschema der Bundesverwaltung	16	601
	Texte und Gedichte zum Kanton Obwalden	17	667
	C. J. Burckhardt: Entdeckung des Unerwarteten	18	713
	Ein Kind lernt lesen	18	718
	Karl Jaspers: Selbstreflexion und Dankbarkeit	24	989
	G. Meyer: An die Angestellte von nebenan	30–33	1116
	Karl Hochmuth: Korrekturen	30–33	1139
	Charles Dickens: «Hard Times»	34	1166
	P. G. Waser: Zwischen Wunsch und Streben	35	1265
	Adolf Heizmann: Skizzen und Notizen	37	1333
	Robert Jungk: Global 2000	38	1358
	A. Mitscherlich: Gebt Raum für die Spiele und Träume	40/41	1445
	S. Leber: Geschlechtlichkeit und Erziehungsauftrag	43	1601
	Lothar Kaiser: Schulhöfliches	47	1905
	Franz Hohler: Die schöne Schweiz	48	1995
	Helder Camara: Die grossen Leute verstehen überhaupt nichts	50	2041
8.4	**Diskussion, Reaktionen**		
	Zuerst schreiben, dann lesen	3	73
	Vorzeitige freiwillige Pensionierung (BE)	3	73
	Reaktionen zu den «Sünden der Erziehungswissenschaft»	5	159
	und	6/7	190
	Zur pädagogischen Terminolabyrinthologie	6/7	185
	Das Jugendproblem in sexualpolitischer Sicht	11/12	427
	Die Herabsetzung des Schutzalters	20	823
	Zur Demonstration gegen Kürzungen im Erziehungswesen	23	959
	Zur Diskussion um das Schutzalter	23	961
	Propaganda für Gewalt und Brutalität	24	991
	Ziel und Scientology	37	1312
	Zur «Herausforderung der Jugend»	43	1621
	Zur Umfrage betr. Sommerzeit	47	1905
	Zur Sexualerziehung	47	1905
8.5	**Personalia**		
	Otto F. Ris †	3	62
	Rudolf Widmer	22	931
	H. Grissemann	23	973
	Ernst Kappeler	24	990
	Peter Waldner	26–29	1097
	John M. Thompson †	34	1157
	Willi Schohaus †	34	1159
	Heinrich Weiss	35	1236
	Martin Wagenschein	48	1985
	Lehrerbildner (H. Bühler, M. Huldi, H. Mäder, H.-P. Müller, P. Waldner)	51/52	2086
8.6	**Blick über die Grenze**		
	Vgl. auch die Nationalen Nachrichten in der Beilage «Echo»		
	Die Schülerkommissionen in der Sowjetunion	6/7	181
	Die Lage der Lehrer in Südamerika	10	337
	13 Schweizer Lehrer in Jugoslawien	21	846
	Internationale Nachrichten	22	938
	Schweizerschulen im Ausland	26–29	1099
	Bildungswelt Asien	30–33	1111
	und	34	1161
	Polen im Sommer 1981	44	1644
	Die Schweizerschule São Paulo im sozialen Einsatz	45	1687
8.7	**Varia**		
	75 Jahre Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich	43	1615
	Expertenweisheit	43	1621
	Drogenprophylaxe auf neuen Wegen?	44	1642

9 BEILAGEN

9.1 **Schulpraxisnummern** (s. unter Sonderausgaben)

9.2 **Buchbesprechungen** (Redaktion: E. Ritter, Basel)
1/2, 19; 6/7, 197; 14/15, 553; 23, 965; 34, 1177; 42, 1581; 45, 1695; 49, 2001.

9.3 **Jugendbuch** (Redaktion: W. Gadient, Oberhünenberg)
13, 497; 18, 729; 36, 1283; 37, 1319; 40/41, 1489; Bücher lesen macht Spass 48, 1949; 49, 2025; 50, 2065; 51/52, 2113.

9.4 **Neues vom SJW** (Redaktion: H. Wegmann, Zürich)
8, 251; 18, 737; 34, 1173; 38, 1385; 47, 1909.

9.5 **Bildung und Wirtschaft / Unterrichtsblätter Wirtschaft**
(Redaktion: J. Trachsel, Zürich)
Planwirtschaft 1/2 15

		«SLZ»	Seite
	Die wirtschaftliche Nutzung des Rheins	9	281
	Ein Lehrerhandbuch für Wirtschaftskunde	19	773
	Detailhandel Schweiz	24	1005
	Der Hypothekarzins	30–33	1125
	Die Europäischen Gemeinschaften und Europa	38	1369
	Aspekte der Weltwirtschaft	48	1945
	Rückschau – Übersicht – Vorschau (10 Jahre B+W)	51/52	2095
9.6	**Zeichnen und Gestalten** (Redaktion: Heinz Hersberger, Rünenberg)		
	Das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung	19	777
	Drucken	25	1049
	Schülerzirkus auf Tournee	37	1325
	Zeichnen und Malen mit Geistigbehinderten	48	1937
9.7	**Transparentfolien-Beilagen** (Redaktion: M. Chanson, Zürich)		
	Winterzweige	3	63
	Spiegeleien	13	492
	Punktmengen in der Ebene	21	853
	Fest – flüssig – gasförmig	39	1411
	Transparentfolienserie Schweiz I (Urproduktion, Energie, Industrie)	50	2053
9.8	**Pestalozzianum** (Redaktion: R. von Meiss, Zürich)		
	1/2: Pestalozziana	8	235
	3/4: Neuanschaffungen der Bibliothek des Pestalozzianums	21	867
	5: Wie Menschen schreiben (Materialsammlung)	25	1043
	6: Neuanschaffungen der Bibliothek	40/41	1477
9.9	**SKAUM-Informationen** (Redaktion: Dr. Doelker, Zürich) 16, 621; 24, 1009; 49, 2005.		
9.10	**Echo** (Redaktion: WCOTP-Sekretariat, L. Jost) 6/7, 195; 22, 937; 35, 1247; 45, 1693.		
9.11	**Stoff und Weg** Die Beiträge sind unter den entsprechenden Sachgebieten aufgeführt.		
9.13	**Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben**		
	Ist Schreiben überholt?	5	165

Autoren des 126. Jahrgangs der «SLZ»

Die Redaktion bittet um Entschuldigung, dass nicht alle Beiträge auf den 1367 Textseiten des 126. Jahrgangs der «SLZ» ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden konnten. Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen u.a.m.) sind nicht aufgenommen.

S = «Schulpraxis»-Nummer (Nr. + Seitenzahl)
* = «SLZ»/«Educateur» («SLZ» 46)
Alphabetisch geordnet

Achermann, Hansjakob 671 – Adam, Hans (Bern) 1074 – Aeschbach, Niklaus (Zofingen) 848 – Amacher, Caspar U. (Zürich) 1125 – Ammann, Georges (Zürich) 421, 624 – Amschwand, P. Rupert 673 – Apafi-Fischer, Mary (Zumikon) 1273 – Dr. Aregger, Kurt (Luzern) 273 – Arnold, Urs (Basel) 2081 – Dr. Auer, Beat (Zürich) 760

Bach Diana (Zürich) 1081 – Bächtiger, Franz (Bern) S 42/121 – Bärtschi, Christian (Bern) 960 – Baschung, M. (Basel) 2063 – Baumann, Miges (Bern) 1573 – Baumann-Gasser, Verena 1647 – Baumberger, Moritz (Köniz) 711, *17, 135 – Baur, Arthur 1010 – Béguin, Bernard *69/150 – Berberat, Marc-Alain (Morges) 337, *105 – Berchtold, Elisabeth (Sachseln) 661, 677 – Berger, Bruno (Davos) 1381 – Berger, Christoph (Thörishaus) 723 – Berger, Hans (Geuensee) 815 – Bernhard, Pierre (Luzern) 1038 – von Bidder, Friedr. (Basel) 56, 92, 185, 272, 360, 526, 596, 612, 658, 754, 929, 1110, 1235, 1236, 1381, 1898, 1929 – Biondi, A. 1458 – Binkert, Paul (Würenlos) 325, 336 – Blattmann, Kurt (Wildberg) 103 – Blind, René (Cronay) *11, 73 – Blum, Andreas (Basel) 609 – Bohren, A. (Zürich) 1369 – Bolfing, Karl (Schwyz) *51 – Braun, Roberto (Zürich) 1991 – Briner-Eidenbenz, Regula (Herrliberg) 1312 – Brönnimann, Walter (Therwil) 1085 – Dr. Brugger, Ernst A. (Urtenen) 1005 – Bruggmann, Guido (Madrid) 1099 – Büchel, H. (Trogen) 192 – Bucher, Josef 273 – Bucher, Isabella (Guarda) 191 – Bühler, Ernst (Biel) S 13/33 – Dr. Bürgi, Walter (Solothurn) 1117 – Burri, Peter (Schlieren bei Köniz) S 22/49 – Busetto, Emma (Aarau) 481 – Bussmann-Haller, Hedwig 766

de Capitani, François (Bern) S 42/97 – Casparis, Claudio (Luzern) 1038 – Chanson, Max (Zürich) 408, 853 – Chevallaz, Georges-André (Bern) 91, 271, 276 – Collaud, Patrik (Kehrsatz) 1272

Daum, Christoph (Hombrechtikon) 2021 – Dr. Dejung, Emanuel (Winterthur) 235 – Delz, Roland (Baden) 275 – Dessoulavy, J.-J. *13, 148 – Dr. Doelker, Christian (Zürich) 603 – Doetzkies, Maya (Zürich) 1409 – Döring, Peter A. 1460

Prof. Dr. Egger, Eugen (Genf) 991, 2089 – Egger, Hans (Zuzwil) 1985 – Egli Barbara (Zürich) 61 – Egli, Hans Rudolf (Muri) S 5/2. U., S 13/2. U., S 22/2. U., S 35/2. U. – Dr. Ehrhard, Peter A. (Solothurn) 999 – Erne, Leo 1323 – Dr. Ewald, Konrad (Liestal) 159, 489

P. Dr. Fässler, Franz (Engelberg) 682 – Feldges, Samuel (Solothurn) 851, 1688 – Fellay-Kieser, Gerda (Zürich) 158 – Ferndriger, Fritz (Wichtrach) 1158, 1237, 2087 – Feurer, Max (Bottmingen) 375, 805 – Fillinger, Kurt (Kreuzlingen) 1122 – Flückiger, Hans (Bern) 816 – Fontanet, Guy (Genf) *39 – Dr. Fiey, Karl (Olten) 1095, 1272, 1311, 1900 – Friedli, Ernst (Reinach BL) vgl. Sektionsnachrichten Baselland – Fuhrer, Sonja (Biel) S 35/73

Dr. Gallati, Renatus (Oberbottigen) 15 – Ganz Peter (St. Gallen) 845 – Gasser Peter (Gerlafingen) 1689 – Gassmann, Benno (Basel) 2081 – Dr. Gehrig, Hans (Zürich) 1111, 1161 – Germann, W. (São Paulo) 1687 – Dr. Giebel, H.R. (Alpnach) 243 – Gnädinger, O. (Winterthur) 1462 – Dr. Goldschmidt, H.L. (Zürich) 1333 – Gonthier, A. *75 – Graf, Christoph (Bern) S 42 2/110, 115, 140 – Gretler, Armin (Aarau) 339 – Grob, R. (Bern) *36, 145 – Grossen, Peter (Herzogenbuchsee) 1579 – Grütter, Felix (Burgdorf) 73 – Dr. Gubler, Rolf (Zürich) 721 – Gut, Heini (Thalwil) 190 – Dr. Gut, Walter (Luzern) 1078

Haas, Willi (Grüningen) 491, 1411 – Hainisch-Marchet, Ludovica (Ueberlingen BRD) 1093 – Dr. Hänger, Heinrich (Dornach) 486 – Hasler, Paul, (St. Gallen) 885 – Hauser, Fritz (Einsiedeln) 1141 – Hauswirth, Fritz (Zürich) 692 – Dr. Hedinger, Urs K. (Bern) *85, 129 – Heinrich, Peter (Davos) 824 – Heizmann, Adolf (Allschwil) 277, 1333 – Heller, Martin (Basel) 777 – Heller, Werner (Rüti ZH) 597 – Hersberger, Heinz (Rünenberg) 1049 – Herzog, Edibert (Basel) 847 – Herzog, Walter (Zürich) 278 – Heuberger, Hermenegild (Hergiswil b. W.) 1038, 1617 – Dr. Heyer, Andreas (Zürich) 720 – Hofer, Annemarie (Basel) 2081 – Hofer-Gut, Beatrice (Münchenbuchsee) 1115 – Dr. Hofer-Werner, Gertrud (Muri BE) 335, 367 – Hohler, Franz (Zürich) 1995 – Dr. Holliger, Eugénie (Zürich) 766 – Dr. Hotz, Arturo (Ballmoos) 11 – Huber, Werner (Winterthur) 159, 1577 – Dr. Hug-Oehler, Barbara (Zürich) 962, 1655, *161 – Humbel, Urs (Aarau) 613 – Hürlimann, Hans (Bern) 182 – Husi, Max (Binningen) 1402 – Hüsler-Vogt, Silvia (Zürich) 8, 717

Jaeggi, Peter (Bern) 803 – Jäger, H.U. (Einsiedeln) 755 – Dr. Jeanneret, René (Neuchâtel) 2006 – Jeker, Peter (Langendorf) 1325 – Dr. Jenzer, Carlo (Solothurn) 57 – Johner, Martin (Kerzers) 1091 – Jordi, Fritz (Kloten) 101 – Dr. Jost, Leonhard (Küttigen) 3, 227, 361, 475, 629, 657, 709, 953, 1236, 1267, 1309, 1353, 1354, 1422, 1637, 1679, *11, 1981, 1985, 2013 – Jundt, Fritz (Liestal) 165

Dr. Kägi, Erich A. (Stäfa) *81, 109 – Kägi, Hans (Zürich) 735 – Dr. Kahl, Thomas (BRD) 1459 – Kaiser, W. (Gächlingen) 190 – Kämpf, Rolf (Solothurn) 617 – Kaufmann, Edwin (Ittigen) 1139 – Keller Martha (Oberengstringen) 814 – Kellermüller, Hans (Räterschen) 1381 – Kiser, Alois (Sarnen) 685 – Klainguti, Gian (Stäfa) 2092 – Knobel, Bruno (Winterthur) 5, 97 – Koch, Dieter (Bern) 476 – Köhli, H.P. (Zürich) 1905 – Dr. med. Koob, O. (Bad Liebenzell) 1643 – Köppel, Otto (Abtwil) 62, 851, 877 – Kübler, Georges (Zürich) 613 – Prof. Dr. Künzi, Hans (Zürich) 1407

Dr. Lang, Karl (Zürich) 1000 – Lanker, Hans Rudolf (Bern) 157 – Lanz, Klaus (Basel) 1049 – Dr. Lattmann, Urs P. (Zofingen) 2093 – Leber, Stefan (Stuttgart) 1601 – Leroyer, Micheline (Genf) 329 – Leupp, Ursula (Dörflingen) 850 – Leuthard, Alfred (Luzern) 823 – Liebi, Agnes (Bern) 2052 – Lindemann, Alois (Luzern) 847 – Lötscher, Christian (Schiers) 99, 611, 697, 878, 1171, 1691, 1899 – Lüscher, Paul (Muttenz) 764

Mäder, Peter (Flawil) 612 – Marbach, Peter (Thun) 2053 – Marfurt, Hans (Luzern) 1905 – Dr. Martin, Maurice (Zürich) 485 – Matile, Heinz (Bern) S 42/2. U. – Meier, M. (Muttenz) 2063 – Prof. Dr. Meinhardt, Joh. (D-Petersburg/Fulda) 333 – Merz, H. (Zofingen) 1619 – Merz, Klaus (Unterkulm) 1166 – Messmer, Annemarie (Wolfhalden) 189, 192 – Dr. Metzger, Ch. (St. Gallen) 1705 – Meyer, Gertrud (Liestal) 1116, 1316, 1421, 1494, 2051, 2078 – Michel-Alder, Elisabeth (Zürich) *57, 97 – Dr. Mikus-Kos, Anika (Ljubljana, YU) 334 – Minelli, Ludwig A. (Zürich) 188 – Moser, Hans (Schwerzenbach) 341, 488 – Moser, Jos. A. (Bern) 767 – Mühlemann, E. (Ermatingen) 1159 – Dr. Müller, Fritz (Merligen) 2086 – Müller, Georg, (Basel) 1049 – Dr. Müller, Hanspeter (Basel) 2080 – Müller, Otto (Neuenhof) 280 – Prof. Müller, Rich. P. (Wädenswil) 1577 – Mundwiler, H. (Hölstein) 73

Nef, Hans (Wolfhalden) 850 – Neidhart, Paul (Basel) 962, 1021, 1621, 1642, 1905 – Neukomm, Alfred (Bern) 758 – Niedermann, Heinrich (St. Gallen) 1639 – Noirjean, Paul (Luzern) 2017 – Nussbaumer, W. (Binningen) 280

Oberholzer, Wilfried (Fischenthal) 710 – Oswald, René (Zürich) 1450

Pannatier, Anselme *70, 149 – Peyer, Heinz (Aefligen) 637 – Pfister, Paul (Thun) 488, 1907 – Pflüger, Max (Abtwil) 491 – Dr. Plotke, H. (Solothurn) *27, 101, 107, 163 – Prof. Dr. Pöggeler, Franz (Aachen) *164

Dr. h.c. Räber, Hans (Kirchberg BE) 1057 – Rentsch, Regina (Bern) 849 – Rheiner, Heidi (Belp) 1659 – Dr. Rickenbacher, Iwan (Rickenbach) 637, 1403 – Riesen, Heinrich (Gurzelen) 1579 – Dr. Riesen, René (St. Stephan) 1677 – Roggo, Albert (Arlesheim) 1623 – Roller, S. (Neuchâtel) *41, 21, 133 – Römer, Fritz (Niederweningen) 757 – Rossi, Verena (Allschwil) 191 – Rüesch, Ernst (St. Gallen) 1639, *23, 104 – Rutishauser, Martin (St. Gallen) 1640

Sager, Ueli (Möhlin) 1167 – Saurer, Rudolf (Bern) 823 – Prof. Dr. Seiss, Rudolf (Kiel) 332 – Dr. phil. Siegenthaler, Hermann (Zürich) 1937 – Singer, Peter (Lüterkofen) 1689 – Sommer, Hans (Biel) S 35/73 Dr. Sondheimer, G. (Zürich) 1642 – Dr. Sprenger, Herbert (Zürich) 1001 – Spring, Peter (Zürich) 11, 1137 – Suchland, Joachim (Berlin) 1453 – Suter, Ernst (Greifensee) 190, 479 – Schätzle, Otto (Olten) 2103 – Schlapfer, Margrit (Aarau) 481 – Dr. Schmid, Alfred (Kreuzlingen) 427 – Schmidt, Otto (Zürich) 232 – Schmocker, Hans (Bern) S 22/55 – Schmutz, Ch. (Schaffhausen) 1617 – Schnegg, Charles (Kirchenthurnen) 959, 1621 – Dr. Schneider, Willi (Basel) 55, 181, 1897 – Schoop, Walter (Zürich) 955 – Schuler, Peter (Bern) 2088 – Dr. Schüpbach, M.R. (Basel) 69 – Schwartz, Charles (Strassburg) 606 – Dr. Schwarz, Urs (Riedholz) 1471 – Dr. Schwarzenbach, Alfred (Schiers) 245, 1089 – Schweingruber, Robert (Köniz) 1277, 1313 – Dr. Schweisheimer, W. (New York) 1497 – Stalder, Hanspeter (Unterengstringen) 617 – Staub, Lucas (Münchwilen) 635 – Staub, Martin (Schwanden) 727 – Stauffacher, Werner (St. Gallen) 1640 – Steger, Erwin (Thal SG) 850 – Prof. Dr. Steiger, Franz (Bern) S 22/57 – Stettler, Peter (Münsingen) 1644 – Stieger, Karl (Grenchen) 817 – Stirnemann, Marian (Bern) 756 – Stöckli, Georg (Zürich) 2079 – Stöcklin-Meier, Susanne (Diegten) 811 – de Stoutz, Edmond (Zürich) 481 – Stratton, Michael (Liestal) 996 – Dr. Strech, Heiko (Zürich) 1037, 1401 – Dr. Studer, Urs (Solothurn) 9 – Stürmer, Ekkehard (Uetendorf) 1986 – Dr. Sturzenegger, Hannes (Zollikon) 1239, 1901, 1995

Thompson, John M. † (Morges) *49 – Dr. Tobler, Christoph (St. Gallen) 183 – Trachsel, Jaroslaw (Zürich) 281, 1125, 1945, 2095 – Trier, Uri Peter (Zürich) 1447 – Dr. Troxler, Ferdinand (Bern) 492 – Truttmann, Roman (Oberhünenberg) 994, 1957 – Dr. Tscheer, Rosmarie (Riehen) 1617 – Tschirren, Hans Markus (Hinterkappelen) 105 – Prof. Dr. Tuggener, Heinrich (Zürich) 2043

Ulrich, Anna Katharina (Basel) 1275 – Ulrich Kurt (Basel) 1906

Vella, Carlo (Zürich) 397 – Dr. Veya (Bern) 1613 – Vogel, Magdalena (Zürich) 281 – Dr. Vogel, Walter (Dielsdorf) *91 – Vogt, German (Grenchen) 1097, 1446 – Vonesch, Urs (Feldmeilen) 1312 – Dr. Vontobel, Jacques (Zürich) 1603, 2083, 2104 – Vontobel, Peter (Stäfa) 716

Wagenschein, Martin (Darmstadt BRD) 1983 – Waldburger, P. (Kilchberg) 280 – Prof. Dr. v. Wartburg, Wolfgang (Unterentfelden) 1382 – Prof. Dr. Waser, Peter G. (Zürich) 1265 – Weber, Hans (Bremgarten BE) 847 – Weber, Walter (Meilen) 1602 – Wegmann, Arthur (Zürich) 7 – Wehren, Hansruedi (Basel) 1049 – Weiss, Heinrich (Zürich) 381, 1158, 1707 – Wernli, Ernst (Gorgier) 1913 – Prof. Dr. Widmer, Konrad (Zürich) 326, *19 – Widmer, Rudolf (Trogen) 4, 323, 359, 475, 525, 612, 657, 658, 846, 849, 927, 929, 960, 1073, 1187, 1235, 1236, 1381, 2052, 2077 – Wieland, Arthur (Sarnen) 273 – Williams, Eliane (London) 1406 – Woker, Hanspeter (Küsnacht) 2061 – Dr. med. Wolfensberger, Christoph (Rüschlikon) 721 – Wolfer, E. (Wädenswil) 1659, 1905 – Wyss, Hedi (Kilchberg) 2087

Zahnd, Willi (Bern) 759 – Zangger, Hans (Zürich) 1474 – Zimmerli, Ernst (Zofingen) 1465 – Zölch, Franz A. (Zürich) 621 – Zollinger, Artur (Rüschlikon) 279, 824 – Züger, Hermann (Brunnen) 385, *51 – Zürcher, Zeno (Wabern) S 5/1 – Züst, Edmund (Herisau) 1165

Die «Schweizerische Lehrerzeitung» erfüllt vielseitig verschiedene Aufgaben. Ihr breites, offenes Spektrum bietet auch Ihnen Anregung und Hilfe.

Gönnen Sie sich ein persönliches Abonnement!

25 Jahre AKAD
Erfolgsbeispiele: 3000 Maturanden 1400 eidg. dipl. Buchhalter – analog bei allen Diplomen
erfahren und bewährt

Weiterbilden – weiterkommen sich verwirklichen

Gute Leute sind in allen Berufen gesucht und werden es bleiben: Mitarbeiter mit überdurchschnittlicher Ausbildung und Initiative. Beides beweisen Sie durch seriöse nebenberufliche Weiterbildung. Die AKAD bietet Gewähr, dass Sie Ihr Ziel sicher und rationell erreichen, und zwar so, dass niemand von Ihrem Studium zu wissen braucht. AKAD-Methode: hochentwickelter Fernunterricht, auf der Fortgeschrittenenstufe mit so viel mündlichem Gruppenunterricht am Wochenende wie für das Ausbildungsziel notwendig.

Die nebenstehenden und weitere Bildungsziele sind durch die AKAD neben Ihrer Berufsarbeit und unabhängig von Ihrem Wohnort erreichbar; Studienbeginn jederzeit – z.B. jetzt!

Eidg. Matura, eidg. Wirtschaftsmatura, Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG, Universitäten)

Bürofachdiplom VSH, Handelsdiplom VSH, eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Eidg. Buchhalterdiplom, eidg. Bankbeamtendiplom, eidg. dipl. Kaufmann K+A, Betriebsökonom AKAD/VSH, Treuhandzertifikat AKAD

Management-Diplom IMAKA, eidg. dipl. EDV-Analytiker, eidg. dipl. Verkaufsleiter, Diplom Wirtschaftsingenieur STV, Diplom Personalassistent ZGP, Zertifikat Techn. Kaufmann IMAKA, Chefsekretärinnenzertifikat IMAKA

Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Universität Cambridge, Französischdiplome Alliance Française

Aufnahmeprüfung HTL, Vorbereitung Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit, SLS

Sprach- und Weiterbildungskurse: Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften (Psychologie, Soziologie usw.), Wirtschaftsfächer (Buchhaltung usw.)

AKAD

AKAD Akademikergemeinschaft
für Erwachsenenfortbildung AG
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66
Sekretariat Seminargebäude
Seehof, Seehofstrasse 16
(beim Bellevue), 8008 Zürich,
Telefon 01/252 10 20

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Senden Sie mir bitte unverbindlich (bitte ankreuzen ☐)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ Diplome IMAKA/STV/ZGP ☐ Technische Kurse

Name:
Vorname:
Strasse:
Plz./Wohnort:

69

Bei der AKAD gehen Sie kein Risiko ein: jeder Ausbildungsgang ist zu Beginn oder halbjährlich kündbar.
Keine Vertreter!

981

Primarschule Wenslingen BL

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April 1982) suchen wir für die Unterstufe (1./2. Klasse) eine(n)

Primarlehrer(in)

Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. sind zu richten bis zum 31. Januar 1982 an das Rektorat der Primar- und Kreisschule Wenslingen, 4493 Wenslingen.

Auskunft erteilt der Rektor Fritz Zindel, Telefon 061 99 05 50 P, vorm. 061 99 04 75 S.

Bezirksschulen Küssnacht am Rigi

An unseren Schulen Immensee und Küssnacht (Dorfhalde) werden auf Frühjahr 1982 (Schulbeginn 26. April) je eine

Primarlehrstelle 5./6. resp. 3./4. Klasse

frei.

Bewerber, die Wert auf überdurchschnittliche Schulverhältnisse, kleine Klassen und aufgeschlossene Behörden legen, senden ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sofort – spätestens aber bis 10. Januar 1982 – an das Rektorat der Bezirksschulen, Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi, welches gerne weitere Auskünfte erteilt. (Tel. 041 81 28 82).

Gemeindeverband Kirchberg

Auf 1. April 1982 suchen wir eine

Logopädin

zur Übernahme des Ambulatoriums in 3 Gemeinden. Anmeldungen sind bis am 18. Januar 1982 an Herrn H. R. Marbacher, Präsident der Kleinklassenkommission, Kirchbergstrasse, 3327 Lyssach, zu richten.

Stadt Winterthur

Schulverwaltung Winterthur Schulpsychologischer Dienst

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 suchen wir

Therapeutin oder Therapeuten für psychomotorische Therapie

Stundenverpflichtung pro Woche: 20 bis 22 Stunden.

Verlangt wird Diplom des Heilpädagogischen Seminars Zürich oder entsprechende Ausbildung.

Zeitgemässe Arbeitsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Leiter des Schulpsychologischen Dienstes, Herr F. von Wartburg, Telefon 052 84 55 37.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre handschriftlichen Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sobald als möglich dem Vorsteher der Schulverwaltung, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur, einzureichen.

Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

Stellenausschreibung

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz errichtet die Stelle eines hauptamtlichen

Sachbearbeiters für Mittelschulfragen

und für die Bearbeitung von Fragestellungen im nachobligatorischen Schulbereich.

Die Tätigkeit des Sachbearbeiters umfasst insbesondere selbständige Planungs- und Organisationsaufträge, die Führung von Arbeitsgruppen und die Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis.

Wir erwarten von den Bewerbern einen erziehungswissenschaftlichen oder rechtswissenschaftlichen Studienabschluss oder aber eine Mittelschullehrer-Ausbildung mit Berufspraxis und Planungserfahrung.

Wir bieten eine der Verantwortung entsprechende Entlöhnung. Ein ausführlicher Stellenbeschrieb kann beim Sekretariat des Erziehungsdepartementes, Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz, bezogen werden.

Der Stellenantritt erfolgt am 15. April 1982 oder nach Vereinbarung. Dienstort ist Schwyz.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 15. Februar 1982 zu richten an: Regierungsrat Karl Bolfing, Erziehungsdirektor, 6430 Schwyz.